Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.30 RM., durch die Post 2.50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0.13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0.80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

64. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17 Fernsprech-Sammel-Nr. 274 31. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Kleinschmieden 6 Wallenhaustr. 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Montag, den 14. Oktober 1929 — Nummer 242

Youngplan und Inflation.

Neues in Kürze.

Nachdem am Sonnabend die Düsseldorf-Neußer Rheinbrücke nach einem alten rheinischen Brauch kirchlich eingesegnet wurde, fand am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden, der führenden Männer aus Industrie und Handel die Eröffnungsfeierlichkeit statt.

*

Die ursprünglich für den 16. Oktober in Aussicht genommenen Saarverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich sind auf Wunsch einer gestern abend offiziell übermittelten Erklärung der französischen Regierung auf den 28. Oktober vertagt worden.

*

Im ehemaligen Gebiet der Provinz Westpreußen wurden am Mittwoch in mehreren Städten die Angehörigen deutscher Pfadfinderorganisationen in rigoroser Weise von der polnischen Polizei verhaftet, weil man sie verdächtigte, an einem Kongreß der deutschen militärischen Ausbildung in Berlin-Charlottenburg teilgenommen zu haben und dort angeblich schriftliche Instruktionen für ihre Tätigkeit auf polnischem Gebiet erhalten zu haben.

*

Nachdem in Bozen das Zweisprachensystem in allen öffentlichen Aemtern und Schulen vor kurzer Zeit abgeschafft wurde, werden nun auch die mit deutschen Namen bezeichneten Straßen übersetzt oder gänzlich mit neuen Namen italienischer Persönlichkeiten versehen. Im ganzen werden rund 50 Namensänderungen vorgenommen.

*

Der englische Ministerpräsident Macdonald ist in Neuyork eingetroffen. Er gab den englischen Journalisten eine Erklärung ab, in der er ankündigte, daß er sich in der nächsten Woche über die Marinefragen und besonders die Fragen der westindischen Stützpunkte mit dem kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King in Ottawa unterhalten werde.

*

Die Frage der Rückkehr des früheren Kronprinzen Carol von Rumänien tritt in ein aktuelles Stadium. Ministerpräsident Manin hat auf eine Frage des Präsidenten des rumänischen Militärgerichtshofes erklärt, daß kein Gesetz bestehe, das die Rückkehr des früheren Kronprinzen hindern könne. Die Entfernung Carols sei bloß ein Werk Bratianus gewesen.

*

Die große Säuberungsaktion in der Sowjetvertretung in Paris hat ein neues Opfer gefordert. Der Chef der Pariser sowjetrussischen Handelsdelegation Tumanoff ist durch direkte telegraphische Ordre aus Moskau von seinem Posten enthoben worden. Tumanoff, der mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgerüstet war, wurde als die nach dem Botschafter Dowgalewski wichtigste Persönlichkeit der diplomatischen Vertretungen der Sowjets angesehen.

*

Die australische Regierung Bruce, die von den Nationalisten und der Landpartei unterstützt wurde, hat bei den allgemeinen Wahlen eine schwere Niederlage erlitten. Nahezu 50 Mitglieder der Arbeiterpartei werden in dem neuen Parlament vertreten sein. Das letzte Parlament setzte sich aus 75 Abgeordneten zusammen. Es erscheint sicher, daß ein Kabinett der Arbeiterpartei gebildet werden wird.

*

Die Zugeständnisse der britischen Verwaltung in Jerusalem an die jüdische Bevölkerung, in der Nähe der Klagemauer ein Waschbecken und andere Dinge anzubringen, haben im Kreise der Muselmanen erneut starke Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Lage hat sich im Zusammenhang hiermit wieder zugespitzt. Dem Verlauf des bevorstehenden Bußtages sieht man daher wiederum mit einiger Beunruhigung entgegen.

*

Aus China kommen wieder alarmierende Nachrichten. Ein Teil der Presse geht so weit, von einer „Kriegserklärung" der Nationalregierung an den „christlichen" General Feng zu sprechen. Diesen alarmierenden Meldungen liegt die Tatsache zugrunde, daß die chinesische Nationalregierung Befehl erteilt hat, den Kriegsminister General Lu Chung-lin und einen zweiten General namens Liu Chi zu verhaften. Beide Generale stehen unter der Anklage, an Verschwörungen gegen die Regierung beteiligt zu sein.

Was sagen die Dawes- und Youngsachverständigen?

Bisher hatten die Anhänger des Volksbegehrens gegen den Youngplan sich gescheut, das stärkste Argument gegen den Youngplan in den Vordergrund zu stellen: daß **Annahme des Planes Währungssturz** bedeutet. Aber ihre Gegner haben erkannt, daß dies das stärkste Argument gegen den Youngplan ist. Mit einer Kühnheit, die die ganze Erbitterung ihres Kampfes offenbart, drehen sie jetzt den Spieß um und erklären: Youngplanablehnung bedeutet nicht nur Währungssturz, sondern geradezu Inflation.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat in Königsberg diese Parole ausgegeben und der preußische Innenminister Grzesinski sowie die gesamte sozialistische Presse haben sie aufgegriffen. Sie nennen das Volksbegehren kurzerhand „Inflationsbegehren".

Wie steht es mit dieser Behauptung und mit der Gegenbehauptung der Anhänger des Youngplanes, daß Annahme dieses Planes zwar nicht Inflation, aber doch Währungssturz bedeute?

Es gibt darauf eine Antwort, der man weder nachsagen kann, daß sie von Unkundigen abgegeben, noch daß sie durch innenpolitische Parteileidenschaft verblendet sei:

das Gutachten der Dawessachverständigen.

Der Bericht des Generals Dawes vom 9. April 1924 an den Vorsitzenden der Reparationskommission beginnt mit folgenden Worten: „Ihr Sachverständigenkommitee hat einstimmig einen Bericht über die Mittel, den deutschen Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, und über **die zwecks Stabilisierung seiner Währung** zu ergreifenden Maßregeln angenommen. Hiermit beehre ich mich, Ihnen diesen Bericht zu überreichen." Das Gutachten der Sachverständigen selbst beginnt nach einigen Einleitungsausführungen mit folgenden Worten:

„An erster Stelle wollen wir das Währungsproblem besprechen."

Auch über den Grund, weshalb sie die Stabilität der deutschen Währung als Hauptproblem ansehen, geben die Dawessachverständigen offenherzig Auskunft: In einem Abschnitt mit der Ueberschrift „Der Unterschied zwischen der Zahlungsfähigkeit des deutschen Steuerzahlers und der Fähigkeit des Deutschen Reiches die Alliierten zu bezahlen" führen sie u. a. aus:

„Wenn Reparationszahlungen durch die Einstellung eines Postens in den Staatshaushalt aufgebracht werden können und müssen — d. h. durch Steuererhebung über die inneren Ausgaben hinaus — so **können sie nur durch einen wirtschaftlichen Ueberschuß aus der Arbeitsleistung des Landes** bezahlt werden. Sie fahren dann fort „wir schlagen aber Bürgschaften gegen die Ueberweisung solcher Marzahlungen in fremder Währung vor, die **die Stabilisierung zerstören und damit künftige Reparationen gefährden würden.**"

Die Dawessachverständigen unterstreichen ihre Auffassung, daß die Folge von Reparationsleistungen, die nicht aus dem Ueberschuß der deutschen Wirtschaft entnommen sind, die Währung gefährden und damit „künftige Reparationen gefährden", mit folgenden Worten, die man sich als Deutscher angesichts der bevorstehenden Entscheidung über den Youngplan gar nicht tief genug einprägen kann:

„Andererseits könnte die Schuld überhaupt ohne Rücksicht auf den Exportüberschuß festgesetzt und die Bezahlung ohne irgendeine mögliche Rücksicht auf Valutaschwierigkeiten gefordert werden. Das würde zu künftiger Unbeständigkeit der Währung und zu Katastrophen führen."

Also merken wir uns wohl: die Sachverständigen des Dawesplanes erklären, daß eine Festsetzung der Reparationsschuld ohne Rücksicht auf den Exportüberschuß und auf Valutaschwierigkeiten „zu künftiger Unbeständigkeit der Währung und zu Katastrophen führen würde!"

*

Was aber tut der Youngplan?:

Er hat sich über diesen Fundamentalsatz der Sachverständigen hinweggesetzt und hat die eine Hälfte, die sogenannten „ungeschützten Zahlungen" des Youngplanes „ohne Rücksicht auf den deutschen Exportüberschuß" (der bekanntlich nicht vorhanden ist, vielmehr haben wir ein jährliches Durchschnittsexportdefizit von 3 Milliarden Mark) festgesetzt und „ohne irgendeine mögliche Rücksicht auf Valutaschwierigkeiten". Das aber muß nach der Ansicht der Dawessachverständigen **„zu künftiger Unbeständigkeit der Währung und zu Katastrophen führen".**

Demgegenüber ist es völlig unverständlich, wie die jetzige Reichsregierung und die Befürworter des Youngplanes das Gegenteil behaupten und sagen können, daß nicht die Annahme dieses währungsgefährdeten Youngplanes, sondern die Ablehnung zum Währungssturz und gar zur Inflation führe.

Die Dawessachverständigen fügen an diese ihre obigen Ausführungen noch die folgenden Worte an, mit denen sie diese Worte geradezu als **den Grundgedanken des ganzen Reparationsproblems bezeichnen:**

„Wir sind überzeugt, daß irgendeine Art einheitlicher Politik mit fortgesetzter **sachverständiger Verwaltung in Bezug auf die Valuta den Kernpunkt des Reparationsproblems** bildet und **wesentlich** ist für **jedes** durchführbare System zur Erzielung der Höchstzahlungen Deutschlands zugunsten der Alliierten."

Aber weiter: Unbegreiflicherweise scheinen die Gegner des Volksbegehrens vollständig zu übersehen, daß **auch der Youngplan selber der gleichen Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die deutsche Wahrung mangels deutschen Exportüberschusses sei Fortdauer von Reparationsleistungen gefährdet ist:**

Der Youngplan selber teilt die deutschen Zahlungen in „ungeschützte" und „geschützte" Zahlungen ein. **Was kann diese Zweiteilung anderes bedeuten, als daß die Alliierten sich sagen: die Youngzahlungen werden auf jeden Fall einen Sturz der deutschen Währung herbeiführen;** wenn dieser Währungssturz eingetreten ist, dann sollen die „ungeschützten Zahlungen" (in Höhe von etwas über 700 Millionen Mark im Jahre) trotzdem unverändert und **ohne jedes deutsche Recht auf Schutz unserer Währung** fortdauern, und lediglich bezüglich des zweiten Teils der deutschen Zahlungen, der sogenannten „geschützten", soll eine gewisse Erleichterungsmöglichkeit, nämlich ein Zahlungsaufschub für die Dauer von bis zwei Jahren gewährt werden.

Wenn die Alliierten selber **nicht** mit einem Sturz der deutschen Währung als Folge der Leistungen der Youngleisten rechneten, sondern wie die deutschen Anhänger des Youngplanes die deutsche Währung als gesichert ansehen, **welchen Sinn hätte es dann überhaupt, eine Zweiteilung der Zahlungen vorzusehen** und den ersten Teil so offenherzig, so zum Greifen deutlich **als ungeschützte, d. h. dem im Dawesplan als Hauptaufgabe und als Vorbedingung „für künftige Reparationen" bezeichneten Währungsschutz entzogene Zahlungen** zu bezeichnen?

Antwort an Severing.

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren hat an den Reichsminister des Innern ein Schreiben gerichtet als Antwort auf die Meinung Severings:

„Aus Ihrem Schreiben I A 2002 — 11. Okt. — haben wir entnommen, daß Sie einen Auftrag zur Abhaltung von Haussuchungen und insbesondere zur Beschlagnahme von Werbematerial für das Volksbegehren nicht erteilt haben. Es bleibt danach aufzuklären, aus welcher Veranlassung die Kriminalbeamten, die die gesetzwidrigen Haussuchungen und Beschlagnahmungen des Materials für das Volksbegehren vornahmen, ausdrücklich erklärten, daß sie „im Auftrage des Reichsinnenministers Severing" handelten. Darüber hinaus ist durch eine große Anzahl von Zeugen festgestellt, daß diese Kriminalbeamten schriftliche Anweisungen vorzeigten, daß sie ausdrücklich beauftragt wären, die Anweisungen des Reichsausschusses für das Volksbegehren zu beschlagnahmen. Wir bitten daher nochmals um Feststellung der Schuldigen und Mitteilung des gegen dieselben Veranlassten.

Die Frage, inwieweit Sie ohne einen Beschluß der Reichsregierung zuständig waren — wie Sie schreiben — die Zustimmung zu dem Verbot des Stahlhelm in Rheinland-Westfalen zu geben, wird an anderer Stelle geprüft werden. Der von den Kriminalbeamten vorgewiesene schriftliche Befehl, die auf das Volksbegehren bezüglichen Schriftstücke zu beschlagnahmen, berechtigt allerdings zu der Vermutung, daß

das mit Ihrer Zustimmung vom preußischen Minister des Innern ausgesprochene Verbot des Stahlhelm lediglich den Zweck hatte, die Vorbereitungen des Volksbegehrens zu stören.

Ein weiterer Grund hierfür liegt darin, daß die beim Stahlhelm im Gegensatz zu Reichsbanner und Jungdo beanstandete sportliche Geländeübung — und nicht ein „Manöver" wie Sie schreiben — schon Wochen zurückliegt und das Verbot erst jetzt unmittelbar vor dem Beginn der Eintragung zum Volksbegehren ausgesprochen wurde. Im übrigen stellen wir nochmals fest, daß der Major a. D. Heider, bei dem die verfassungswidrige Haussuchung und Beschlagnahmung vorgenommen wurde ist, tatsächlich nicht Mitglied des Stahlhelm ist.

Wir haben selbstverständlich das größte Interesse daran, die Oeffentlichkeit auch über den weiteren Verlauf des von Staatsbehörden begangenen Verfassungsbruchs raschestens aufzuklären."

Zörgiebel verbietet.

Der Berliner Stahlhelm wollte im Bezirk Moabit einen Propagandaumzug für das Volksbegehren veranstalten. Die polizeiliche Genehmigung war nachgesucht worden. Im letzten Augenblick erschien jedoch ein Vertreter des Polizeipräsidiums mit der Mitteilung, der Polizeipräsident habe die Kundgebung des Stahlhelms verboten, weil gleichzeitig auch ein Aufmarsch des Reichsbanners stattfinde. Die Nachricht von dem Verbot des Propagandaumzuges wurde von den bereits versammelten Stahlhelmleuten mit stürmischen Entrüstungskundgebungen aufgenommen.

— Das Vorgehen des sozialdemokratischen Berliner Polizeipräsidenten, insonderheit die einseitige Bevorzugung des Reichsbanners gegenüber dem Stahlhelm, bewegt sich genau in der Linie der von den Herren Severing und Grzesinski eingeleiteten

großen Aktion gegen die Rechte, eine Aktion, die schon deswegen zu schärfstem Protest herausfordert, weil sie durchweg auf die mißbräuchliche Anwendung staatlicher Machtmittel zu reinpolitischen Zwecken abgestellt ist.

Württemberg und der Aufruf der Reichsregierung.

Die Berliner „Montagpost" meldet:

Wie wir erfahren, hat sich die württembergische Regierung geweigert, den Aufruf der Reichsregierung gegen den Volksentscheid anzuschlagen.

Im einzelnen teilt das Blatt mit: Die Weigerung der württembergischen Regierung, den Aufruf der Reichsregierung gegen den Volksentscheid für das sogenannte Freiheitsgesetz öffentlich anzuschlagen, ist dem Reichsministerium des Innern durch eine Sonnabend nacht eingegangene Note bekanntgeworden. Offiziell begründen die Württemberger ihren Standpunkt damit, daß durch den Anschlag des Aufrufes der Reichsregierung die Oeffentlichkeit in Württemberg beunruhigt würde, und dieser Aufruf ja eigentlich gar nicht nötig sei, denn eine Mehrheit für den Volksentscheid würde sich bei der politischen Lage in Württemberg doch nicht finden. Der Anschlag des Aufrufes wäre deshalb überflüssig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0001

Unsere Reparationsgläubiger wissen genau so gut wie die Dawessachverständigen, daß Reparationszahlungen infolge Fehlens eines Exportüberschusses „zu künftiger Unbeständigkeit der Währung und zu Katastrophen führen" muß. Wenn unsere Reichsregierung und die deutschen Anhänger des Youngplanes trotzdem das Gegenteil behaupten, nämlich daß nicht Annahme sondern Ablehnung des Youngplanes „zu Währungsgefährdung und Katastrophen führen" müsse, so ist das nicht anders zu erklären, als daß sie diese von den Reparationsgläubigern und ihren Sachverständigen klar vorausgesehenen Folgen nicht sehen wollen. Und der Grund, weshalb sie sie nicht sehen wollen, kann kein anderer sein, als daß sie sich innerpolitisch auf die Annahme des Youngplanes festgelegt haben und sich selbst und ihre ganze bisherige Reparationspolitik widerrufen müßten, wenn sie die unvermeidlichen Folgen der Annahme des Youngplanes zugäben.

Für unser Volk aber ist es letzten Endes gleichgültig, von wem, ob von diesen oder jenen Parteien, es regiert wird. **Für das Volk ist allein entscheidend, daß es richtig regiert wird.** Und richtig kann eine Politik, wie die unserer heutigen Regierungsparteien, niemals sein, die **nach dem übereinstimmenden Urteil der Dawessachverständigen und der Youngsachverständigen „zu künftiger Unbeständigkeit und zu Katastrophen führen muß."**

Darum fort mit dem Youngplan!

Dr. H. Elze.

Zündhölzer, Tabak, Bier.

Verzögerung im Anleihe-Vertrag mit Kreuger.

Am Sonnabend sollte der Anleihe-Vertrag zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Kreuger-Gruppe abgeschlossen werden. Der in Aussicht gestellte Termin konnte aber nicht eingehalten werden, da sich anscheinend neue Schwierigkeiten gezeigt haben. Wahrscheinlich wird am Montag weiter verhandelt werden.

Die wichtigsten Bestimmungen des Anleihevertrages sollen dahin gehen: Der Schwedentrust bzw. seine Dachgesellschaft, die Kreuger und Toll A. B. in Stockholm, gewährt dem Deutschen Reich eine sechsprozentige Anleihe von 125 Millionen Dollar auf 50 Jahre fest. Der Kreditgeber ist nicht berechtigt, vor Ablauf von 50 Jahren eine auch nur teilweise Rückzahlung zu verlangen. Dagegen genießt das Deutsche Reich das einseitige Recht, nach Ablauf von zehn Jahren eine Konvertierung oder eine Tilgung in die Wege zu leiten.

Trägerin des Zündholzmonopols wird eine Gesellschaft öffentlichen Rechts, die durch Umbildung der bisherigen Syndikatsorganisation, der Deutschen Zündhols-Verkaufs-A.-G., geschaffen werden soll. Das gesamte Vermögen der Gesellschaft fällt nach Ablauf des Monopols entschädigungslos dem Deutschen Reiche zu. Die Aktien bleiben, wie bisher, zu 50 v. H. in Händen der schwedischen Fabrikanten, zu 50 vom Hundert in Händen der deutschen Fabrikanten. Der deutschen Gruppe wird auch die Zündholzfabrik der Konsumvereine, die bisher außerhalb des Syndikats stand, angehören. Der Anteil der Schweden an der Monopolgesellschaft ist also nach wie vor um 15 v. H. geringer als ihr Anteil an der Produktion.

Im Gegensatz zu der jetzigen Regelung hat jedoch der Aufsichtsrat der neuen Monopolgesellschaft nicht das Recht, die Zündholzpreise festzusetzen.

Die Preisfestsetzung ist vielmehr ausschließlich Sache des Reiches. Zunächst ist vorgesehen, den Höchstpreis für zehn Schachteln Zündhölzer billigster Sorte im Detailverkauf von 25 auf 35 Pfennig zu erhöhen.

Die Uebernahmepreise, die das Monopol an die Fabrikanten zahlt, werden nicht erhöht, so daß weder die deutschen noch die schwedischen Fabrikanten einen unmittelbaren Mehrgewinn aus der Preiserhöhung erzielen. Sie genießen aber den unmittelbaren Vorteil, daß sie durch den Fortfall der ausländischen Konkurrenz ihre Anlagen besser ausnutzen und dadurch ihre Gestehungskosten verbilligen können. Die Aktionäre der Monopolgesellschaft erhalten eine feste Dividende von 6 v. H., die je zur Hälfte auf Deutsche und Schweden entfällt. Was die Monopolgesellschaft etwa darüber hinaus verdient, fließt nach Schaffung der erforderlichen Rücklagen in eine besondere Kasse. Aus dieser Kasse erhält das Reich nach Abzug seiner Verwaltungskspesen einen erheblichen Gewinnanteil, der kleinere Rest wird als Sonderabgabe an den Schwedentrust gezahlt.

Die abschließenden Beratungen dürften erst Mitte dieser Woche stattfinden. Es sind noch gewisse Einzelfragen, namentlich wohl der Ausgabekurs der Anleihe, zu klären, so daß es noch verfrüht wäre, schon heute von einem endgültigen Erfolg der Verhandlungen zu sprechen. Nach Unterzeichnung der vorläufigen Verträge muß noch die Zustimmung des Reichstages und des Reichsrats eingeholt werden.

Auch Bier- und Tabakmonopol?

Zu den vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen über das Zündholzmonopol wird vom Reichsfinanzministerium erklärt, daß die Behauptung unzutreffend ist, wonach ein anderes ausländisches Angebot mit günstigeren Anleihebedingungen vorgelegen habe.

Gleichzeitig nimmt das Reichsfinanzministerium zu den in politischen Kreisen umlaufenden Gerüchten über die geplante Errichtung eines Bier- und Tabakmonopols Stellung, und zwar durchaus nicht in negativem Sinne. Es läßt lediglich erklären, daß man sich seit längerem mit allen Problemen beschäftigt, die zu einer dauernden Besserung der Finanzlage beitragen könnten. Zu Entwürfen oder Gesetzen sei es allerdings noch nicht gekommen. Infolgedessen könne auch nicht von bestimmten Plänen die Rede sein. Die Frage, ob nicht etwa unter der Hand, ähnlich wie beim Zündholzmonopol, bereits derartige Verhandlungen gepflogen werden, bleibt somit offen.

Räumung des Mainzer Brückenkopfes.

Am Sonnabendnachmittag verließ das II. Bataillon eines britischen Infanterieregiments in Stärke von 600 Mann seine bisherige Garnison Biebrich. Die Stadt ist damit besatzungsfrei geworden. Gestern mittag verließen 600 Mann die Kaserne an der Schierstiner Straße in Wiesbaden. Am Vormittag des 13. Dezember 1929 wird nach amtlichen Mitteilungen auf dem Hauptquartier der britischen Rheinarmee in Wiesbaden, dem Hotel Hohenzollern, die Unionsflagge eingezogen. Der Garnisonfeldwebel White ist dazu ausersehen, diesen Akt vorzunehmen. Mit dem Niederholen der Flagge wird das Zeichen gegeben, daß die englische Besatzung im Brückenkopf Mainz ihr Ende erreicht hat.

Wie verlautet, wird das in Bad Ems liegende französische Infanteriebataillon am 15. Oktober endgültig Bad Ems verlassen. Es bleibt lediglich eine kleine Abwicklungskommission hier, die aber ebenfalls vor Ende des Monats abzieben wird; dagegen wird die Gendarmeriestation bis zum letzten Termin der Räumung der zweiten Zone verbleiben.

*

Wie uns von zuständiger Stelle bestätigt worden ist, kommt das Schloß Wiesbaden als Sitz der Rheinlandkommission nicht in Frage. In der nächsten Woche wird die Rheinlandkommission eine Entscheidung für die zu beschlagnahmenden Gebäude treffen.

Hohe Gefängnisstrafen für die Deutschen!

Im Oppelner Prozeß wegen der Zwischenfälle anläßlich der polnischen Theateraufführung wurde das Urteil verkündet. Es lautet gegen den Angeklagten Malewaja auf acht Monate, Zentner und Nowak auf je sechs Monate, Potsada und Haupt auf je vier Monate, Polster drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte Bernard wurde an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 105 Mark Geldstrafe verurteilt. Die jugendlichen Angeklagten Kaduk und Funke erhielten eine Verwarnung.

Die übrigen elf Angeklagten wurden freigesprochen.

— Man wird zu diesem ungewöhnlichen Urteil erst Stellung nehmen können, wenn die ausführliche Begründung vorliegt. Das eine muß aber schon jetzt gesagt werden, daß weiteste Kreise das Strafmaß nicht verstehen werden, das hier auf diejenigen Deutschen angewandt worden ist, die in verständlicher Empörung und in Erinnerung an die Vergewaltigung des Deutschtums in den heutigen polnischen Gebieten sich gegen die Agitationsmanöver wandten, wie sie mit diesen polnischen Theaterspielen im deutschen Lande betrieben werden sollten. Hinzu kommt, daß selbst ein Teil der polnischen Belastungszeugen zugeben mußte, daß sie von ihren Vorgesetzten zu falschen Aussagen verleitet wurden; erinnert sei weiter daran, daß auch in den Plädoyers festgestellt wurde, daß von den weiteren polnischen Zeugen mindestens vier Meineide geleistet hatten.

Der neue englische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Shropshire", der mit einem Kostenaufwand von nahezu 40 Millionen Reichsmark gebaut worden ist, hat seine Probefahrten abgeschlossen. Das Schiff ist am Sonnabend in Dienst gestellt worden.

Neuer Berliner Kommunalskandal.

Disziplinarverfahren gegen einen Baubeamten.

Zwischen dem vom Ministerium für die Disziplinaruntersuchung gegen die Stadtbankdirektoren eingesetzten Regierungsrat Tapolski und der Staatsanwaltschaft haben gestern Besprechungen stattgefunden, die sich mit den Vorwürfen gegen die Stadtbank beschäftigen. Man kam bei dieser Konferenz, wie wir hören, zu dem Ergebnis, daß Regierungsrat Tapolski zunächst selbst für die disziplinare Untersuchung die Stadtbankdirektoren vernehmen soll und daß dann die eventuell von der Staatsanwaltschaft für notwendig gehaltenen Vernehmungen dieser Beamten stattfinden sollen. Es ist damit zu rechnen, daß Anfang der nächsten Woche von Regierungsrat Tapolski mit den Vernehmungen begonnen werden wird.

Durch die Sklarek-Affäre, die die Oeffentlichkeit zwingt, sich mit den Vorgängen in der Stadtverwaltung besonders eingehend zu beschäftigen, wird jetzt auch nebenher bekannt,

daß gegen einen anderen Magistratsbeamten, der eine ziemlich hohe Stellung bekleidete, ein Disziplinarverfahren schwebt und auch bereits eine Suspendierung des Betreffenden erfolgt ist. Es handelt sich um den Magistratsoberbaurat Fischer, der als technischer Dezernent bei der Zentrale der städtischen Baupolizei tätig war, wo er auch zu den Vertretern des Dirigenten gehörte, und der außerdem das statische Prüfungsamt als Vorsteher leitete. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er für die Ausführung von statischen Berechnungen für Betonbauten, die von ihm gemacht wurden, und zwar im Auftrag der Staatlichen Hochbauverwaltung, ein Sonderhonorar von über 10 000 Mark von der Firma verlangt habe. Die Disziplinaranklage gegen ihn ist schon zu einem Teil fertiggestellt.

Keine Verschiebung der Berliner Kommunalwahlen

In Berlin ist gestern das Gerücht aufgetaucht, daß innerhalb der preußischen Regierung eine Verschiebung des Termins der bevorstehenden Berliner Kommunalwahlen geplant sei. Den Grund zu diesem Plan soll die Sklarekaffäre bilden, da man der Annahme sei, daß die staatsanwaltliche und disziplinarische Untersuchung gestört werde, wenn das Material aus dieser Affäre für die Wahlen verwertet würde.

Wie die „Berl. Montagspost" erfährt, ist bei den maßgebenden Stellen der preußischen Regierung ein solcher Gedanke niemals erwogen worden.

Spurlos verschwundene Millionen.

Die kommunistische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung stellt folgende Dringlichkeitsanträge:

Wie wir erfahren, gehörten

die Sklareks zu den Finanziers der Berliner Festspielwoche

des Herrn Oberbürgermeisters Böß. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß die Sklareks ständige Gäste der Stadt bei allen sogenannten Repräsentationsveranstaltungen der Stadt waren. War dem Magistrat diese Tatsache bekannt? Welches Magistratsmitglied hat die Einladungen der Sklareks erwirkt? Aus welchem Grunde wurden die Sklareks zu den offiziellen Veranstaltungen der Stadt hinzugezogen?

Von den von den Sklareks erbeuteten zehn Millionen sind höchstens drei Millionen durch Vermögenswerte gedeckt,

mindestens sieben Millionen sind spurlos verschwunden,

ins Ausland verschoben oder unter Strohmänner aufgeteilt. Der Magistrat hat bisher verabäumt, sich ernstlich um die Wiederbeschaffung der ergaunerten Summen zu bekümmern. Er wird ersucht, umgehend dafür zu sorgen, daß für Angaben, die zur Wiederbeschaffung der von Sklarek verschobenen Millionen führen, eine angemessene Belohnung ausgesetzt wird. Alle in der Sklarek-Affäre kompromittierten Magistratsmitglieder haben umgehend ihre Aemter niederzulegen.

„York".

Schauspiel von Ernst Lissauer.

(Erstaufführung Stadttheater Halle a. S.)

Seltsam. Fast ein Wunder. Da kommt einer und stellt ein Bild auf, ein wuchtiges, großes, mitten in unsere kleinkleinliche Zeit: wie Preußen war. Einst, 1813. Preußen: das preußische Volk. Und wie es heute sein sollte. Jawohl: sein sollte. Allen Hofschranzen und Paßisten und Franzosenbewunderern und Aengstlingen von einst und heute zum Trotz. Das Volk, nicht die „legitime" Führung. Das Volk, wie es einst war und einst sein wird!

Das Volk, das frei sein will!
Frei von den Franzosen!
Frei, wenn es sein muß, durch Freiheitskrieg!
— — — — — — — — —

Das ist kein Stück für „Opportunisten" und „Verständigungspolitiker". Sondern ein Stück für das Volk, das freie, das stolze, das preußische Volk! Das aufsteht, zu den Waffen drängt, und mit Revolution droht gegen die „legitime" Führung, wenn diese legitime Führung — ob königliche, ob sonstige — nicht Freiheit gibt, von den Franzosen.

Legitimität, ob einstige, ob heutige — was ist sie, was lohnt sie ohne Freiheit? — Aber Freiheit! Freiheit vom Erbfeind! Das ist Ziel, das lohnt.
— — — — — — — — —

Ein wildes Stück. Ein Mannesstück. Voll von Leidenschaft. Erfüllt von Größe. Voll Kraft. Sie müßten es verbieten, die heutigen Regierenden. Es ist grimmiger Hohn auf sie, Revolution gegen sie. Aufstand wie einst Fichtes Reden. Aufstand wie einst York. Ein Jubelruf, ein herrisches „du mußt!" des Volkes. Des Volkes, das frei sein will von Ketten, von Lasten, vom Erbfeind. Und frei sein wird. Trotz eurer „Legitimität", trotz eures „Opportunismus", trotz eurer Franzosenvergötterung. Mit euch — wie in Breslau mit Friedrich Wilhelm III. — oder gegen euch. Aber frei!
— — — — — — — — —

Ein frommes Stück. Ein Stück voll Glauben. An göttliche Fügung. An Treue und Pflicht. An Verantwortung. An Führertum, das nichts für sich, alles für den Staat, für das „Ueberpersönliche" tut, für das Volk. Und ein Stück voll Glauben an das Volk, seine Kraft, seine Größe, seine Freiheit.

York: „Das sind — — das sind schwache Gesellen, die — nicht — die — geteilte Verantwortung, denken die. Mir sind in meinem Leben — etliche vorgekommen."

York: „Jetzt — nicht lange mehr — dann wird es hell — soweit man das hell werden nennen kann bei dem Krötenhagel."

Und es wurde hell; trotz des „Krötenhagels". Damals. 1813. Und jetzt! „Nicht lange mehr — dann wird es hell"!

Das Volk wird aufstehen. Wie damals. Wird vordringen in die Räume der „legitimen Gewalt", wie einst in Breslau. Wird nach dem Führer zur Freiheit schreien, wie damals. Nach dem neuen York. Wird es den York finden wie einst, der alles Persönliche, allen Ehrgeiz opfert, dem Staate opfert, dem Volk? .... Es wird ihn finden!

Ein frommes Stück. Ein Stück voll Glauben. An göttliche Fügung. An Treue und Pflicht. Und ein Stück voll Glauben an das Volk!
— — — — — — — — —

Die Aufführung?

Fragen Sie das Publikum, das gebannt war (trotz einiger matter Stellen, zu deren Gestaltung das Können unserer Schauspielkräfte nicht ganz ausreichte). Das Publikum, das zwischen den Szenen stürmisch klatschte und am Schluß nicht aufstehen, einfach nicht weggehen wollte und wie gebannt Dichter, Schauspieler und Intendanten bejubelte. Das Stück war es, der Dichter, der sie bannte. Und den Spielern gelang es, soviel Kraft und Wirkung des Stückes zu gestalten.

Wozu kritisch Einzelheiten herausjuchen? Nur ganz kurz: Zwei Hauptpersonen: Fritz Hensel als König, ganz ausgezeichnet, außerordentlich; Hans Richter als York sehr gut, groß, wuchtig, mannhaft (kleine Unbeholfenheiten zählen da nicht). Die Regie von Willy Dietrich und das Gesamtspiel gut.

Kleinigkeiten zählen da nicht; aber wir sahen die einigen matteren Stellen lieber getrichen. Die Gesamtaufführung war würdig dieses Stückes.

Und das Stück würdig des deutschen Volkes. Des deutschen Volkes von 1813 und des deutschen Volkes von — morgen (. . .. „jetzt — nicht lange mehr — dann wird es hell")!
— — — — — — — — —

Wir tun, wie das Publikum: wir danken dem Dichter für dieses Stück voll Glauben an unser Volk und unsere Freiheit. Und wir danken dem Intendanten und allen Mitwirkenden. Solch Abend gibt neuen Glauben und neuen Mut.

Dr. H. Elze.

„Jedermann" im Johannes-Gemeindehaus.

Das kirchliche Leben des Mittelalters dankte seine Buntheit und Innigkeit nicht zuletzt den frommen Spielen, die vor dem Altar aufgeführt zu werden pflegten. Bis ungefähr vor zehn Jahren schien es eine Zeitlang, als sollten diese Spiele in Deutschland eine Wiedergeburt erleben; viele Truppen zogen umher, meist war die wanderstrohe und kunststrohe Jugend Träger des Gedankens. Es wurden sogar neue kirchliche Spiele gedichtet neben den alten, die man aus verstaubten Handschriften hervorzog. Schade, daß diese Bewegung abgeflaut ist. Das gestrige Gastspiel der „Jungchristlichen Spielschar Dresden" in dem großen schönen Theatersaal des Gemeindehauses St. Johannis in der Südstraße in Halle, brachte erneut zum Bewußtsein, wie eindrucksvoll die szenische Verlebendigung eines Gedankens der christlichen Sittlichkeit sein kann.

Hugo von Hofmannsthals Bearbeitung der mittelalterlichen Mysteriendichtung von „Jedermann" ist ja durch die Reinhardschen Festspiele allgemein bekannt geworden. Wie kommt es, daß nun hier am Rande der Großstadt Halle, abseits von allem Kunstbetrieb, auf einmal wieder das Spiel von „Jedermann" auftaucht? Die Jungchristliche Spielschar hat nicht die Absicht, Herrn Reinhard Konkurrenz zu machen oder seine Bühnenneffette zu übertrumpfen. Sie gibt das Spiel so schlicht, wie es die vom Glauben erfüllten mittelalterlichen Spieler selbst gegeben haben; dabei stehen ihnen aber die Mittel moderner Sprech- und Bewegungskunst durchaus zu Gebote. So erschien die einfache Handlung in edlem dramatischen Fluß und mit fesselnden Bildern und Figuren erhöht zu einem Symbol des Lebens von „Jedermann".

Es war nicht etwa ein historisches Schauspiel, wirkte nicht als kulturgeschichtliche Vorführung, sondern hatte als Ausschnitt aus dem seit Jahrtausenden unveränderlichen Menschenleben Geltung für uns. Darum hat es auch alle so tief ergriffen.

145 Millionen Dollar für die Wissenschaft.

Von der Rockefeller-Stiftung ist kürzlich ein Rechenschaftsbericht veröffentlicht worden, der eine Uebersicht über die Tätigkeit der Stiftung für die Jahre 1913/1928 gibt. Aus dem Bericht geht u. a. hervor, daß insgesamt 145 Millionen Dollar für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Darunter sind allein für die Medizinschule in Peking und weitere chinesische Institute 30 650 000 Dollar verwendet worden. Für die Unterstützung medizinischer Fakultäten, u. a. auch München, wurden 26 891 000 Dollar, für die Unterstützung von Kriegswitwen und Kinderhilfen, 22 298 000, für Gründung und Unterhalt von Pflegerinnenschulen 2 061 000 und für biologische und physikalische Untersuchungen 1 320 000 Dollar ausgegeben. Für die Bekämpfung der Malaria und anderer Tropenkrankheiten konnten 14 826 000 Dollar für Unterstützung von Instituten zur Heranbildung von Aerzten in verschiedenen Städten 14 826 000 Dollar für weitere Stipendien 4 908 000 Dollar und für die Bekämpfung des Gelben Fiebers 2 880 000 Dollar zur Verfügung gestellt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Zepps Sonntagsausflug.

Am Sonnabend um Mitternacht startete „Graf Zeppelin" bei herrlichem Flugwetter in Friedrichshafen zur

Fahrt nach Holland.

An der Fahrt, die einen glänzenden Verlauf nahm, beteiligten sich 25 Passagiere. Die Fahrtroute, die das Luftschiff einschlug, führte den Luftriesen über Soest—Münster—Emden—Delfzijl (Provinz Groningen) — Apeldoorn — Amsterdam — Nymwegen — Cleve — Köln — Neustadt (Pfalz) — Friedrichshafen. Ueberall wurde „Graf Zeppelin" jubelnd begrüßt; während der ganzen Fahrt über Holland begleiteten das Schiff 6 Flugzeuge der königlichen Luftfahrt.

Kurz vor dem Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur Hollandfahrt wurde übrigens von einem Wachmann des Luftschiffbaues, der das Luftschiff durchfuchte, ein aus Amsterdam stammender Monteur als

blinder Passagier

im Luftschiff entdeckt und wurde sofort der Kriminalpolizei Friedrichshafen übergeben.

Nach dieser Fahrt wird nun noch eine Balkanfahrt folgen, die voraussichtlich am 16. und 17. stattfinden wird. Weiter folgt eine Schweizerfahrt mit einer Zwischenlandung auf dem Flugplatz Pübendorf bei Zürich und dann die Schlesienfahrt.

Die Nordpol-Absage des Zeppelin.

Die Aero-Arktis beharrt auf dem Vertrag.

Kapitän Lehmann teilt mit, daß nunmehr damit gerechnet werden müsse, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Frühjahr 1930 die Polarfahrt nicht antreten wird, da der größte Teil der aus vierzig Mann bestehenden

Besatzung des Luftschiffes die größten Bedenken gegen eine Polarfahrt geäußert

hat. Die meisten Besatzungsmitglieder sprachen die Befürchtung aus, daß bei unglücklichen Zwischenfällen während der Polarfahrt das Luftschiff verloren gehen könnte und die Besatzung dadurch ihre Tätigkeit und ihren Beruf verlieren würde.

Der größte Teil der Besatzung äußerte gegenüber Kapitän Lehmann, daß, solange nur ein Zeppelinluftschiff in Friedrichshafen zur Verfügung stünde, der „Graf Zeppelin" nur zu den Aufgaben herangezogen werden sollte, für die er ursprünglich bestimmt war, und daß das Luftschiff nicht für Polarflüge aufs Spiel gesetzt werden dürfe. Sobald zwei Luftschiffe vorhanden seien, wäre die Mannschaft ohne weiteres bereit, sich an einer Polarexpedition zu beteiligen.

*

Die grundsätzliche und plötzliche Ablehnung der Mannschaften und Offiziere an der Teilnahme der geplanten Nordpolfahrt der Aero-Arctic mit dem „Graf Zeppelin" hat in maßgebenden Kreisen der Aero-Arctic Erstaunen, wenn nicht Bestürzung hervorgerufen, die um so größer ist, als bei den kürzlichen Verhandlungen in Friedrichshafen völliges Einvernehmen zwischen beiden Partnern erzielt wurde und von den technischen Gefahren der Arctic-Fahrt mit keinem Wort die Rede war.

Die Aero-Arctic wird sofort einen hervorragenden Wissenschaftler und Kenner der Arktis nach Friedrichshafen entsenden, um an Ort und Stelle die technischen Bedenken der Zeppelinmannschaft zu zerstreuen.

Laut des zwischen der Aero-Arctic und der Zeppelin-Gesellschaft abgeschlossenen und vom Reichsverkehrsministerium gebilligten Vertrages vom 1928 ist der Luftschiffbau verpflichtet, das Luftschiff mit Mannschaften für zwei Polarfahrten im Jahre 1930 zur Verfügung zu stellen.

Wirbelsturm über Staaken.

Der Ort Staaken ist am Freitag am frühen Nachmittag von einem schweren Unwetter betroffen worden, das großen Schaden angerichtet hat. Während eines starken Platzregens setzte gegen 3.30 Uhr plötzlich ein gewaltiger Sturm ein, der

innerhalb weniger Sekunden über vierzig Häuser vollkommen abdeckte.

Gebäudeteile wurden Hunderte von Metern weit fortgeschleudert. In der Staakener Gartenstadt wurden unzählige Obstbäume umgebrochen und entwurzelt, Zäune umgeworfen und ganze Gartenlauben hoch in die Luft geworfen und zertrümmert. Zum Glück waren die Straßen zur Zeit des Vorfalles vollkommen menschenleer. Es ist daher niemand verletzt worden.

Verwegener Raubüberfall in Mannheim.

Am Freitagabend wurde in der Nähe der Neckarbrücke ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. Kurz nach 21 Uhr wurde die Kassiererin des Lichtspielhauses Schauburg, als sie mit Lohngeldern in Höhe von rund 6000 Reichsmark den Kassenraum verließ, von einem Unbekannten überfallen und des Geldes beraubt. Der Täter sprang auf ein kurz vorher angefahrenes Personenauto, aus dem auf die Verfolger mehrere Schüsse aus einer Mehrladepistole abgegeben wurden. Dabei wurden zwei Personen durch Armschüsse verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um drei Täter, wovon zwei im Auto zurückgeblieben waren. Es stellte sich heraus, daß das Auto kurz vorher beim Wasserturm einem Arzt aus der Pfalz gestohlen worden war. Der Wagen wurde in der Oststadt gefunden.

Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Der neue englische Riesen-Zepp am Ankermast.

Das neue englische Riesenluftschiff R. 101 wurde Sonnabend früh bei Tagesanbruch aus der Halle gezogen und am Landungsmast verankert. Das Schiff wird zunächst zwei Tage am Mast festbleiben, ehe mit den Probeflügen begonnen wird.

Eine vieltausendköpfige Menschenmenge wohnte dem ersten Manöver dieses Luftschiffes bei. Punkt 6 Uhr öffneten sich die weiten Tore der Halle, und nach 25 Minuten war das Schiff bis auf 180 Meter an den 1 Kilometer von der Halle entfernten Landungsmast herangebracht. Nach dreimaligem Ballastabwurf befand sich das Schiff nach einer weiteren halben Stunde in einer Höhe von 75 Metern und wurde sodann nach vorherigem Anziehen der Landungstaue mit der Spitze an dem 68 Meter hohen Maste verankert. Das gesamte Manöver dauerte eineinhalb Stunden.

Die Witterungsverhältnisse waren ausgezeichnet, und das Schiff lag nach dem Festmachen vollständig bewegungslos am Maste.

Unser Bild zeigt das riesige englische Staatsluftschiff „R. 101", das bedeutend größer ist, als das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" und daher auch mit äußerst großzügigen und weitangelegten Gesellschaftsräumen ausgestattet werden konnte.

Böß von Interviewern „mißverstanden"?

Max Sklarek wird mitteilsam. — Der Berliner Magistrat beschließt Revision der Revision.

Oberbürgermeister Böß hat auf die Mitteilungen des Bürgermeisters Scholtz nach Los Angeles telegraphisch geantwortet, die Amerikakommission treie gemäß dem vorgesehenen Reiseplan nunmehr den Rückweg an. Eine überstürzte Rückkehr wäre aber nicht beabsichtigt, da sie sachlich schädlich und technisch schwierig wäre wegen der Vorbereitungen in verschiedenen amerikanischen Städten.

Das letzte von der „Associated Preß" verbreitete Interview mit ihm enthalte manche Mißverständnisse. Er habe stets betont, die Vorgänge in Berlin seien sehr wichtig und würden von ihm genau verfolgt.

Das Interview, auf das sich der Oberbürgermeister hier bezieht, war bekanntlich in folgender Form in Berlin angekommen:

„Oberbürgermeister Böß erklärte ausdrücklich, es sei ihm ganz gleich, was sich in Berlin abspiele."

*

Max Sklarek belastet den Abteilungsleiter der Stadtbank.

Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich jetzt auch mit den Geschäften zwischen den Sklareks und der Stadtbank sehr intensiv, nachdem Max Sklarek von seiner bisherigen Taktik, überhaupt nichts zu wissen, endlich abgegangen ist. Sklarek stellt jetzt die Dinge so dar, als ob er bei der Beibringung von Unterlagen geradezu

von einzelnen Beamten der Stadtbank aufgefordert worden sei, wertlose Belege beizubringen.

Er belastet in dieser Beziehung in starker Weise den Abteilungsleiter Schröder von der Stadtbank und behauptet folgendes:

Die Stadtbank habe von der Kleidervertriebsgesellschaft (K. V. G.) Sicherheiten verlangt, und zwar hätte der Abteilungsleiter Schröder den Sklareks selbst den Rat gegeben, doch einige Schecks zu hinterlegen. Das ist auch tatsächlich geschehen, ebenso wie von der K. V. G.

Postschecks hinterlegt wurden, die drei bis vier Monate vordatiert waren.

Bei den Banschecks waren zwar am Tage der Uebergabe ausreichende Deckungssummen vorhanden, doch haben die Angeschuldigten häufig schon wenige Tage nachher ihre ganzen Guthaben abgehoben, so daß also die Schecks, die die Stadtbank als Sicherheit im Tresor liegen hatte, ungedeckt waren und überhaupt keine Sicherheit mehr darstellten. Von diesen Manipulationen habe die Direktion gewußt.

Hierüber werden die Stadtbankdirektoren jetzt sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch im Disziplinarverfahren von Oberregierungsrat Tapolski eingehend vernommen werden.

*

Reorganisation des Revisionswesens.

Der Magistrat hat beschlossen, den Generaldezernenten für die allgemeine Verwaltung, Stadtsyndikus Lange, zu beauftragen, die gesamte Organisation des Revisionswesens der zentralen Verwaltung, insbesondere der Dienstanweisungen der als Revisoren tätigen Beamten, einer Nachprüfung zu unterziehen und dem Magistrat Vorschläge zu machen.

*

Neue Vermutungen über den Pelz.

Der Vernehmungsrichter vom Amtsgericht Berlin-Mitte verhörte Sonnabendvormittag einige Zeugen, um über den strittigen Pelz der Frau Böß Aufklärung zu schaffen. Mit diesem Pelz soll es sich — nach diesen Aussagen — folgendermaßen verhalten:

Der Pelz sei Frau Böß nach Bad Gastein nachgesandt worden. Das Paket sei mit 6000 Mark Wertangabe bezeichnet gewesen. Später sei der Pelz in Berlin umgeändert und der Frau Böß zugestellt worden, worüber sie eigenhändig quittiert habe. Die Lieferfirma habe den Sklareks für den Pelz 5150 Mark berechnet, habe aber schließlich 200 Mark nachgelassen, so daß die Gebrüder Sklarek 4950 Mark für die Nerzpelzjacke bezahlten.

Frau Neumann überführt?

Der Büchsenmacher erkennt sie an der Stimme wieder. Ein positives Ergebnis der Untersuchung.

In der Mordsache Rosen scheinen die Verdachtsgründe gegen Frau Neumann durch die Bekundungen zweier Büchsenmacher verstärkt worden zu sein.

In dem Schloß der Kellertür der Mordvilla hat ein abgebrochener Dietrich gesteckt, der offensichtlich vorher gewaltsam in einem Schraubstock zerbrochen und dann erst in das Schloß gesteckt wurde, um einen Einbruch vorzutäuschen.

Jetzt hat sich ein Breslauer Büchsenmacher bei der Polizei gemeldet, der erklärt, vor einigen Jahren sei in seinem Ladengeschäft eine ältere Frau erschienen, die sich zunächst von seinem Sozius die Handhabung einer Pistole erklären ließ. Dann bat sie den Verkäufer, ihr einen Dietrich, den sie bei sich hatte, in der Mitte durchzubrechen. Er solle nur zum Theaterspielen dienen, es solle wie eingebrochen aussehen.

Der Büchsenmacher spannte den Dietrich in seinen Schraubstock und brach ihn in der Mitte ab. Da er jedoch Bedenken hatte, daß der Dietrich zu unlauteren Zwecken benutzt werden solle, machte er in seinen Schaft einen Kerb, um ihn später wiedererkennen zu können. Es entstand eine auffallende Feilenvertiefung am Schaft und außerdem ein Kerbschnitt im Innern des Griffes, wo man ihn nicht gleich erkennen konnte.

Die Polizei legte jetzt dem Büchsenmacher das in dem Schloß vorgefundene Stück des abgebrochenen Dietrichs vor, und man stellte tatsächlich eine Feilenvertiefung am Schaft fest.

Der Griff des Dietrichs fehlt leider, so daß man das Vorhandensein des Kerbschnitts nicht nachprüfen kann. Die Polizei hat dann den Büchsenmacher und seinen Sozius mit Frau Neumann unauffällig konfrontiert. Die beiden Zeugen erklären, sie zwar nicht mit aller Bestimmtheit als die Käuferin der Pistole wiedererkennen zu können, doch wäre nach ihrer subjektiven Ueberzeugung die Identität klar.

Der Sozius, der ihr die Pistole erklärte, erinnerte sich, wie er angibt, vor allem an den Klang ihrer Stimme. Frau Neumann hat demgegenüber bestritten, jemals in dem Laden gewesen zu sein oder die beiden Zeugen gesehen zu haben.

Sollten die Bekundungen der Büchsenmacher zutreffen, dann wäre wohl der Verdacht einer Mitwisserschaft oder Beihilfe der Frau Neumann an dem Morde des Professor Rosen erwiesen. Ob die von ihr damals gekaufte Pistole mit der Mordwaffe identisch ist, hat sich noch nicht herausgestellt.

Koblenzer Reichsbahnskandal.

Ein neuer Lieferungsschwindel aufgedeckt.

Gelegentlich des Zusammenbruches der Firma Dunkel in Koblenz, elektrische Licht- und Kraftanlagen, und der Eröffnung des Konkurses wurden durch den Konkursverwalter unter den Geschäftspapieren Aufzeichnungen entdeckt, die den Verdacht aufkommen ließen, daß eine Reihe von Beamten des Maschinenamtes der Reichsbahn in Koblenz sich

schwerer Verfehlungen auf dem Gebiete des Vergebungswesens

schuldig gemacht hätten. Die gerichtliche Voruntersuchung ist bereits eingeleitet und hat zu Verhaftungen mehrerer Reichsbahnbeamter geführt, die unter dem Verdachte unlauterer Machenschaften bei der Vergebung von Aufträgen der Reichsbahn stehen. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

Es liegen jedoch abschließende Ergebnisse noch nicht vor. Nur soviel kann schon jetzt gesagt werden, daß die gerichtliche Untersuchung sich auf dem Gebiete der Amtsunterschlagung, sowie der aktiven und passiven Bestechung bewegt. Die Reichsbahnverwaltung wird, wie sie bekannt gibt, ihrerseits alles tun, was geeignet ist, die Tätigkeit des Untersuchungsrichters zu unterstützen, damit eine schleunige und restlose Aufklärung herbeigeführt wird.

Neues Opfer des Düsseldorfer Mörders.

Große Erregung der Bevölkerung.

In Düsseldorf, dessen Bewohner seit Monaten durch eine Mordserie in Schrecken gehalten werden, wurde am Sonnabendmorgen ein neues Kapitalverbrechen entdeckt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Täter in diesem Fall identisch ist mit jenem Mann, der den letzten Mord auf dem Gewissen hat und der trotz aller Anstrengungen der Düsseldorfer Polizei, die durch Einsendung zweier Berliner Beamter wertvolle Verstärkung erhalten hat, noch nicht entdeckt werden konnte.

In der Nähe des Stadteils Düsseldorf-Gerberesheim fanden Arbeiter, morgens 6 Uhr, dicht an einem Feldrain ein junges Mädchen bewußtlos auf. Schwere Verletzungen am Kopf deuteten darauf hin, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen war.

Die gerichtsärztliche Untersuchung ergab, daß das junge Mädchen, bei dem keinerlei Papiere oder sonstige Anhaltspunkte zur Identifizierung ihrer Persönlichkeit gefunden wurden, mit einem schweren, stumpfen Gegenstand acht Hiebe über den Kopf bekommen hat, die zu einer mehrfachen Zertrümmerung des Schädels geführt haben. Sie wird kaum mit dem Leben davonkommen. Die Verletzungen sind genau die gleichen und in genau der gleichen Weise ausgeführt wie bei dem letzten Mord. Hier wie dort scheint es sich um einen Verbrecher zu handeln, der im Sinnenrausch handelt, der aber seine Opfer nicht mißbraucht.

Tausend hat Konkurrenz bekommen.

Einem Gunzenhausener Naturheilkundigen soll es neuerdings, wie das „Nürnberger Achtuhr-Abendblatt" meldet, gelungen sein, eine Transmutation von gewöhnlichem Schrot durch Verschmelzung Olivenöl auf einem schwarzen und weißen Pulver in chemisch reines Gold zu erzielen. Das Rezept dieser Erfindung will der Naturheilkundige Reichardt in einer Phiole gefunden haben, die aus dem 30jährigen Krieg stammt und in der Stadtmauer eingemauert war.

Schnee an der Dalmatischen Küste.

An der dalmatischen Küste, an der sich noch zahlreiche Badegäste aufhalten, schneit es seit Donnerstag, und die Schneedecke beträgt teilweise 25 Zentimeter.

Am Freitag ist Sturmwetter losgebrochen, so daß die Telephonverbindungen vielfach gestört sind.

Eine Luxusflugjacht bei Dornier bestellt.

Der amerikanische Finanzmann Word hat bei den Dornier-Metallbauten in Manzell eine Luxusflugjacht in Auftrag gegeben, die dem viermotorigen Superwal gleicht und 24 Fahrgästen Aufnahme bieten soll. Sie wird behaglich ausgestattete Räume, Schlafkabinen und eine elektrische Küche enthalten. Als Antriebskraft dienen vier Motoren mit 500 bis 600 PS.

Das Flugboot wird die erste Luxs-Privatjacht dieser Art sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0003

Stadt-Theater Halle

Heute Montag
20—22.00 Uhr
1. Städt. Sinfoniekonzert
Dienstag
20.00 —22.45 Uhr
Cavalleria rusticana
(Sicilianische Bauernehre)
Oper von P. Mascagni
hierauf
Pagliacci
(Dorfkomödianten)
Oper von R. Leoncavallo

Textbücher
sind zu haben in den
Bücherstuben
der
„Saale - Zeitung"
(Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10, Kleinschmieden 6
Tel. 246 46

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienst., 15. Okt., 20.00
Karussellfahrt

Altes Theater in Leipzig.
Dienst., 15. Okt., 20.00
Bürger Schippel

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Dienst., 15. Okt., 20.00
Gräfin Mariza

Friedrich - Theater in Dessau
Dienst., 15. Okt., 19.30
Nathan der Weise

Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst., 15. Okt., 20.00
Die heilige Flamme

Stadt-Theater in Erfurt
Dienst., 15. Okt., 20.00
Der Bettelstudent

Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst., 15. Okt., 19.30
Götz von Berlichingen

Menzel's
(vormals Schulze & Birner)
Bier- und Weinstuben
Sophienstraße 1
Stadttheater - Nähe
Das große
Schlachtefest
am Dienstag
ab **10 Uhr** vormittags,
wozu freundl. eingeladen wird.

WALHALLA
Dir. O. Kleinhans Fernr. 283 85
Nur noch heute und morgen
können Sie sich erfreuen an den fabelhaften Leistungen der
16 Jackson - Girls
mit den übrigen **9 Attraktionen!**

Ab Mittwoch, den 16. Oktober
Gastspiel d. beliebt. rhein. Komikers
Wilhelm Millowitsch
mit eigenem Klassen-Ensemble in dem vielbelachten Schlager:
Der lustige Witwer
Burleske in zwei Akten
von **W. Millowitsch.**
Vorher ein ganz fabelhaft. Varietee-Programm!

Uhlitzsch' Auktionshalle
Dienstag, d. 15. Oktober
Gr. Schlachtefest
wozu freundlichst einladet
Frau H. Naundorf.

Schillers Garten
Heide, Endstation der Straßenbahn 4
Zur Wintersaison finden jeden **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend** ab 15½ Uhr die beliebten
RÖSNER-KONZERTE
statt.
Jeden Donnerstag, 20 Uhr großer Gesellschaftstanz!
Ferner empfehle ich meine neu modernen Räume mit Zentralheizung zur Abhaltung von Festlichkeiten und Veranstaltungen.
M. Schiller und Frau

Heidepark
Morgen Dienstag und Mittwoch
Künstler-Konzert
Beginn 3 Uhr Eintritt frei.
Ab 8 Uhr die beliebten Tanzabende im Parkettsaal.
O. Müller

Marga Kuhn-Rocco
Lehrerin für den modernen Tanz
(früher Assistentin bei Traber-Amiel, Zürich)
beginnt einen
neuen Anfängerkursus
(Kaufleute, Schüler, Studenten)
am Mittwoch, dem 23. Oktober, 20 Uhr
im Stadtschützenhaus.
Ein Ehepaarkursus
beginnt demnächst.
Zu sprechen: Bernburger Str. 2 pt.
11—13 u. 17—19 Uhr. Fernruf 22217.
Nächster Tanztee: 20. Oktober
Stadtschützenhaus.

Vertrauenssache
ist Pelzkauf!
Mäntel, Füchse, Krawatten, Kragen, Besätze und Fellvorlagen
aller Art äußerst preiswert
Henriettenstr. 31 -- Ruf 25052

Standuhren ab Fabrik
direkt an Private. **Teilzahlung.**
Volle Fabrikgarantie. Zahllose Anerkennungsschreiben.
Verlangen Sie Angebot.
Villinger Hausuhrenfabrik
Dr. E. Hanky & Co.
Villingen im Schwarzwald
Schutzmarke VHV

Holzbearbeitungswerk
Karl Friedrich, Fenster- u. Türenfabrik,
Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 24722
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. 2 facher Maschinenpark, daher schnellste, sauberste Bedienung.

Selten
günstige Angebote
Küchen
Naturlasiert, formenschön und gediegen, komplett
185-, 224-, 256-, 285-, 320- M
weißlackiert mit Linoleum von **130M.** an
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme, schnell und preiswert
H. Schöning, Halle, Gr. Steinstr. 69.

Meine
guten Maß - Ulster
zu 128, 138, 148, 158 Mk. und höher
sind billiger
als gute Konfektions-Ulster
Max Teuscher, Barfüßerstraße 6
Großes Stofflager - **Teilzahlung** - Gute Arbeit. Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih.

Möbel u. Polsterwaren
kaufen Sie preiswert und gut bei
Hugo Mittelstaedt
Halle a. S. Tischlermeister Tel. 31879
Gr. Klausstr. 34 Kl. Klausstr. 4

Konditorei und Kaffeehaus
ZORN
Am Dienstag, dem 15. Oktober 1929
nachmittags 4 Uhr, Sonderkonzert des
Künstlerorchesters
Kurt Schlosser
unter Mitwirkung der Konzertsängerin
Lilli Richter, Leipzig
Täglich Ausschank von frischem süßen
St.-Martiner-Traubenmost
das Glas 55 Pf., einschl. Bedienung.

Schurigs Waldkater
Jeden Dienstag Kaffeestunde
mit Tanzeinlagen.
Ausgeführt von der Hauskapelle, Leitg. O. Höpfner. Beginn 4 Uhr.
Die Konzerte Mittwoch, Sonnabend und Sonntag finden regelmäßig statt.
Donnerstag der beliebte Tanznachmittag.

Kartoffeln
für den Winterbedarf)
empfehle beste **gelbfleischige Industrie**
und andere gute Sorten
ferner: Futterkartoffeln
ab Lager und frei Haus
Paul Otto Kartoffel- und Futtermittel-Großhandlung
Königstraße 70. Fernsprecher 26897.

Winter-Tafeläpfel
beste Sorten, die es gibt, wie Goldparm., Reinette, Calvill usw., (kein Straßenobst), in bester gesunder Ware 50-Pfd.-Korb 9 M. packfrei.
Gärtnerei
Franz Moosdorf,
Gröbzig, Anhalt.

Kaufe
zu den höchsten Tagespreisen
getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Schuhe
Stiefel
wie a. ganze Nachl., Pfandscheine.
Ein- u. Verkaufs-Zentrale
Kleine Klausstraße 18
Telephon 21191.

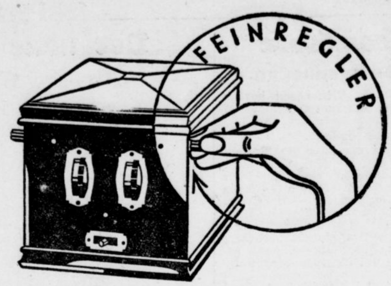
Boenicke Cigarren
Zu Originalpreisen 10, 12, 15, 20 Pfg. verkauft
Zigarrenhandlung
Ferdinand Wagner,
Königstrasse 15
Ecke Landwehrstrasse

Mittagstisch
gut und billig.
Halle a. d. S.,
Schillerstraße 22 I r.

Schaufenster-
gestelle für Bäcker und Konditoren
Otto Franz, Halle, Märkerstr. am Markt.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt
in großer Auswahl
sehr preiswert
H. Schnee Ncht.
A. & F. Eberwann,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Familien-Chronik!
Wer fertigt von einer alten Hallenser Familie eine Familien-Chronik an?
Angebote an
Ingenieur B. Elitzsch
Waldhaus b. Greiz.



Die gleiche vollkommene Tonwiedergabe
wie bei dem allerteuersten Radio-Apparat
TELEFUNKEN 30w
3-Röhren-Stadt- und Land-Empfänger
mit Feinregler

Zum Anschluß an die Lichtleitung
Empfängt den Ortssender ohne Hochantenne und auf dem Land die umliegenden Fernsender
Tonumfang 7½ Oktaven!
Knopf-Einschaltung
Preis: einschließlich Telefunken-Röhren 194.— RM.
TELE FUN KEN
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung im nächsten Radio-Geschäft
TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 11 Uhr: Uebertragung der Einweihung des neuen Musikheims in Frankfurt a. d. Oder. Anschließend: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12—14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 12.50 Uhr: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14 Uhr: Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt. Sprecher: Dr. Wilhelm Hitzig, Leipzig. 15.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Prof. Dr. Otto Steche, Leipzig: „Wie sich die Tiere auf den Winter vorbereiten." II.: „Die Winterruhe der niederen Tiere." 16.30 Uhr: Tanzsuite. Gespräch zwischen Tänzern, Musiker und Literat (Yvonne Georgi, Harald Kreutzberg, Dr. Ernst Latzko, Alfred Günther). 17.15 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber. Schauspielmusik. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Stunde der berufstätigen Frau: Christa Mohr, Leipzig: Der Feiertag der Frau. 18.30 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren: Französisch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Prof. Dr. Julius Zeitler, Leipzig: „Wilhelm Kaulbach" (geb. 15. Oktober 1804). 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Kapelle Plietzsch-Marko, Dresden. Dirigent: Ernst Plietzsch. 20.45 Uhr: Plattdeutscher Humor. (Fritz Reuter.) Sprecher: Gustav Bellin, Neuruppin. 21.30 Uhr: Kammermusik. Das Dresdner Streichquartett. (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler.) 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Paul Godwin spielt auf. (Schallplatten.)

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik (geleitet von Arthur Holz). 9—9.25 Uhr: Schulfunk für die Berliner Volksschulen (Einführung). Oberschulrat Dr. Fischer. 10—10.25 Uhr: Deutsche Bauten als Dokumente deutscher Geschichte; Reichskunstwart Dr. Redslob. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Französisch für Schüler; Stud.-Rat Dr. Hartig und Lektor Claude Grander. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Tanzturnen für Kinder; Margarete Wallmann. 15—15.30 Uhr: Jugendstunde. Flugzeugmodellbau; Wilhelm Mayer. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16.30 Uhr: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten für Frauen: Papparbeit: Photoalbum; Ursula Scherz und William Wauer. 16.30 bis 17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—18 Uhr: Geschichte der Fabel (V); Dr. Johannes Günther. 18—18.30 Uhr: Musikverstehen 1. Stufe. Kleine Formen der Klaviermusik; Prof. Dr. Hans Mersmann. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Gutes Deutsch für jedermann; Dr. Jahnke, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. 19.20—19.45 Uhr: Das Aufspeichern von Wärme und Arbeit in der Natur und in der Technik; Geh. Ob.-Reg.-Rat Dr.-Ing. Albrecht. 19.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.50 Uhr: Programm der aktuellen Abteilung: Wovon man spricht. 20.15 Uhr: „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt; von Paul Apel. Anschließend: Presse-Umschau des Drahtlosen Dienstes. (Am Mikrophon: Dr. Josef Räuscher.) Danach: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten, Bildfunk.

Klang- und störreine Radioanlagen
Reichste Erfahrungen seit 1923. Vorführ-Räume.
Drei große Schaufenster. Beleuchtungskörper elektrische Apparate — **Riesenauswahl.**
Oppermann & Fischer Schulstr. 7 u. Mittelstr. 6, Tel. 23004, Gegr. 1862

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am 23. Oktober 1929, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, die Grundstücke der Gemarkung Halle (Kartenblatt 2): a) Parz. 3518/15, b) Parz. 3519/16, c) Parz. 3524/15, d) Parz. 3521/15, Aecker vom Plan I 35 mit 7,18 a, 86 qm, 29 qm und 1,8010 ha, Reinertrag 1,55 Taler, 0,19 Taler, 0,60 Taler und 28,38 Taler. — 70 a des Grundstückes zu d) bilden das Anwesen Merseburger Straße 102 a: Geräteschuppen, Gewächshaus, Wirtschaftsgebäude, Modellhaus, zwei Werkstätten, Lagergebäude, Abortgebäude, Stallgebäude, Gartenhäuschen und Trockengebäude — 2491 M. Gebäudesteuernutzungswert. (Eigentümer: Otto Meise).

Das Amtsgericht in Halle.

Vergebung

der Herstellung von
920 m Tonrohrkanälen
in der Friedrich-Ebert-Straße und in der Artilleriestraße zwischen Meisenweg und Beesener Straße **am Sonnabend, dem 19. Oktober, vormittags 11 Uhr,** im Magistratsbüro I, Zimmer Nummer 23, des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.
Halle, den 11. Oktober 1929.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Okt., 11 Uhr vorm., versteigere ich in **Ammendorf, Gasthaus zum Elstertal,** öffentlich meistbiet. gegen bar: 1 Ritterflügel, 2 el. Klaviere, 4 Pianos, 1 Büfett, 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch, 2 große Spiegel, 1 Ruhebett, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank u. div. Möbel, 1 Bild, 1 Ladentisch, 3 Regale, 1 Ladeneinrichtung, 34 Gasthaustische, 1 Eisschrank, 1 Lastauto, 2 Anhänger, 1 Schäferhund, 1 Anzug u. a. m.

Eigendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Aus anderen Zeitungen.

Betr. Anträge auf öffentliche Unterstützung.

Es gehen täglich Anträge auf öffentliche Unterstützung von Hilfsbedürftigen hier ein, die von der Gemeindebehörde nicht geprüft und begutachtet sind. Diese Anträge müssen wir den Gemeindebehörden zur Aufnahme der vorgeschriebenen Verhandlung und Nachprüfung der gemachten Angaben übersenden. Hierdurch entsteht unnötiges Schreibwerk und Porto und die Entscheidung wird verzögert. Um dieses zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß Anträge auf öffentliche Unterstützung nur bei den Gemeindebehörden zu stellen sind. Bei der Aufnahme der Verhandlung muß der Antragsteller die gestellten Fragen genau beantworten.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, dies wiederholt ortsüblich bekannt zu geben.

Sangerhausen, den 3. Oktober 1929.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Seemann.

Weitere Bekanntmachungen 4. Lokalseite.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,18 RM. die zehngespaltene Millimeterzeile, 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Sensation im Laden.

Es gibt doch noch ehrliche Menschen. Trotz „zunehmender Kriminalität" und „Lockerung der Moral".

Vorgestern erst war es. In einem mittleren Geschäft an der oberen Leipziger Straße. Kurz vor Ladenschluß. Fünf, sechs Kunden und Kundinnen wurden bedient. Ebenso viele wollten noch bedient werden. Geschäftsinhaber und Personal hatten alle Hände voll zu tun.

Da stürmt eine neue Kundin herein. Ein hübsches, junges Ding. Durchbricht die Kette der Wartenden. Steht unmittelbar vor der Ladentheke. Darob großer Unwille bei den andern: „Immer der Reihe nach! Wir haben auch warten müssen."

Die hübsche Kleine stört sich nicht an das Gebrummel. „Fräulein," ruft sie einfach eine Verkäuferin an, „Sie haben mir doch vorhin einen Zwanzigmarkschein gewechselt, nichwahr?" „Jawohl," stottert die arme Verkäuferin in der felsenfesten Ueberzeugung, daß da irgendetwas nicht richtig war. Die Kunden wurden neugierig: „Aha, jetzt wird's interessant!" Der Herr Chef springt herbei: „Was gibt's, meine Dame?"

„Seh'n Sie," erklärt das Mädel und kramt im Handtäschchen, „ich kaufte hier vor einer Stunde für 3,80 Mark, ließ einen Zwanziger wechseln und bekam . . ." Der Chef unterbrach ungeduldig: „Wieviel haben Sie denn zu wenig herausgekriegt?"

„Zu wenig", staunt das hübsche, kleine Fräulein plötzlich, „nee, eine Mark zuviel hab'n Sie mir rausgeben!" Die Kunden grinsen. Die Verkäuferin atmet auf. Und der Geschäftsinhaber verliert die Sprache. Das kommt wahrhaftig nicht alle Tage vor! Das hübsche, junge Ding hat die bewußte Mark dem Chef in die Hand gedrückt. Und war schon wieder draußen, ehe man sich's versah . . .

Jawohl, es gibt doch noch immer ehrliche Menschen!

Die alten Fünfziger werden außer Kurs gesetzt.

Das Reichsgesetzblatt bringt die Verordnung über die Außerkurssetzung der 50-Renten- und Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze. Diese Geldstücke werden eingezogen. Sie gelten vom 1. Dezember 1929 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist niemand außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die 50-Renten- und Pfennigstücke aus Aluminiumbronze werden bis zum 30. November 1931 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Auf durchlöcherte und andere durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, sowie auch verfälschte Münzstücke findet die Verpflichtung zur Annahme und zur Umwechslung keine Anwendung.

Dumme Jungen bringen die Straßenbahn in Gefahr.

Gestern gegen Abend legten vier zehnjährige Schüler auf das Gleis der Straßenbahn zwischen Saubrücke und Haltestelle Gimritzer Park ein größeres Stück Holz. Das Hindernis wurde rechtzeitig bemerkt, und dadurch Sach- und Personenschaden vermieden. Von einem Schüler konnten die Personalien festgestellt werden.

Sonntagsprügel.

Am Sonntag abend nach 11 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem Lokal in der Cröllwitzer Straße gerufen. Dort war zwischen dem Wirt und einigen Gästen ein Streit ausgebrochen, der zu Tätlichkeiten geführt hatte. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos war der Streit beendet. Die Täter wurden zwecks Feststellung der Personalien zum Polizeirevier gebracht.

*

Eine Stunde später entstand in der Freiimfelder Straße vor dem Straßenbahndepot zwischen mehreren Personen eine Schlägerei. Sie wurde durch das Ueberfallkommando beendet. Sieben Mann mußten mit zum Polizeirevier gehen..

Die Tischplatte brennt.

Sonnabend mittag wurde die Feuerwehr nach der Triftstraße gerufen. Dort war in einer Schneiderwerkstatt die Tischplatte durch ein elektrisches Bügeleisen in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte nach einviertelstündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Gastpredigten in der Pauluskirche.

Die kirchliche Gemeindevertretung hat nach eingehender Vorarbeit durch die Wahlkommission und den Gemeindekirchenrat von Paulus beschlossen, folgende Herren zu einer Gastpredigt aufzufordern: Pf. Lorenz, Bunzlau, für den 13. Oktober; Pf. Müller, Zörbig, für den 20.; Pf. Dr. Wilhsieuer, Dresden-Gittersee, für den 27. Okt.; Pf. Krüger, Breitenfelde, für den 3. und Pf. Scheele, Großcorbetha, für den 10. November; immer um 10 Uhr.

Die Wahl wird bald nach der letzten Gastpredigt unter Leitung von Stadtsup. D. Meinhof durch die Kirchenvertretung vollzogen werden.

Eine elende Pfuscherei.

Der Heilkundige ohne wissenschaftliche Kenntnisse. / Wer ist ein Künstler? / Eine Dreijährige das Opfer des Pfuschers.

Als Berufungsinstanz hob am 11. Oktober die 1. Strafkammer des Landgerichts Halle das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Halle vom 8. August 1929 gegen den 33jährigen Heilkundigen Kurt Sch. aus Halle auf. Es verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 900 RM. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

Wie wir in dem Berichte über die damalige Gerichtsverhandlung mitteilen, hatte Sch. am 21. März das 3jährige Töchterlein eines Postschaffners in Behandlung genommen, das am 6. April 1929 verstarb. Trotzdem er mit seinen Diagnosen häufig schwankte, hatten die Eltern zu seiner Kunst ein solches Zutrauen, daß sie die Hinzuziehung eines Arztes ablehnten.

Erst die letzte Diagnose auf Mittelohrentzündung war richtig. Sie war aber erst zu einer Zeit gestellt, zu der fast jeder Laie die Krankheitsursache erkennen konnte.

Auch da hätte vielleicht noch eine größere Operation helfen können. Doch wieder lehnten die Eltern sie ab, weil einmal eins ihrer Kinder im Krankenhaus gestorben war. Seitdem entzogen sie allen Aerzten das Vertrauen, das sie dagegen dem Angeklagten trotz seines offenkundigen Mißerfolges an dem Töchterlein noch jetzt bekundeten. Der Mann muß, von keinem Zweifel an seiner eigenen Unkenntnis bedrückt, eine staunenswerte suggestive Kraft haben.

Die Berufungsverhandlung brachte noch viel klarer als die erste Instanz den absoluten Mangel an medizinischen Kenntnissen bei dem Angeklagten zutage. Er jonglierte mit Worten. Die Verteidigung suchte die Strafloigkeit daraus herzuleiten, daß

der Angeklagte nach seiner mangelhaften Berufsvorbildung gar nicht in der Lage war, sofort eine richtige Diagnose zu stellen.

Und sogar der vom Angeklagten selbst benannte Sachverständige, der homöopathische Arzt Dr. H. aus Berlin, erklärte, Sch. arbeite nicht auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnisse, sondern wie der Schäfer Ast. Es sollte wohl ein Ruhm sein, wenn er ihn charakterisierte, „er habe als „freier Künstler"

nur nach Instinkt gehandelt."

Dem gegenüber betonte der Staatsanwalt sehr richtig, „ein Künstler sei ein Könner, einer der etwas kann." Jeder Künstler müsse zum mindesten auch das Handwerksmäßige beherrschen, wie es die Aerzte in jahrelanger praktischer Ausbildung an den Kliniken lernen. Wenn dann der Instinkt, das intuitive Fühlen dazu komme, dann erst entsteht der Künstler.

Das Urteil wurde folgendermaßen begründet: Die Mittelohrentzündung hätte schon am 21. März erkannt werden müssen. Es lag besondere Veranlassung dazu vor, das Ohr zu untersuchen, da das Kind schon über Ohrenschmerzen klagte. „Auch jeder praktische Arzt, der dies unterlassen hätte, hätte fahrlässig gehandelt." — Der Angeklagte behauptete, er habe die Ohr-Untersuchung vorgenommen und nichts gefunden. Dann habe er — so sagt das Urteil — entweder flüchtig gehandelt — also fahrlässig — oder er habe es, so gut er konnte, getan, dann war er nicht im Stande, das Richtige zu erkennen; in dem Falle war es dann unbedingt fahrlässig, die Behandlung zu übernehmen. Das Gericht hat die Ueberzeugung, daß mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit

das Kind bei rechtzeitiger Erkenntnis und sofortigem Eingriff zu retten war.

Ein mathematischer Beweis dafür ist nicht möglich.

Beim Strafmaß verkannte das Gericht nicht die äußerste Gefahr für die Menschheit, wenn jemand ohne Kenntnisse von der Erlaubnis der Reichsgewerbeordnung, als Heilkundiger aufzutreten, Gebrauch macht. Wegen der bisherigen Unbescholtenheit hielt das Gericht aber eine Geldstrafe für ausreichend, die jedoch entsprechend den Einkommensverhältnissen des Angeklagten — er kann sich sogar ein Auto halten — nicht zu gering ausfallen dürfte.

Schädling der menschlichen Gesellschaft.

Geistesschwach oder moralisch minderwertig? — Die Frau, die sinnlos kauft.

Wegen Geistesschwäche entmündigt ist die 43jährige Frau Luise H., die sich am Donnerstag, dem 10. Oktober wieder vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten hatte. Sie war angeklagt wegen elf Betrugsfällen, davon sechs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung.

Es ist eigenartig, daß

sehr lange Geschäftsleute gerade auf solche geistig minderwertigen Verbrechernaturen hereinfallen.

Das läßt sich nur erklären, daß solche Menschen eben von des Gedankens Blässe niemals angekränkelt, sondern eben Willensmenschen sind, die skrupellos ihren egoistischen Trieben nachgehen. Ein Zeuge charakterisierte die Angeklagte sehr gut: „Sie hat ein Auftreten, daß man nicht dagegen ankann."

Seit zehn Jahren stimmt es in der Ehe nicht mehr. 1920 ist die Frau schon wegen großer Betrügereien zu 2½ Jahren, 1926 wieder zu 1 Monat und 1928 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann hat ihr die Schlüsselgewalt entzogen. Ihre Schwester, die in den Haushalt aufgenommen ist, führt die Wirtschaftskasse. Sie verdient, wie sie behauptet, selber recht gut als Schneiderin, ja, sie war sogar auf kürzere Zeit Direktrice in größeren Geschäften. Sie steht auf dem Standpunkt: „Da mir mein Mann kein Geld gibt, kauf ich auf seinen Namen, ich habe sogar das Recht, mit seinem Namen zu unterschreiben."

Und sie kaufte nicht gering ein. Wenn ein Reisender oder das Prospekt einer Firma ins Haus kam, so bestellte sie Stoffe für 380 Mark, Inletts für 180 Mark, Uhren für 300 Mark, Pelze für 600 Mark,

Fleischwaren und Dauerwurst für 312 Mark usw. Die Sachen verkaufte sie später weiter. Von der Dauerwurst gab sie für 93 Mark in Zahlung, als ein anderer Gläubiger drängte, mit der Begründung: „Meine Schneiderkundschaft auf dem Lande hat kein Geld, ich habe die Wurst nur genommen, um mich schadlos zu halten. Ich lasse die Wurst auch billiger."

Alle solche Ausreden waren so im Brustton der Ueberzeugung vorgetragen, daß die Geschäftsleute ihr glaubten, und auch keiner Arg hatten, denn der Ehemann, dessen Namen sie meist bei den Bestellungen vorschützte, war Beamter und kreditwürdig. Der Ehemann weigerte sich natürlich, alle diese Schulden, mit Ausnahme für die Dinge, die im Haushalt Verwendung gefunden hatten, zu bezahlen. Die angestrengten Zivilprozesse verloren die Geschäftsleute aus rechtlichen Gründen. Der Mann hatte nichts bestellt. Das Ehepaar lebte in Gütertrennung. Er hatte ihr die Schlüsselgewalt entzogen und sie war entmündigt.

Zahlungsbefehlen gegen ihren Ehemann und sie selbst widersprach sie unter Fälschung des Namens des Mannes: „Ich komme für nichts auf, da meine Frau entmündigt ist und die Sachen anderweitig verschleudert hat." Vor Gericht behauptete sie,

einen der Pelze und verschiedene Wäsche verbrannt und soeben angeschaffte silberne Bestecks in die Saale geworfen zu haben,

also Sinnlosigkeiten, die ihre Zurechnungsfähigkeit in Zweifel ziehen sollten. Sie war auch schon einige Zeit in Nietleben in der Landesheilanstalt zur Beobachtung mit dem Erfolge, daß sie wegen Geistesschwäche entmündigt worden ist.

Hinsichtlich ihres Geisteszustandes in strafrechtlicher Beziehung lehnte es das Gericht dagegen ab, ihr den Freibrief des § 51 StGB. zu geben. Sie sei weder so geisteskrank noch geistesschwach, um nicht verantwortlich gemacht zu werden. Ihre geistige Minderwertigkeit liege auf moralischem Gebiete. Sie sei ein Schädling der menschlichen Gesellschaft, dem man wegen seiner Degeneration zwar noch mildernde Umstände bewilligen müsse, der aber doch hart anzufassen sei. Auf 2 Jahre und 3 Monate Gefängnis lautete die Gesamtstrafe für die elf Fälle. Weil kein Fluchtverdacht vorliegt, wurde von einer Verhaftung abgesehen. Ferner wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Professor Dr. Raebiger †.

Am 11. Oktober ist Prof. Dr. phil. et Dr. med. vet. h. c. Hans Raebiger, der Direktor des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen.

Er wurde zu Görlitz geboren. Er wandte sich der Veterinärmedizin zu, promovierte zum Dr. phil. und legte 1906 das preußische Kreistierarztexamen ab. Als im Jahre 1900 die Lungenseuche-Lymphanstalt Magdeburg, in dem Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer aufging, wurde der Heimgegangene zum Leiter dieses Instituts ernannt. Raebiger gelang es, diese Neueinrichtung, von der er nur die bescheidensten Anfänge vorfand, zu der heutigen großen Anstalt auszubauen, die anerkannt Mustergültiges für unsere heimische Landwirtschaft leistet.

Wie zahlreiche Arbeiten der tierärztlichen Presse beweisen, hat sich R. literarisch ganz besonders betätigt. Allein mehrere 100 Veröffentlichungen sind in der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift", dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, zum Abdruck gekommen.

Der Bestimmung des Instituts gemäß betätigte sich der Entschlafene hauptsächlich

auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung

und hat so in hervorragender Weise zur Förderung unserer Tierzucht beigetragen. Aber auch andere Gebiete hat er den Interessen der Landwirtschaft nutzbar gemacht. So hat er noch bis in die letzte Zeit an der Bearbeitung des Entwurfes zum neuen Reichsmilchgesetz regen Anteil genommen und die Bestrebungen zur Sanierung der Milch durch die

Einführung einer Markenmilch

unter amtlicher Ueberwachung der Landwirtschaftskammer gefördert.

In der Tierärztechaft nahm der Verstorbene eine Vertrauensstelle ein. So wurde er Vorsitzender des Tierärztlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt und hatte jahrelang den stellvertretenden Vorsitz der provinzialsächsischen Tierärztekammer. Die Ernennung zum Ehrenmitglied der verschiedensten tierärztlichen Vereinigungen legt Zeugnis für die Wertschätzung des Entschlafenen im Kreise seiner Standesgenossen ab. Seine Verdienste haben auch dadurch Anerkennung gefunden, daß er zum Professor und zum Mitglied des Landesveterinäramtes ernannt, ihm die Würde eines Doctor honoris causa verliehen wurde.

„In den nächsten Jahren."

Die Aussichten für den Südflügel.

Wir haben schon am Sonnabend mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß man an die Studienfahrt der Reichskommission, die das Mitteldankalgebiet und im besonderen auch das Gebiet des Südflügels besichtigte, keine rosigen Hoffnungen knüpfen dürfe. Das Reichsverkehrsministerium hat offenbar noch immer kein Verständnis dafür gewonnen, daß es sich bei dem Bau des Südflügels um eine besondere volkswirtschaftliche Notwendigkeit für unser gesamtes Vaterland handelt, und daß der Südflügel unter allen Kanalbauplänen eine bevorzugte Behandlung verdient.

Den Eindruck haben auch die Merseburger und die Leipziger aus den Reden des Staatssekretärs Gutbrod gedabt. Staatssekretär Gutbrod betonte zwar auch in Leipzig wieder die feste Absicht des Reiches, die im Staatsvertrage eingegangenen Verpflichtungen zum Bau des Südflügels einzuhalten; aber er verwies auch auf den Passus, daß der Kanal „nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel" zu erbauen sei. Gegenwärtig sehe es in dieser Hinsicht trostlos aus. Er hoffe jedoch, daß die Mittel „in den nächsten Jahren" reichlicher fließen werden, damit die ersten Arbeiten am Südflügel (welche?) aufgenommen werden könnten.

Von anderen Mitgliedern der Reichskommission hat man dann noch genauere Ziffern über die Verzögerung vernommen.

„Ein halbes Dutzend Jahre wird man mindestens noch warten müssen. Wahrscheinlich aber ist es ein halbes Mandel",

das war der Ausspruch eines Mannes, der die Auffassung im Reichsverkehrsministerium Bescheid weiß. Den Reichsverkehrsminister selbst hat ja allem Anschein nach nur der Nordflügel interessiert. Jedenfalls ist er schon von Magdeburg aus ohne Umweg nach Berlin zurückgekehrt.

Das sind keine freundlichen Ausblicke.

Die Paddelbootfahrt nach Amerika.

Ein 17 Jahre alter Schüler R. aus Halle faßte den Entschluß, mit seinem Paddelboot nach Amerika zu fahren. Er war bereits im besten Fahrwasser, als ihn sein Vater, der mit der Sache nicht ganz einverstanden war, in Bernburg an der Schleuse erwartete und in Empfang nahm. Aus der Fahrt nach Amerika wird nichts mehr.

Freche Diebe.

Größere Beute machten Diebe, die in der vergangenen Nacht bei einem Schneidermeister in der Großen Ulrichstraße einbrachen. Sie erbeuteten dort 20 Kupons mit je drei Metern Sommer- und Winterherrenstoffen in gestreiften Mustern. Der Schaden beträgt über 1500 Mark.

Es ist innerhalb eines Jahres bereits der zweite Einbruch, der bei der Firma Andresen in der Großen Ulrichstraße verübt wird. Trotzdem der Laden an der belebtesten Straße Halles liegt, in der der Verkehr besonders an Sonnabenden und Sonntagen bis früh nicht aufhört, gelang es den Dieben doch, über das den Eingang zum Laden schützende Gitter zu klettern und die Tür zum Laden zu öffnen.

*

Bei der gestrigen Flugveranstaltung auf dem Flugplatz Nietleben wurde einer Frau die Geldtasche mit 23 Mark Inhalt gestohlen. Auch ein Fahrrad wurde gestohlen.

Hallische Handelshochschulkurse.

Der Kaufmännische Verein E. V. hat auch in diesem Jahre mit Beteiligung der Industrie- und Handelskammer Handelshochschulkurse eingerichtet. Der Verwaltungsausschuß sieht für die erste Hälfte des Winterhalbjahres 1929/30 5 Arbeitsgemeinschaften für englische und spanische Sprache und außerdem 5 wissenschaftliche Vortragsreihen vor.

Durch die Sprachkurse, die sich auf die Dauer eines halben Jahres erstrecken, ist Angestellten der Industrie, des Handels und Verkehrs und des Gewerbes, sowie anderen interessierten Personen Gelegenheit gegeben, sich eine gute Grundlage für die bedeutendsten Handelssprachen der Jetztzeit anzueignen. Bereits erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten in diesen beiden Sprachen können vertieft und befestigt werden.

Ein feines Mundspülglas gratis

Dieses Angebot ist nur in Halle für 1 Monat gültig.

erhalten Sie beim Kauf einer großen Tube Kaliklora-Zahnpasta. Benutzen Sie diese Gelegenheit, auch wenn Sie die Kaliklora-Zahnpasta noch nicht kennen. Diese wird Ihnen durch ihre wundervolle Erfrischung und durch Schön- und Gesunderhaltung Ihrer Zähne noch mehr Freude bereiten, als das hübsche Kaliklora-Glas, welches Sie gratis erhalten.

Durch Kaliklora weisse Zähne!

Kaliklora-Fabrik Hamburg 19, Eimsbütteler Chaussee 69-71

(Wiederverkäufer, die etwa noch keine Kaliklora-Gläser erhalten haben, bitten wir umgehend Spezialangebot anzufordern.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0005

Die Kurse beginnen Montag, dem 14. und Dienstag, dem 15. Oktober. Ihre Leitung liegt in den Händen bewährter Lehrkräfte. Vorjährige Anfängerkurse werden fortgesetzt.

In der Zeit vom 11. bis 25. November finden 5 Vortragsreihen statt. Die Themen stehen im Mittelpunkte des Interesses der Wirtschaft und des Verkehrs.

Nähere Auskunft geben die Prospekte, die der Kaufmännische Verein E. V. bereits an die einzelnen Betriebe versandt hat. Die gemeinschaftliche Herausgabe des Arbeitsplanes mit der Volkshochschule ist aus Zweckmäßigkeitsgründen in diesem Jahre beibehalten worden. Die Ausgabestellen sind durch Plakate an den Anschlagsäulen und durch Bekanntmachung in hiesigen Tageszeitungen vom 9. Oktober veröffentlicht worden.

In der zweiten Hälfte des Winterhalbjahres 1929/30 werden Arbeitsgemeinschaften für kaufmännisches Buchführungs- und Rechnungswesen nach modernen Methoden, für Betriebswirtschaftslehre und Steuerrecht stattfinden. Eine Büroausstellung ist wieder in Aussicht genommen.

Mutterschulkurs im Emilienheim.

Das Säuglingsheim der Stadt Halle „Emilienheim", Giebichensteiner Ufer 6, wird in Anbetracht der Tatsache, daß Kenntnis und Geschicklichkeit in der Pflege und Behandlung des Säuglings wie des Kleinkindes überhaupt in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht in dem wünschenswerten Maße verbreitet ist, wieder einen unentgeltlichen Mutterschulkursus für Frauen und Mädchen ohne Unterschied des Standes abhalten.

Der Lehrgang hat den Zweck, zu zeigen, was jede weibliche Person, welcher die Pflege eines Säuglings oder Kleinkindes obliegt, unbedingt von der Erhaltung, Beobachtung und Versorgung eines solchen Kindes wissen muß, sie mit gewissen hygienischen Grundsätzen vertraut zu machen und in der praktischen, geschickten und sicheren Ausführung jeder Handhabung zu üben.

Der Lehrgang beginnt am 28. Oktober 1929, dauert sechs Wochen und findet wöchentlich einmal — Montags von 16 bis 18½ Uhr — statt. Anmeldungen nimmt die Oberin des Emilienheims, Giebichensteiner Ufer 6, entgegen.

Die Wetterlage

Voraussichtliches Wetter bis 15. Oktober abends.

Dem abziehenden Tiefdruckgebiet folgt über dem Nordmeere eine neue Störungswelle, die ebenfalls schnell ostwärts schreitet. Für Mitteldeutschland wird sich ihr Wettereinfluß nicht sehr beträchtlich auswirken, da von Westen her ein Hochdruckteil bis weit nach Mitteleuropa vorgestoßen ist. Immerhin wird die neue Störung die Luftbewegung von neuem verstärken und auch vorübergehend Bewölkung herbeiführen. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auf ihrer Rückseite abermals Polarluft bis nach Mitteleuropa vorschickt und damit in den ersten Tagen der Woche den rauhen und unfreundlichen Witterungscharakter der letzten Tage wieder herstellt.

Vorhersage: Zunächst mild, aber bewölkt. Mit auffrischendem Wind kommt Abkühlung, vielleicht auch Regen.

Hallischer Witterungsbericht.
13. 10. 9 Uhr abends, 14. 10. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 761,5, 763,1. Thermometer Celsius: 11,0, 11,5. Rel. Feuchtigkeit: 54%, 52%. Wind: W 1, W 1.
Maximum der Temperatur am 13. 10.: 14,5 C. Minimum in der Nacht vom 13. 10. zum 14. 10.: 10,0 C. Niederschläge am 14. 10. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,16 Meter. Die Saale ist seit Sonnabend um 8 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten Schiffer Naumann, Kahn N. D. B. und Wiebach beladen talwärts, Schleppdampfer Rudelsburg, Helgoland bergwärts, Schiffer Knauf, Kahn N. D. B. und Schiffer Conrad beladen bergwärts, sowie einige Sportboote.

Unsere Pflicht: Einzeichnen!

In eindrucksvoller Weise demonstrierten am Freitag die beiden Stahlhelmsüdbezirke Süd-West und Süd-Ost sowohl auf der Straße in aller Oeffentlichkeit als auch in einer großen Kundgebung im Hofjäger gegen den Young-Plan und für das deutsche Volksbegehren. Gegen 7 Uhr sammelten sich Hunderte von Frontsoldaten auf dem Johannisplatz, um mit Marschmusik der Stahlhelm-Kapelle durch die Posadowskystr., Turmstr., Königstr., Waisenhausring über den Steinweg und die Lindenstraße nach dem „Hofjäger" zu ziehen. Zahlreiches Publikum begleitete den Demonstrationsmarsch, der von den Bezirksführern Grobe und Hanson geführt wurde.

Der Saal des „Hofjägers" war überfüllt. Als Redner war der Wirtschaftler Kamerad Dr. Schiele (Naumburg) gewonnen. In ruhiger, sachlicher, überlegener Art setzte er den Zuhörern auseinander, daß dieses große Unternehmen des Volksbegehrens seit zehn Jahren zum erstenmal den Willen des Volkes verlange. Jetzt oder nie sei die Stunde, den Forderungen der Gegner ein entschiedenes Nein entgegen zu setzen. Der Stahlhelm, als erste Stoßgruppe, müsse dieses erste Gefecht des Volksbegehrens siegreich führen. Großer Beifall dankte für den Vortrag.

Nach feierlicher Aufnahme zahlreicher neuer Mitglieder des Bezirkes Süd-West sprachen beide Bezirksführer dem Redner den Dank der Versammlung aus. Die Nachricht von Severings Rundfunkrede über das Volksbegehren wurde mit lautem Pfuirufe aufgenommen. Diese Parteilichkeit des Rundfunks dürfte noch üble Folgen haben. Gefordert wurde auch ein Vortrag im Rundfunk für das Volksbegehren. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied und dem Versprechen, alle Kräfte für das Volksbegehren mobil zu machen und einzusetzen, wurde die Kundgebung geschlossen.

Helene Mayer in Halle.

Erste Internationale Fechtakademie des Vereins für Leibesübungen von 1896 in Halle.

Die deutsche Olympiasiegerin, Helene Mayer aus Offenbach, zugleich deutsche Florettmeisterin 1926 bis 1929, war der Magnet, der trotz anderer großer Veranstaltungen schon am Vormittag die Menschen in das Stadtschützenhaus anzog. Der Verein für Leibesübungen von 1896 in Halle veranstaltete seine erste internationale Fechtakademie, zu der

Fechter von internationalem Rang erschienen waren, so z. B. außer Fräulein Helene Mayer Robert Sommer, Berlin, deutscher Florettmeister 1929, Oberleutnant Heinz Hax, bekannt von den Olympiakämpfen 1928, Dr. Rosenberg, Budapest, Sieger des großen Berliner Säbeltourniers 1929, Jaap Speyer, Holland, Andreas von Martos, Ungarn und andere, darunter auch der Bruder von Fräulein Helene Mayer und zwei Berufsfechter, Cav. Artino Gazzera, der Lehrer von Fräulein Helene Mayer, und Talman jr. von der Fechtschule Talman, Hamburg.

Ein neuer Sport? Durchaus nicht, der Fechtsport ist so alt wie es einen Zweikampf gibt. Aber das Fechten wird wieder populär und mit Recht; denn es ist ein edler Sport, der ein scharfes Auge und blitzschnelles Erfassen der Situation, aber auch Ritterlichkeit verlangt. In allen drei Sportwaffen, Degen, Säbel und Florett wurden gestern interessante Schaukämpfe vorgeführt. Den Höhepunkt der Darbietungen stellten die Vorführung einer Florettschule von Fräulein Helene Mayer mit ihrem Lehrer Gazzera und ein Florettournier zwischen Fräulein Helene Mayer und Herrn Kappstein-Berlin dar. Als ein vielversprechendes Talent ist Fräulein Winternitz-Halle anzusprechen, die erst vier Monate ficht, aber außergewöhnliche Anlagen zeigt.

Die Organisation, für die die Herren Stabenow, Papke und Niederlein verantwortlich zeichneten, klappte vorzüglich. In der Pause erfolgten gymnastische Vorführungen der Leichtathletik-Abteilung des VfL. unter Leitung von Herrn Gabriel.

Zu Ehren der Akademieteilnehmer fand am Abend eine Festveranstaltung, ebenfalls im Stadtschützenhaus, statt, die äußerst stark besucht war und eine vornehme Note trug. Der 1. Vorsitzende des VfL. 96 Halle, Herr Pink, begrüßte die Ehrengäste, besonders Stadtrat Joest und Stadtschulrat Truschel. Alsdann ergriff Herr Stadtrat Joest das Wort und dankte dem VfL. 96, daß er es verstanden habe, in dieser großzügigen Weise für Halle Propaganda zu treiben. Schon einmal habe die Stadt Halle mit Offenbach Berührungspunkte gehabt. 1925 entführte der älteste Turnverein von Offenbach im Jahnschwimmen den Wanderpreis der Stadt Halle nach Offenbach. Auf dem Gebiete des Fechtens sei Offenbach seit Jahrzehnten äußerst rührig. Solchen sportlichen Geist brauche man auch in Halle. Herr Stadtrat Joest dankte Fräulein Helene Mayer für ihr Erscheinen und überreichte ihr die Plakette der Stadt Halle für besondere Leistungen.

Die Veranstaltung war ein Schulbeispiel dafür, wie vornehm und doch zugkräftig derartige Sportveranstaltungen aufgezogen werden können. Sie erfüllte ihren doppelten Zweck vollkommen, nämlich die praktische Ausübung des Fechtsports und die Werbung für die Sache der Leibesübungen. Dr. W.

Spiel in den Lüften.

Der Flugsonntag. — Der Wind muß arbeiten. — Herr Ikarus würde staunen. — Motor gegen Musik.

Zu einem richtigen Flugtag gehört blauer Himmel, daß man die silbernen Vögel gut erkennen kann, und wärmende Sonne, daß man nicht auf seinem Stuhle zitternde Wellen schlägt und den Aetherwellen damit Konkurrenz macht. Der gestrige Flugtag brachte ein solches Wetter nicht, der Himmel stak in grauem Büßergewand ein unsichtbarer Fönapparat schien zu blasen, aber er brachte keine warme Luft, sondern solche um 5 Grad herum.

Das hatte aber Halle nicht gehindert auf den Flugplatz in langem Zuge zu pilgern, und mit Kinderwagen, Motorrädern, Fahrrädern und Autos zu parken. Es sind

mehrere Tausend

gewesen, die mit Spannung, aber doch ohne das orkanartige Brausen des Beifalls, wie es andere Flugtage gebracht haben, die Vorführungen verfolgten.

Auf dem Flugplatz ruhten sich 7 Maschinen aus, aber nur kurze Zeit, dann mußten sie die am Vormittag schon auf der Wand des Himmels geflogene Großreklame wiederholen, zum Begrüßungsflug aufsteigen. Vier Sportflugzeuge und zwei Verkehrsflugzeuge des Berliner Sturmvogels, einer sozialistischen Fliegersportorganisation, die ihre Flugzeuge mit den Reichsfarben gekennzeichnet hatte, wiegten sich in der Luft. Ein Klemm-Leichtflugzeug, mit nur 20 PS., eine moderne Schwalbe von Raab-Katzenstein sind ganz neue Modelle, ebenso wie die später geflogene Maschine D. 1742, die mit 100 PS. und einer Rückenfluganlage ausgerüstet ist. Die anderen sind ältere Maschinen, die aber neben den modernen Brüdern nicht nachstehen wollen, und genau so kühn und selbstbewußt über den Platz brausen wie die anderen.

Etwas ganz Neues war die gemischte Stafette, die durch Motorradfahrer, Radfahrer, Reiter, Läufer und Flugzeuge ausgetragen wurde. Vorteile und Unzulänglichkeiten der verschiedenen Arten riefen Staunen oder Lächeln bei den Zuschauern hervor. Die Radfahrer hatten es nicht leicht, auf dem unebenem Boden ihre Stahlrosse zu bändigen, ähnlich ging es den Polizeisportlern auf den lebenden Gegenstücken; die Uebergabe des Stabes vom Radfahrer zum Reiter hatte zunächst den Widerstand in den Gedankengängen der Pferde zu überwinden. Schließlich ging die Gruppe der Polizeisportler Wernicke, Koch, Schäfer, Biebach zusammen mit dem Flieger Albrecht als sicherer Sieger aus dem Wettbewerb hervor. Der neue Flugplatzleiter, Dipl.-Ing. Hempel, konnte in geschicktem Fluge Verluste, die seine Mannschaft erlitten hatte, in beachtlicher Weise wieder ausholen.

Reigenflüge zeigten Wendigkeit und Manövrierfähigkeit dreier Maschinen, von denen Fluglehrer Bönig eine Raab-Katzenstein-Schwalbe im Kunstflug meisterlich fuhr. Segelflüge führten Hempel und Lützkendorf aus. Sie fuhren wie große Vögel durch die Luft, und nutzten den Wind, der dem Zuschauer manchmal um die Ohren blies, für sich geschickt aus: „Was dem einen sein Uhl, ist dem anderen sein Nachtigall."

Oskar Dimpfel ist ein Mann, dem das Turnen auf der Erde oder an dem am Boden stehendem Reck wohl wenig Spaß macht. Er hängt deshalb sein Reck an das Flugzeug und wählt diesen nicht ganz ungefährlichen Weg, um Gymnastik zu treiben. Er turnt, unter dem

Dimpfel hängt am fliegenden Reck.

fliegenden Flugzeug hängend, wie der Vorturner einer tüchtigen Männerriege, er macht den Zahnhang;

mit einem Mal wird ihm zu warm [illegible] oben in der Luft und er wirft die äußerste Hülle ab.

Eine hohe Schule der Gymnastik treibt er bei Schnellzugsgeschwindigkeit einige hundert Meter über dem Erdboden.

Zwei Flugzeuge dulden keine Herrschaft neben sich: kleine Luftballons, die in die Höhe gelassen werden, werden mitleidlos gerammt und geben ihr aufgeblasenes Leben mit einem kräftigen Puff auf. Dann fallen sie als Fetzen zur Erde. Die Flugzeuge fallen jedesmal wie Geier über die Ballons her, und richten unter ihnen wie im Rausch ein unblutiges Blutbad ab.

Dipl.-Ing. Hempel steigt in die Höhe um die hohe Schule des Kunstfluges zu zeigen. Er macht Loopings und Rollings und trudelt, er fliegt auf dem Rücken, und führt Kehrkurven aus,

rutscht seitlich ab, wie ein Mann, der die Balance verloren hat,

dann tut er Abbitte durch Männchenmachen, wie ein wohlerzogener Hund, schließlich segelt er bei abgestellten Motor und macht dem alten Herrn Ikarus Konkurrenz.

Zum Schluß gibt es noch eine Sensation, als Frau Triebener für die Flugsportfreunde keine Unbekannte mehr, an Bord einer kleinen Maschine steigt, um zum 126. Mal einen Fallschirmabsprung auszuführen. Wir hatten beim letzten Flugtag Gelegenheit, uns von Frau Triebener manches über ihren Fallschirmabsprung erzählen zu lassen; damals war es wohl der 120. Absprung.

Wieder setzten die Herzen einige Sekunden aus, als sie oben im Aether aus dem Flugzeug steigt und sich dem Luftmeer anvertraut. Viele Meter Fall, dann öffnet sich der Fallschirm, die Herzen beginnen wieder zu schlagen, der Absprung ist geglückt. Ein großer Strauß ist der Dank, daß sie zum 126. Male ihr Leben für eine Sensation aufs Spiel setzte.

Die vielen Zaungäste, die sich natürlich überall angesammelt hatten, kommen auf ihre Kosten. Für einen Werbetag wäre es allerdings richtiger gewesen, sie hätten einmal einen kleinen Griff in ihren Säckel getan, um den Flugsport zu unterstützen. Magistrat und Schutzpolizeikommando waren vertreten, die Bergkapelle bemühte sich, das Motorengeräusch zu übertönen, was ihr nicht immer gelang.

Die Abenddämmerung setzte früh ein, und trieb die Menschen nach Hause. Befriedigt gingen sie vom Flugfeld, befriedigt kann auch die Flugplatzleitung sein. — Wir hoffen dasselbe auch für die Kasse — zum Wohle der schwerringenden Flugsportbewegung. —tz.

Die Stimmlisten zum Volksbegehren **liegen** zur Einsicht in der Martinsschule **aus.** Jeder kontrolliere unverzüglich, ob er eingetragen ist.

Ufa, Alte Promenade.

Diesmal zeigt das Programm einen Film nach einem Roman v. Fedor Zobeltitz „Der Sträfling aus Stambul", ein Schmuggler, wird nach verbüßter Strafe aus dem Gefängnis entlassen. Thomas, der Sträfling und sein treuer Diener Blastes bemühen sich ein junges Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen. Ihre Mädchenhaftigkeit macht einen solchen Eindruck auf Zezi, daß er ihr zuliebe sein unsauberes Handwerk aufgibt und sie zu seiner Frau macht. Intrigen treiben die junge Frau schließlich zur Selbstaufgabe. Heinrich George gibt den Thomas Zezi als den äußerlich brutalen, aber äußerst gutmütigen Menschen. Ihm im Spiel würdig zur Seite steht Betty Amann als die kleine Reisende und Paul Hörbiger als Diener und Vertrauter Blastes. Alles in allem, in Aufbau und Handlung, ein ausgezeichneter Film. Vordem sieht man einen sehr interessanten Film über das Wasser, besonders über das Baden der Völker zu verschiedenen Zeitaltern. Zum Lachen reizt wieder die amerikanische Groteske. Die Wochenschau zeigt u. a. Bilder von den Beisetzungsfeierlichkeiten Dr. Stresemanns.

Jubiläum. Herr Bergverwaltungsinspektor Zausch vom Oberbergamt Halle begeht am 15. Oktober sein 40jähriges Staatsdienstjubiläum.

Treuer Mieter. Der Werkmeister Herr Brode, wohnt 25 Jahre in Haus Parkstr. 9.

Geschäftsjubiläum. Die Firma Conrad Gräbner, Kolonialwaren und Delikatessenhandlung, Breite Straße 14, feiert am 15. Oktober ihr 25jähriges Bestehen.

Die Goldene Hochzeit konnte am 11. Oktober Herr Maschinenschlossermeister a. D. Reinhold Schade mit seiner Ehefrau Karoline, geb. Schröder, wohnhaft Bruckdorfer Straße 1, in bester körperlicher und geistiger Gesundheit feiern. Herr Schade steht im 82., seine Gefrau im 73. Lebensjahre.

Walhallatheater. Morgen abend, 20 Uhr, ist unwiderruflich die letzte Vorstellung des grandiosen Varieteeprogramm mit dem Original 16 Alfred-Jackson-Girls, welche allabendlich Beifallsstürme erzielen. (Siehe Anzeige.)

Ein Menschenaffe als Hofmusikant. Im Zirkus Beketow in Budapest tritt zurzeit der dressierte Menschenaffe — Coco — auf, der sich auch als Harfenspieler produziert und dadurch berechtigtes Aufsehen erregt. — Wie uns mitgeteilt wird, ist diese neueste Sensation ab 16. Oktober für ein hiesiges Vergnügungsunternehmen verpflichtet worden.

In der Konditorei Zorn findet morgen nachmittag 4 Uhr ein Sonderkonzert des Künstlerorchesters Kurt Schlosser unter Mitwirkung der Konzertsängerin Lilli Richter (Leipzig) statt.

Geschäftsverkehr.

Vortrag. Herr Dr. med. Otto Greither aus München hält am Mittwoch, 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Wintergartensaal, Magdeburger Straße 66, einen hochinteressanten Vortrag über sein System, die Saluskur. Die Saluskur ist eine neu entdeckte Reformheilweise, die auf innere Körperreinigung mit natürlichen unschädlichen Mitteln beruht. Der Eintritt ist frei. (S. Anz.)

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Handschuhe von Blankenstein sind hochwertig, seidene Strümpfe halten schön = Nur ob. Leipziger Nr. 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschaftszeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Montag, den 14. Oktober 1929

Steigender Export von Kunstseide.

Aber auch die Einfuhr nimmt zu.

Deutschlands Ausfuhr von Kunstseidengarn hatte Mitte dieses Jahres eine auffallend rückläufige Entwicklung aufzuweisen. Sie ist von 889 400 Kilogramm im Mai auf 732 700 Kilogramm im Juni zurückgegangen und belief sich im Juli nur noch auf 708 400 Kilogramm. Nach dieser beträchtlichen Schmälerung des Auslandsabsatzes der deutschen Kunstseidenfabriken die zu den großen Kursverlusten der Kunstseidenaktien mit beigetragen haben dürfte, ist neuerdings wieder eine beachtenswerte Exportbelebung festzustellen. Im August ist die Kunstseidenausfuhr gegenüber dem Vormonat um 64 800 Kilogramm auf 773 200 Kilogramm im Werte von 7,4 Mill. RM. gestiegen und hatte somit im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres eine Zunahme um fast 300 000 Kilogramm aufzuweisen. Die Ausfuhrsteigerung ist im wesentlichen der in jüngster Zeit außerordentlich günstigen Entwicklung des Absatzes am amerikanischen Markte zuzuschreiben. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten betrug im Juni 115 300 Kilogramm, im Juli 170 800 Kilogramm und im August 240 300 Kilogramm. Sie hat sich mithin mehr als verdoppelt.

Andererseits hat aber auch die Kunstseideneinfuhr Deutschlands in den letzten Monaten eine erhebliche Zunahme erfahren. Sie ist von 642 600 Kilogramm im Juni auf 898 300 Kilogramm im Juli und auf 930 600 Kilogramm im Werte von 6,5 Mill. RM. im August gestiegen gegenüber einem Import von nur 630 000 Kilogramm im gleichen Monat des Vorjahres.

Deutsch-amerikanischer Telephonblock.

Die AEG ist auf dem Wege der Interessenverpflechtung mit den amerikanischen Großkonzernen noch einen Schritt weitergegangen. Die zu ihrem Konzern gehörige Mix u. Genest A.-G. soll gemeinsam mit den Schwachstrom-Interessen der Süddeutschen Telefon- und Kabelwerke, sowie der Ferdinand Schuchard A.-G. in eine neu zu gründende Holding-Gesellschaft eingebracht werden. An der Ferdinand Schuchard A.-G. ist seit längerer Zeit der amerikanische Großkonzern, die Internationale Telephon and Telegraph Co. maßgeblich beteiligt. Die Bankverbindung des amerikanischen Konzerns ist die National City-Bank in Neuyork, deren Präsident dieser Tage in Berlin weilte. Wieweit die AEG kapitalmäßig an der neuen Holding-Gesellschaft beteiligt bleibt, steht noch nicht fest.

Amtliche Devisenkurse vom 12. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,188	4,196	1 Pfund Sterl.	20,382	20,422
100 holl. Guld.	168,37	168,71	100 italien. Lire	21,925	21,965
100 franz. Frks.	16,44	16,48	100 span. Peset.	61,51	61,53
100 schweiz. Fr.	80,96	81,12	1 argentin. Peso	1,758	1,762
100 Belga	58,43	58,55	100 finnische Markka	10,52	10,54
100 tschech. Kr.	12,391	12,411	100 bulgar Leva	3,032	3,038
100 schwed. Kr.	112,35	112,57	1 japan. Yen	2,001	2,005
100 norweg. Kr.	111,90	112,12	1 brasil. Milrs.	0,498	0,50
100 dän. Kron.	111,94	112,16	100 jugsl. Dinar	7,387	7,401
100 östr. Schill.	58,84	58,96	100 portug. Esc.	18,78	18,82
100 ung. Pengö	73,06	73,20			

Magdeburger Zuckermarkt vom 12. Oktober. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26,75, bei Lieferung Oktober —,—, zweite Hälfte Oktober-Dezember 26,62,5. Tendenz: Ruhig.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 14. Okt. 170,50.

Schlechte Ernte in Mitteldeutschland.

Von dem trockenen und heißen Sommer dieses Jahres ist die mitteldeutsche Landwirtschaft empfindlich betroffen worden. Besonders in dem engeren mitteldeutschen Bezirk, vor allem im Saalkreis und im anhaltischen Gebiet, waren die Gesamtniederschläge, nachdem schon die Winterfeuchtigkeit in diesem Jahre wenig vorgehalten hatte, sehr viel niedriger als in normalen Jahren, während die Temperatur eine wesentlich höhere war. Infolge der Dürre des Sommers 1929 ist darum in unseren Gebieten an vielen Stellen eine ausgesprochene Mißernte zu verzeichnen, welche die Lage der Landwirtschaft, deren Not schon an und für sich in den letzten Jahren sehr groß war, katastrophal zuspitzt. Im einzelnen führt der Hallesche Bankverein in seinem letzten Wirtschaftsbericht hierzu folgendes aus:

Auf guten Böden war zwar die Getreideernte einigermaßen befriedigend. Schlecht ist aber auch auf diesen Böden die Strohernte ausgefallen. Bei leichten, insbesondere Sandböden ist vielfach

das Getreide notreif geworden, so daß ein starker Ausfall bei dem Ernteertrag eintrat.

Besonders ungünstig liegen die Verhältnisse bei der Zuckerrübenernte. In der Gegend um Halle zwischen Könnern und Radegast sowie in der Halberstädter Gegend und bei Köthen kann man Rübenfelder beobachten, deren Blätter und Pflanzen der Trockenheit vollkommen erlegen sind. Durch die Trockenheit ist das Wachstum der Rüben stark zurückgeblieben, und auch die Entwicklung des Rübenblattes wurde gehemmt. Der Futterverlust, der dadurch entsteht, ist als ganz bedeutend anzusehen, da das Rübenblatt eins der wichtigsten wirtschaftlichen Futtermittel in der Provinz Sachsen ist.

Man rechnet in diesem Jahr mit einer Zuckerrübenernte von etwa 80 Ztr. je Morgen, in manchen Gegenden noch weniger, während als Normalerträge eine Ernte von 120—150 Zentner anzusehen ist. Der Ausfall an Schnitzeln wird sich im gleichen Verhältnis bemerkbar machen. Man kann in Normaljahren mit einer Ernte von etwa 100 Ztr. Zuckerrübenblättern und -köpfen vom Morgen rechnen;

in diesem Jahr dürfte der Ertrag kaum höher als mit 60 Ztr. je Morgen zu veranschlagen sein.

Der in Geld ausgedrückte Verlust an Futtermitteln je Morgen Rübenanbaufläche beträgt nach Angaben des Landbundes der Provinz Sachsen etwa 65 bis 70 Reichsmark. Setzt man den Wert eines Zentners Zuckerrüben auf 1,50 RM., so ergibt das einen Minderertrag von 60 RM., zusammen also 125 bis 130 RM. je Morgen Rübenbaufläche.

Es ist möglich, daß der Zuckergehalt der Rübe infolge der außergewöhnlich hohen Wärme dieses Jahres gut sein wird. Aber die Erfahrung z. B. des Mißerntejahres 1911 hat gelehrt, daß unter den ungünstigen Witterungsbedingungen einer Trockenheitsperiode die Rüben trotz hohen Zuckergehaltes nur eine geringe Zuckerausbeute, aber viel Melasse ergeben. Die Hoffnung, daß hoher Zuckergehalt der Rüben etwa einen Ausgleich der schlechten Ernteergebnisse bringen könnte, erweist sich daher als trügerisch.

Die Kartoffelernte ist als schlecht zu bezeichnen.

In Mitteldeutschland kann eine Ernte von 80 bis 100 Ztr. je Morgen als normal bezeichnet werden. In diesem Jahre wird die Kartoffelernte in vielen Fällen nicht mehr als 50 Ztr. betragen, so daß ein Ausfall von 30 bis 50 Ztr. je Morgen zu erwarten ist. Rechnet man einen Preis von ungefähr 2,60 RM. für den Ztr. Kartoffeln, so ergibt sich ein Verlust von 80 bis 130 RM. für den Morgen der Kartoffelanbaufläche. Zu einem großen Prozentsatz sind die Kartoffeln vielfach knollig und von Schädlingen angefressen und werden daher nur für die Stärkefabriken und zum Trocknen geeignet sein.

Der Ausfall an Viehfutter wird noch dadurch gesteigert, daß auf den Grünlandflächen, die zumeist nur einen Schnitt ergaben, sowohl die Heuernte als auch die Klee- und Luzerne-Ernte durch die Trockenheit stark gelitten hat.

Der Minderertrag an Futter wird mit 30 Prozent der Normalernte veranschlagt.

Diese Mindererträge an Futtermitteln können von unabsehbaren Folgen sein. Es besteht die Gefahr einer Beeinträchtigung der Milchwirtschaft, da gerade das für die Milchwirtschaft unersetzliche Rübenschnitzelfutter und Rübenblätterfutter fehlt. Zunahme der Abschlachtung und eine Verknappung und Verteuerung der Milch stehen zu erwarten.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß die mitteldeutsche Landwirtschaft vor einer katastrophalen Zuspitzung ihrer Lage steht. Bei der ohnehin sehr starken finanziellen Belastung der Landwirtschaft kommt vor allem eine Kreditgewährung zu den allergünstigsten Bedingungen in Frage. Viele Gebiete in Mitteldeutschland sind in diesem Jahre ausgesprochene Notgebiete, in denen nur unverzügliche Hilfe die Landwirtschaft vor einem Zusammenbruch retten kann.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgende Ausführungen: „Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ist beeinträchtigt worden durch die außerordentlich scharfe Frostperiode, welche uns nötigte, im Februar unseren Betrieb auf 10 Tage einzustellen. Im Zusammenhang mit dem allgemeinen Konjunkturrückgang sind auch erstmalig Ausfälle an Debitoren entstanden und wir waren genötigt, 70 698 Mark als Verluste abzuschreiben. Im Rahmen unseres Modernisierungsprogrammes unserer Anlagen im Zusammenhang mit den uns erteilten neuen Konzessionen haben wir weitere Bauten ausgeführt, wofür 285 800 Mark als Zugang unter „Anlagewerten" verbucht sind. Für Restbeträge der zur Barablösung aufgerufenen Anleihen sowie für die nicht erhobenen Zins- und Dividendenscheine sind 47 620 Mk. unter den Kreditoren verbucht. Nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 157 860 Mark, sowie nach Abzug der vertragsmäßigen Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand, verbleibt zuzüglich des Vortrages aus 1927/28 von 26 173 Mark ein Reingewinn von 161 247 Mark. Wir schlagen vor, hieraus 10 Prozent Dividende gleich 135 000 Mark zu verteilen und den Rest von 26 247 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Dividendenloser Ufa-Abschluß.

Wie wir erfahren, hat bei der Universum-Film-A.-G. (Ufa) eine Aufsichtsratssitzung stattgefunden, der die Bilanz für das bereits am 31. Mai beendete Geschäftsjahr 28/29 vorlag. Eine Dividende gelangt wiederum nicht zur Verteilung.

Behauptet.

Berlin, 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete bei äußerst stillem Geschäft infolge des jüdischen Feiertages gut gehalten, teilweise leicht gebessert.

Berliner Produktenbörse vom 12. Oktober.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer	232—234	Kl. Speiseerbsen	28,00—33,00
Roggen, märk.	177—181	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	196—216	Peluschken	—
Futter- und Industriegerste	172—188	Ackerbohnen	—
		Wicken	—
Hafer, märkischer	170—180	Lupinen, blaue	—
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	—	Lupinen, gelbe	—
		Seradella, neue	—
Weizenmehl	28,25—33,50	Rapskuchen	18,50—19,00
Roggenmehl	24,00—26,80	Leinkuchen	24,10—24,40
Weizenkleie	11,60—12,25	Trockenschnitzel	11,50—11,70
Roggenkleie	10,40—10,90	Soya-Schrot	19,80—20,20
Viktoriaerbsen	35,00—42,00	Kartoffelflocken	15,80—16,40

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 14. Okt. Taubenerbsen 330—345. Alles andere unverändert.

Leipziger Produktenbörse vom 12. Okt. Weizen inländ., neu 232—238; Roggen, hies., 188—194, Sandroggen 189—195, Sommergerste, mi. 215—230, Wintergerste, neu 180—190. Hafer, inländ alter 186—194, neuer 170—180. Mais, amerikan. runder 213—215; cinqu. 230—235. Raps 345—355. Vikt.-Erbsen 340—360. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Vorkurse der Berliner Börse vom 14. Oktober

Ablösung 1-3	50,75	Accumulator.	—	El. Licht-Kraft	184,75	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	75,62
Abl.Neubesitz	9,87	Adlerwerke	37,25	Essen Steink.	—	Laurahütte	—	Sachsenwerk	101,00
Hapag	117,75	Allg. Elektr.G.	183,62	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	365,50
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	137,00	LudwigLoewe	—	Sarotti Schok.	135,00
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	171,00	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	156,75	Basalt	41,00	Felten Guille	—	Mannesmann	105,50	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	110,50	Bayr.Motoren	—	Gelsenk. Berg	186,00	Mansfeld	128,75	do. Elekt. „B"	172,50
Schantung	—	J. P. Bemberg	225,50	Ges.f.elektr.U.	181,50	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	14,50
Ver. Elbe	—	Berger Tiefb.	344,50	Goldschmidt	—	Metallges.AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	68,00	Bergmann	211,12	Hackethal Dr.	90,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	243,00
Adca	123,75	Bl.-Karlsruhe	67,37	Hamb. Elektr.	132,87	Nation. Auto	21,50	Schuckert Co.	205,75
Bk. elektr.Wk.	—	Berl. Maschin.	62,75	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	114,00	Schultheiß	285,50
Bank für Brau	151,00	Buderus	—	Harpen Bergb.	—	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	352,00
Barm. Bankv.	124,00	Charl. Wasser	97,00	Hirsch Kupfer	—	Oberkoks	98,87	Stöhr Kammg.	144,00
Bayr.Hyp.-Bk.	140,50	Chem.Heyden	—	Hoesch Eisen	123,50	Orenstein	77,50	Svenska	383,00
do.Vereinsbk.	141,50	Comp. Hispan	409,50	Hohenlohew.	—	Ostwerke	220,50	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	198,00	Conti Caoutch	—	Ph. Holzmann	91,37	Phönix Bergb.	106,75	Leonh. Tietz	—
Commerzbk.	173,50	Daimler-Benz	37,75	Hotelbetrieb	—	Pöge Elektriz.	33,75	Transradio	—
Darmst. Bank	262,75	Dt. Atl.Telegr.	—	Ilse, Bergbau	216,00	Polyphon	—	Ver. Glanzst.	275,00
Deutsch. Bank	161,75	do. Conti Gas	181,00	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk	264,50	do. Schuh	—
Disconto-Ges	161,75	do. Erdöl	108,25	Rud. Karstadt	—	do. Elektro	145,50	do. Stahlwerk	11,25
Dresdner Bk.	156,00	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	110,00	do. Stahlwerk	113,00	Vogel Telegr.	69,75
Oest.Credit-A	—	do. Eisenhdl.	99,25	Köln-Neuess.	119,00	Rh.-Westf. El.	225,75	Westeregeln	225,50
Reichsbank	284,75	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	—
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	184,75	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	219,50

Berliner Börse vom 12. Oktober

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	12. 10.	11. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	90,00	90,00
6 do. für 2. 9. 35	86,10	86,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	78,75	79,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	77,75	77,75
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,60	96,30
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	—	—
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,60	9,75
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	54,00	—
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	51,25	51,00
Dt. Wertbest. Anl.	106,00	105,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,40	4,55

Verkehrs-Aktien

A.-G. f. Verkehrsw.	127,50	125,75
Brnschw. Land.-E.	53,00	53,00
Canada-Abl.-Sch.	79,25	80,00
Dt. Eisenb.-Betr.	70,50	70,25
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	88,50	88,50
Gr. Casseler Strb.	73,00	73,00
do. do. V.-A.	94,00	94,00
Halb.-Blankenbg.	55,50	55,50
Halle-Hettstedt	48,50	44,00
Hbg.-Amer. Pack.	117,00	117,00
Hamburg. Hochb.	67,25	—
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	—	156,00
Neptun Bremen	112,50	112,25
N. Lausitz. Eisenb.	13,75	13,75
Norddtsch. Lloyd	109,12	110,50
Nordh.-Werniger.	41,00	41,00
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb.	3,40	3,50
Verein. Elbschiff.	—	23,25
Zschipk. Finsterw.	213,00	213,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	118,00	128,00
Adler Portl.-Zem.	107,25	107,25
Adlerhütten Glas	99,50	100,00
Adlerwerke	37,00	37,00
Alexanderwerk	39,00	39,50
Allg. Elektr.-Ges.	184,00	184,12
do. do. Vorz. A.	113,25	113,00
Alsen Portl.-Cem.	164,00	164,00
Ammendf. Papier	157,00	158,00
Anhalt. Kohlenw.	82,75	82,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	200,00	200,00
Annaburg. Steing.	20,75	20,75
Augsb. Nbg. Mfbr.	80,00	79,75
Bachm. & Ladewig	151,50	151,50
P. J. Bemberg	225,25	223,00
J. Berger Tiefbau	343,00	343,00
Bergmann Elektr.	210,00	208,75
Berl.-Guben. Hutf.	233,00	233,00
Berlin Holz-Kont.	53,75	53,75
do.-Karlsruh. Ind.	67,37	67,00
do. Maschinenb.	62,75	63,50
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	—	56,00
Brauhaus Nürnbg.	169,00	169,00
Braunk. & Brik. Ind	159,00	158,75
Braunschw. Kohl.	219,00	219,00
do. Jute-Spinn.	122,75	122,75
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	124,00	123,00
Brown, Boveri Co.	182,00	183,00
Buderus Eisenw.	68,50	66,75
Busch Opt. Indstr.	123,00	123,00
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	—	22,50
Capito & Klein	66,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	50,00	50,00
Charl. Wasserwk.	96,50	96,00
Chem. Fbr. Buckau	95,00	95,00
do do. Grünau	67,00	67,00
do. do. v. Heyden	70,25	70,25
do. Ind. Gelsenk.	70,00	73,00
do. Werke Albert	54,00	53,00
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	114,00	115,75
Concord. chem. F.	25,00	25,25
do. Spinnerei	75,25	75,00
Contin. Caoutch.	159,50	159,50
Corona Fahrrad	20,25	20,25
Cröllwitz Papier	170,00	170,00

Daimler-Benz	38,00	38,25
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	109,00	107,25
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	129,00	—
do. Cont. GasDess.	179,75	179,00
do. Erdöl-A.-G.	107,25	107,00
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	101,25	101,00
do. Kabelwerke	64,12	64,87
do. Linoleumwk.	279,75	278,50
do. Post-u. Eb. Vk.	28,00	28,00
do. Schachtbau	101,00	101,00
do. Spiegelglas	77,00	75,25
do. Steinzeug	196,00	195,00
do. Teleph. u. Kab.	63,25	63,50
do. Ton-u. Steinz.	127,50	127,50
do. Wollw.-Man.	15,00	15,50
Dtsch. Eisenhdl.	69,50	69,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	214,00	214,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	230,00	230,00
Dürener Metallw.	140,00	142,00
Dynamit A. Nobel	94,50	94,00
Eilenburg. Kattun	74,00	75,00
Eintracht Braunk.	141,00	140,50
Eisenb.-Verk.-M.	189,75	189,50
Elektra Dresden	194,75	194,50
Elektr.-Lief.-Ges.	169,00	168,00
Elek. Licht u. Kraft	187,00	185,00
Engelhardt-Brau.	223,00	223,00
Eschweil. Bergw.	213,00	214,00
Essen. Steinkohl.	135,00	135,00
Excelsior Fahrrad	20,00	19,87
Fahlb. Saccharin	77,00	77,00
Falkenstein Gard.	105,00	104,00
I. G. Farbenindust.	199,00	200,00
Feibisch A.-G.	266,00	265,00
Feldmühle Papier	172,75	171,87
Felt. & Guilleaume	126,00	126,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	60,00
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	134,00	133,00
Froebeln Zuckerf.	45,25	45,25
Gas-, W.-, El.-Anl.	88,00	—
Gebhardt & Co.	100,50	100,50
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	136,00	135,50
Germania Portl. C.	182,00	182,00
Ges. f. elekt. Unt.	181,50	181,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	150,00	150,00
Glauziger Zucker	68,00	68,00

Glockenstahlw.	21,00	20,00
Gebr. Goedhart	195,50	195,00
Th. Goldschmidt	67,75	68,00
Hallesche Masch.	86,75	84,00
Hamburg. Elektr.	130,50	131,62
Hammersen A.-G.	126,00	126,00
Hannover Masch.	36,00	37,00
Harburger Eisen	76,50	76,25
Harburg. Gummi	74,00	73,50
Harpen. Bergbau	141,50	140,25
Hedwigshütte	91,00	91,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	64,00	63,00
Hilpert Maschin.	122,00	122,00
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg. Leder	91,50	91,50
Hoesch, Eis. u. St.	123,00	123,50
Hoffmann, Stärke	69,00	67,00
Hohenlohewerk	92,25	93,00
Holstenbrauerei	185,50	185,50
Horchwerke	80,00	80,50
Hotelbetriebsges.	156,00	156,50
Hubertus Braunk.	126,50	126,50
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	107,00	107,00
Ilse Bergbau	215,00	218,50
Industriebau A.-G.	107,25	107,00
Max Jüdel & Co.	151,00	148,00
Jülich Zuckerfabr.	60,25	60,00
Kahla Porzellan	66,00	65,50
Kaiser-Keller AG.	89,00	88,00
Kaliw. Aschersib.	220,50	223,00
Klöckner-Werke	110,50	109,50
C. H. Knorr A.-G.	163,00	163,00
Köln-Neuess Bgw	119,87	119,37
Köln. Gas- u. Elktr.	79,50	79,50
Körbisd. Zuckerfb.	84,75	—
Körting, Gebr.	63,75	64,25
Körtings Elektrw.	89,75	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	172,87	172,75
Laurahütte	55,50	56,50
Leipz. Br. Riebeck	142,00	141,25
do. Immobilien	106,50	106,00
do. Landkraftw.	85,25	84,00
do Pianof. Zimm.	37,00	37,00
Leonhard Braunk.	155,75	155,75
Leopoldsgrube	67,00	68,00
Linde's Eismasch.	152,50	152,50
Lindström A.-G.	755,00	755,00
Lingel Schuhfabr.	47,50	47,50
Lingner-Werke	—	69,75
L. Loewe & Co.	183,00	180,50
C. Lorenz A.-G.	159,00	157,00

Löwenbrauerei	272,00	—
Luckau u. Steffen	5,50	5,50
Lüdensch. Metall	71,75	71,75
Lüneb. Wachsbl.	56,25	56,00
Magdeb. Allg. Gas	56,50	56,50
do. Bergwerk	65,50	65,26
do. Mühlen	58,00	52,00
Mannesmannröh.	105,75	105,25
Mansfeld Bergb.	127,00	127,12
Maschfb. Buckau	116,00	115,00
do. Kappel	65,00	63,75
Mech. Web. Lind.	115,25	119,00
Motorenfb. Deutz	69,00	68,50
Neckarwerke	180,00	180,00
Niederl. Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Kabelwerk	185,00	186,00
Nordd. Wollkäm.	113,00	114,75
Oberb. Ueberl. Z.	99,00	98,00
Oberschl. Eis.-Bd.	73,00	72,50
do. Kokswerke	99,00	99,72
do. do. Genuß	86,75	85,50
Odenw. Hartst. Ind	112,00	112,00
Oeking. Stahlw.	26,00	26,00
Orenst. & Koppel	79,00	79,00
Ostwerke	220,00	220,00
Phönix Bergbau	107,00	104,12
do. Braunkohlen	68,00	68,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	171,50	169,00
Plauen Gardinen	100,00	111,00
do. Spitzen	37,00	37,00
do. Tüll u. Gard.	35,25	35,25
Pöge, Elektrizität	33,75	35,00
do. Vorz.-Akt.	60,00	60,50
Rathgeb. Waggon	72,00	—
Rauchw. Walter	54,50	54,50
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	57,00	57,00
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	17,00	17,00
Rhein. Braunkohl.	267,50	257,00
do. Chamotte	63,00	63,00
do. Elektrizität	145,00	144,50
do. Spiegelglas	139,00	135,00
do. Stahlwerke	112,25	111,75
Rh.-Westf. Kalkw.	100,00	110,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	184,00	183,00
A Riebeck Mont.	116,50	115,50
Rockstroh-Werke	86,00	86,00
Roddergrube	840,00	840,00
Ph. Rosenth. Porz.	99,50	98,00
Rositz. Zuckerraff.	39,00	37,50
Ruscheweyh	84,75	83,50
Rütgerswk. A.-G.	76,50	76,87

Sachsenwerk	100,00	100,50
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	363,50	367,00
Sangerhs. Masch.	137,00	135,00
Sarotti-Schokol.	133,25	135,00
Sauerbrey Masch.	22,50	22,50
Saxonia, Zement	137,00	137,00
Schieß-Defries.	93,00	93,00
Schneider, Hugo	105,50	106,00
Schönebeck, Met.	29,00	29,00
Schubert & Salzer	244,00	245,50
Schuckert & Co.	205,00	205,00
Schulth.-Patzenh.	283,50	283,50
Schwabenbräu	230,00	228,00
Siegen-Sol. Guß	—	7,37
Siegersdrf. Werke	88,75	82,00
Siemens Glasind.	113,00	112,25
Siemens & Halske	353,00	351,75
Sinner A.-G.	119,00	119,75
Sonderm. & Stier	173,00	182,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	21,25	21,00
Stickerei Plauen	105,00	104,00
R Stock & Co.	90,00	90,00
Stöhr Kammgarn	118,00	118,00
Stoewer Nähmsch	—	—
Stolberger Zinkh.	144,25	143,75
Gebr Stollwerck	111,60	112,00
Stralsund. Spielk.	230,00	227,00
Svenska Tändst.	381,00	378,00
Conr. Tack & Cie.	112,00	112,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	150,50	150,25
Telefon-F., Berlin.	51,25	50,25
Tempelhofer Feld	48,50	47,25
Teutonia Misburg	218,00	217,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	176,00	176,00
do Gasg. Leipzig	132,25	171,00
Leonhard Tietz	184,00	183,00
Trachenbg. Zuckf.	—	25,00
Triptis Akt.-Ges.	63,00	64,00
Tüllfabrik Flöha	50,50	51,50
Ver. Glanzstoff	276,00	282,00
do. Gothaniawerk	105,00	105,00
do Harz. Portl.-C.	107,00	107,50
do. Jutespinn. LtB	115,30	115,00
do. Laus. Glasw.	44,00	44,00
do. Märk. Tuchfbk.	44,75	44,75
do. Prtl. Schimisch	205,50	205,50
do. Schuhfb. Bern.		49,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	174,00	174,00
do. Thür. Metall	54,50	54,50

Vogel. Tel-Drähte	70,00	70,87
Vogtl. Maschinen	75,50	75,25
do. Spitzen	136,50	138,75
do. Tüllfabrik	63,00	61,25
Volkstedt. Porz.	31,00	31,50
Vorwohler Portl.	143,50	143,50
Wanderer Werke	54,50	56,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	115,00	116,50
Wasser Gelsenk	127,25	127,00
Wayss & Freytag	88,00	90,50
Wegelin Rußfabr.	109,50	110,00
Wegelin & Hübner	90,00	90,00
Wenderoth	75,75	75,75
Wersch.-Weißenf.	138,00	136,00
Westeregeln Alk.	228,00	230,00
H. Wissner Metall	98,50	100,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop. Tiefbau	97,00	98,00
Wrede Mälzerei	118,25	118,25
Wunderlich & Co.	113,50	—
Zeitzer Maschfbk.	126,00	125,75
Zellstoff-Verein	108,00	107,75
do. Waldhof	217,00	218,00
Zuckfb. Rastenbg.	39,87	39,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	124,25	124,00
Bank f. Brau-Ind.	151,00	150,75
Berl. Handelsges.	198,00	200,00
do. Hypoth. Bank	197,00	196,00
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,25	180,25
Commerz- u. Pr. B	172,50	173,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	262,00	262,00
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	161,00	161,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	120,00	120,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	182,25	182,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	161,00	161,50
Dresdner Bank	156,50	155,50
Getreide-Kreditb.	102,50	102,50
Goth. Grund-Cr. B	125,00	126,00
Hallescher Bankv.	117,50	118,75
Hamburg Hyp.-B.	144,00	144,00
Hannov. Bodenkr.	216,00	216,00
Mecklb. Strel. Hyp	157,50	157,50
Meining. Hyp.-Bk.	119,50	120,50
Mitteld. Bod Cr A	261,25	261,25
Niederlaus Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd. Cr. B.	118,50	118,50
Reichsbank	282,12	285,00
Sächsische Bank	167,00	166,75
do. Bodencredit	145,25	144,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Louis Böker
Elfriede Böker
geb. Rannacher

Vermählte

Halle a. S. — Plauen i. Vgtl.

Nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden wurde unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Großvater und Onkel, der Privatmann

Heinrich John

am Sonnabend, dem 12. Oktober, abends ½11 Uhr, im 63. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst John.

Halle (Saale), den 14. Oktober 1929.
Harz 52

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Gestorben.

Halle. Friedrich Theuerkauf, 60 J. — Henriette Damm geb. Wirth (Beerd. 14. 10., 12½ Uhr). — Anna Pützschel geb. Hammer, 52 J. (Beerd. 15. 10., 2½ Uhr). — Karoline Kämmnitz geb. Rennebach, 86 J. (Beerd. 14. 10., 3½ Uhr).
Artern. Anna Thiele geb. Franke, 51 J. (Beerd. 15. 10., 2 Uhr).
Battgendorf. Otto Rolle, 20 Jahre.
Dessau. Gerhard Hemm, 74 Jahre (Beerd. 14. 10., 3 Uhr). — Rich. Heidenreich, 58 Jahre (Beerd. 14. 10., 3½ Uhr). — Gustav Wiedecke, 44 Jahre.
Domsdorf. Gerhard Müller, 2 J. (Beerd. 14. 10., 2 Uhr).
Freyburg. Hildeg. Zimmermann, 18 Jahre.
Giersleben. Louis Kohlstock, 28 J. (Beerd. 15. 10., 3 Uhr).
Gorsleben. Lorenz Spitzenberg, 85 Jahre.
Oberwerschen. Berta Burkhardt geb. Hahn.
Roda. Selma Krumbholz geb. Spindler, 79 Jahre.
Weißenfels. Fränzchen Fickler, 4 Jahre (Beerd. 14. 10., 2½ Uhr).

Kirchliche Nachrichten

Statt Montag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, findet die Frauenhilfe aus der Mariengemeinde am **Dienstag, dem 15. Okt.** im Vereinshause, Mittelstraße, statt.

Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders auch dem Pfarrer für die trostreichen Worte, sowie der Musik, ferner dem Krieger- und Schützenverein und dem Invalidenbund herzlichen Dank.

In tiefer Trauer
Witwe Anna Plaue
nebst Kinder.

Wippra, den 12. Oktober 1929.

Geboren:

Dessau. Gertrud Ziegengeist und Franz Ziegengeist eine Tochter.
Merseburg. Kurt Heinicke u. Frau Irma geb. Lüsch ein Sohn.

Verlobt:

Halle. Hildegard Sonntag u. Otto Voigt.
Ammendorf. Liesbeth Maschke und Paul Biermann.
Aschersleben. Elly Teubeloff u. Fritz Jaeger.
Bernburg. Marianne Kögler und Walter Müller.
Dachau u. Neugattersleben. Gabriele Riestlé und Walter Müller.
Delitz u. Bitterfeld. Margarete Bude u. Karl Käßner.
Dessau u. Wesermünde. Mariechen Herzberg und Walter Meyer.
Draschwitz u. Zeitz. Else Herrmann u. Fritz Sicker.
Eilenburg u. Mannheim. Gertrud Korn u. Dr. Karl Behringer.
Kleinroda u. Hauteroda. Charlotte Ließring u. Willy Hummer.
Merseburg u. Halle. Käthe Schwarz u. Siegfried Anlauft.
Ortrand u. Dresden. Elisabeth Hellwig u. Dipl. rer oec. Johannes Käftner.
Bitzenburg u. Burg. Gertrud Schiebel u. Dr. jur. Otto Mäder.
Weißenfels. Marie Ronneburg u. Paul Gaudig.
Zeitz. Else Hillmann u. Artur Müller.
Zeitz u. Köln-Mülheim. Else Galecki u. Peter Paffrath.

Vermählt:

Halle. Joachim Lachmann u. Frau Luise geb. Bickel. — Walter Beuster u. Frau Irma geb. Heidenreich.
Brehna. Dr. phil. Walther Benade u. Frau Erna geb. Wilhelm. — Dr. med. vet. Albrecht Sternkopf u. Frau Gertrud geb. Wilhelm.
Brüggen u. Grana. Kurt Burkard u. Frau Johanna geb. Gattermann.
Dessau. Oskar Koch u. Frau Olga geb. Kürbis.
Döbris u. Neußen. Walter Sachse u. Frau Marta geb. Benkwitz.
Eilenburg. Franz Dreeser u. Frau Hildegard geb. Korn.
Eisleben. Fritz Wernecke u. Frau Elisabeth geb. Röpnack.
Falkenberg u. Torgau. Fritz Weise u. Frau Elsa geb. Richter.

Statt besonderer Anzeige.

In Konstanz, wo er Genesung für sein schweres Leiden suchte, entriß mir der unerbittliche Tod meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann

Prof. Dr. phil. et Dr. med. vet. h. c.
Hans Raebiger

Direktor des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer aus einem arbeitsfreudigen Leben.

In tiefer Trauer:
Ina-Friederike Raebiger, geb. Otto

Halle (Saale), den 12. Oktober 1929.
Falkstr. 15

Die Trauerfeierlichkeit mit nachfolgender Einäscherung findet am Mittwoch dem 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr in der gr. Kapelle des Getraudenfriedhofes statt.
Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft in Bad Warmbrunn.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Am 11. Oktober ging ein in das Reich des Friedens der Direktor des Bakteriologischen Institutes der Landwirtschaftskammer

Professor Dr. phil. et Dr. med. vet. h. c.
Hans Raebiger.

Sein Tod bedeutet einen herben Verlust für das Institut, das er aus bescheidenen Anfängen zu seiner jetzigen Größe geführt hat. Fast 30 Jahre hat er mit großem organisatorischen Geschick, mit Umsicht und Zielsicherheit das Institut geleitet. Wir haben an dem Heimgegangenen seine vielseitige überragende wissenschaftliche Tätigkeit, sein Interesse an der Förderung aller neuen Fragen der modernen Forschung kennen und sein unbedingtes Eintreten für die Belange seiner Mitarbeiter schätzen gelernt. Vorbildlich für uns war sein unermüdlicher Fleiß, seine treue Pflichterfüllung.

Weiterarbeit in seinem Sinne ist unsere Ehrung für ihn!

Er war unser, wir werden ihn nie vergessen!

Namens aller Beamten und Angestellten
als getreuer Mitarbeiter und alter Freund
Dr. Rautmann.

Am Freitag, dem 11. Oktober 1929 verschied infolge eines Schlaganfalles unser allverehrter Mitarbeiter,

Herr Professor Dr. phil. et Dr. med. vet. h. c.
Hans Raebiger

Direktor des Bakteriologischen Institutes der Landwirtschaftskammer.

Wir bedauern auf das tiefste das Hinscheiden dieses aufrechten und tüchtigen Mannes, der uns allen stets ein lieber Kollege war.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Verein der Beamten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Filiale Halle, nur Große Ulrichstraße 11.

Ehrenerklärung!
Die Beleidigung, die ich geg. Frau Helene Albrecht, Flottwellstraße 28, des öfteren auch zu den Hausbewohnern ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück und erkläre, daß ich mich geirrt und Frau Albrecht nicht gekannt habe.
Frau Wicht,
Beethovenstraße 11.

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickell
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eingang Gr. Steinstr.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B 33 **Bühring,** Aktiengesellschaft in Landsberg, Bez. Halle a. S.: An Dr.-Ing. Paul Mehner, Landsberg b. Halle, ist Gesamtprokura erteilt, er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen. Die Prokura an Hans Kopp ist erloschen. Karl Hermann Lewe ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Als weiteres Vorstandsmitglied ist Kaufmann Heinrich Veitengruber, Landsberg b. Halle a. S., bestellt. Er vertritt die Gesellschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

30 **Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co.,** Aktiengesellschaft Halle a. S.: Wilhelm Jordan ist als Liquidator abberufen.

317 **Treuhandgesellschaft m. beschr. Haftg.,** Halle a. S.: Paul Hanf ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

726 **„Sinapia",** Aktiengesellschaft, Halle a. S.: Die Eintragung des Erlöschens der Firma wird nach § 142 des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit von Amts wegen gelöscht.

853 **Verkaufsbüro keramischer Werke,** Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.: Die Gesellschaft ist aufgelöst durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 26. September 1929. Kaufmann Albert Harzer in Halle a. S. ist zum Liquidator bestellt.

A 157 **Deutsche Loofah-Watenfabrik,** Halle a. S. H. Wickel, Halle a. S.: Inhaberin ist jetzt die Ehefrau Emma Louise Düker, geborene Dopheide, Halle a. S. An Wilhelm Düker ist Einzelprokura erteilt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Ehefrau Düker ausgeschlossen.

238 **Gebr. Nagel** zu Trotha bei Halle a. S.: Die Prokura an Wilhelm Lüders ist erloschen. An Rudolf Bohlcke, Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft mit einem anderen Prokuristen oder dem persönlich haftenden Gesellschafter.

956 **Hermann Kramer Nachf.,** Halle a. S.: Inhaber ist jetzt der Kaufmann Hans Heubel, Halle a. S. Die Prokura an Anna Bernstein ist erloschen. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Hans Heubel ausgeschlossen.

990 **Otto Brand,** Halle-Trotha: Inhaberin ist jetzt die Witwe Lina Brand, geborene Herold, Halle a. S.

1442 **Richard Hölzner** zu Schwerz b. Niemberg: Inhaber ist der Kaufmann Walter Hölzner, Schwerz b. Niemberg.

1750 **Chemische Fabrik Halle-Ammendorf, Gebr. Hartmann** in Ammendorf: An Dr. Rudolf Krug in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen.

1807 **Offene Handelsgesellschaft Schweinsberg u. Schröder,** Halle a. S.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hermann Schröder ist alleiniger Inhaber der Firma.

2289 **Bahnhofsapotheke Carl Heise,** Halle a. S.: Inhaberin ist jetzt die Frau verwitwete Friederike Heise geborene Sauerbeck, Halle a. S.

2915 **Wilhelm u. Schlichter,** Halle a. S.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Gesellschafter Hans Wilhelm.

3173 **Carl Bormann u. Co.** Röhrengroßhandlung, Halle a. S.: Dem Wilhelm Meinigke und dem Arno Kehl, Halle a. S. ist Gesamtprokura dergestalt erteilt, daß jeder von ihnen die Gesellschaft mit einem anderen Prokuristen oder Bevollmächtigten vertreten kann.

4075 **Wilhelm Winter,** Halle a. S., Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Landwirt Friedrich Wilhelm Winter und Landwirt Karl Erich Winter in Halle a. S. Die Prokuren an Wilhelm Winter und Erich Winter sind erloschen.

4099 **Firma Kessenhagen u. Co.,** Halle a. S., die ihren Sitz von Dresden nach Halle a. S. verlegt hat.

4100 **P. Jünemann u. Co.,** Halle a. S., Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Paul Jünemann und Kaufmann Artur Wurziger, Halle a. S.

4101 **Wilhelm Creuzberg,** Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Creuzberg, Halle a. S.

Folgende Firmen sind erloschen:
A 1613 **Carl Lange sen.,** Halle a. S.,
A 2157 **Quidde u. Schmitz,** Halle a. S.,
A 2481 **Karl Ackermann,** Halle a. S.,
A 2763 **Hermann Markwordt,** Halle a. S.,
A 3525 **Curt Weber,** Halle a. S.,
A 3715 **Johannes Buhler,** Halle a. S.,
A 3741 **Kurt Thomas u. Co.,** Halle a. S.,
A 3754 **Heinrich Römmermann,** Halle a. S.,
A 3775 **„Aura",** Chem. pharmaz. Präparate, Inh. Walter Auerbach, Halle a. S.,
A 3781 **Karl Ackermann u. Co.,** Generalvertretungen, Halle a. S.,
A 3853 **Werner Sprengel,** Halle a. S.,
A 3893 **Georg Rohr,** Halle a. S.,
A 3981 **Kalmann u. Co.,** Zweigniederlassung Halle a. S.,
B 173 **Friedrich Püchel jun.,** Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.

Folgende Firmen sind von Amts wegen gelöscht worden:
A 2911 **Kurt Büchel,** Halle a. S.,
A 3006 **Friedrich Kost,** Halle a. S.,
A 4056 **Max Knoche,** beeid. Auktionator, Halle a. S.

Halle a. S., den 11. Oktober 1929.
Preuß. Amtsgericht Abt. 19.

Heiratsgesuche

Junges Mädchen v. Lande, 26 J., mit gut. Aussteuer und spät. schönes Grundstück, sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. eines soliden Herrn, Handwerker bevorz., evtl. spätere
Heirat
Offerten unter Z 8031 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Freund (30) eine Dame, welche imstande ist, mit etwas Kapital demselben eine Berufsumbild. zu ermöglichen; derselbe besitzt vornehm. Char., angenehmes Aeußere, ein warmfühlendes Herz und ist treu und aufricht. Spätere
Heirat
Bedingung. Mondäne Damen, Sportladys usw. ausgeschlossen. Angebote erb. unter A 7278 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehende Dame, Mitte 40er J., große, vollschl. Figur, gut eingerichtete 4-Zim.-Wohnung, wünscht
Heirat
mit Herrn in fester Position. Off. unt. D 6851 an die Exp. d. Ztg.

Fräul., 37 Jahre, groß, blond, evang., nette Erscheinung, möchte bald einen netten, aufrichtigen Herrn kennenlernen zwecks späterer
Heirat
Aussteuer vorhanden. Angeb. erbeten unter A 7294 an die Exp. d. Ztg.

Junge Witwe, 30 Jahre, kinderlos, sucht die Bekanntschaft eines Herrn (Witwer mit Kind angenehm) zw. spät.
Heirat
Off. unt. D 6863 an die Exp. d. Ztg.

Gutsbesitzer, 36 J., m. 70 Morg. großem Gut, wünscht Bekanntschaft mit Landwirtstochter zwecks
Heirat
Lichtbild erw. Off. unt. O 29935 an die Exp. d. Ztg.

Blondine, 22 J. alt, sucht besseren Herrn kennenzulern. zwecks späterer
Heirat
Off. unt. R 5117 an die Exp. d. Ztg.

3 lebensfrohe, nation.
Damen
suchen 3 geb. Herren (30—35 J.) m. gut. Charakt., in gut. Pos. zw. gemeinf. Spaziergänge u. Gedankenaustausch, eventuell
Heirat
Off. unt. R 5164 an die Exp. d. Ztg.

Ob's hilft?

Fragt nicht. Es gibt genügend Beispiele: Eine Kur mit Köstritzer Schwarzbier unterstützt die Gesundung bei Nervosität, Abspannung, Blutarmut, Schwächezuständen, Appetitlosigkeit. Rekonvaleszenten und stillende Mütter werden gekräftigt. Generalvertreter: A. Scheibe, Karlstraße 4; Fernsprecher 26398.

Lohngeschirre
sucht Beschäftigung, am liebsten in der Kohlenbranche. Tel. Nr. 226 94.

Pelze
auf Teilzahlung
— gleiche Preise —
wie bei Barzahlung.
Erste Rate 1. Nov.
Putzgeschäft
A. Wiedekind
Halle a. d. S.
Rannische Str. 20/21
Kommissionslager des bekannten Pelzhauses
Werner Diederich
Leipzig C 1.
Damenhüte
wie bekannt
schick und preiswert!

Verzogen nach
Universitätsring 23
Prof. Dr. Haasler

Praxis
wieder aufgenommen
Dr. W. Schumann
prakt. Arzt, Lindenstraße 44, I
im Hause des Südbades
Sprechzeit 9—11 und 3—5 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. med. Th. Voeckler
Facharzt f. Chirurgie und Orthopädie
Prinzenstraße 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Dr. Otto Arendt 75 Jahre.

Eisleben. Ein Veteran der Politik, der langjährige verdienstvolle Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Otto Arendt (Mansfeld) beging in Frische und Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag in seinem Berliner Heim, Nürnberger Straße 7.

Todbringender Leichtsinn.

Masserberg. Hier trank der 19jährige Glasarbeiter Hans Enders aus einem Teiche, der durch verendete Tiere verpestet ist. Er bekam heftige Schmerzen und starb zwei Tage danach.

Zwei Brandstifter verhaftet.

Delitzsch. Endlich ist es gelungen, zwei der Brandstifter, die in der letzten Zeit die hiesige Gegend heimgesucht haben, festzunehmen. Der Scheunenbrand in der Montagnacht, durch den die Scheune des Gutsbesitzers Trute in Reinsdorf heimgesucht wurde, hat seine Aufklärung gefunden. Die Annahme, daß Brandstiftung vorlag, war richtig. Die Landjäger haben zwei Leute, deren Namen im Interesse der weiteren Untersuchung noch geheimgehalten werden, festgenommen. Einer hat ein Geständnis abgelegt. Durch fahrlässiges Fortwerfen eines Zigarettenstummels sei das Feuer ausgekommen. Die zweite Person ist wegen bestehender Verdunkelungsgefahr dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Hehlernest.

Zeitz. Freitag in den Abendstunden gelang es dem 3. Kriminalkommissariat in Zusammenarbeit mit den Landjägerämtern Theißen und Streckau ein Hehlernest in Brödit auszuheben. Der Händler W. in Brödit konnte überführt werden, fortgesetzt Diebesgut gewerbsmäßig gekauft zu haben, insbesondere Metalle, die in Zeitz und auf den Gruben der Umgegend gestohlen worden waren. Es konnte ein großer Teil Rotguß und Baggerkabel noch beschlagnahmt werden, die W. billig von den Dieben gekauft hatte. Vermutlich finden hierdurch die gesamten Kupferdiebstähle auf den Gruben der Umgegend ihre Aufklärung.

Betrüger.

Eilenburg. In letzter Zeit tritt der Arbeiter Max Stober, geboren am 9. August 1903 zu Altenthal, als Warenbetrüger auf. Seit 1925 hat er keine geregelte Beschäftigung und lebt von Betrügereien. Vor einigen Wochen bestellte er bei einer Firma in Halle einen Posten Ware. Beim Abschluß des Kaufs übereignete er der Firma als Sicherheit eine Bierzimmereinrichtung im Werte von 6500 Mark, obschon er in Wirklichkeit völlig mittellos ist. Bei einer anderen Firma in Mannheim gab er sich als Regierungsbaumeister aus und versuchte von ihr eine Briefmarkensammlung zu erschwindeln. Nach einer Funkmitteilung ist er vor einigen Tagen in Osnabrück und Hannover aufgetreten. Die Waren läßt er sich entweder unter falschem Namen oder an Leute, mit denen er sich vorher bekanntgemacht hat, zusenden und verschwindet damit. Stober ist wiederholt wegen Betrugs vorbestraft. Er wird offenbar versuchen, in anderen Städten die Betrügereien fortzusetzen.

Milde Richter.

Torgau. Am 17. Juli d. J. sollte in Torgau, anläßlich der Verwicklungen im fernen Osten, eine von der Kommunistischen Partei aufgezogene Antikriegsdemonstration veranstaltet werden. Der Zigarrenmacher Franz Germersdorf war mit Flugblättern, die zu dieser Veranstaltung einluden, in die Kaserne des Reiterregiments 11 gegangen und hatte Soldaten nach einem „Aufklärungsvortrag" zur Teilnahme an der Veranstaltung aufgefordert. Germersdorf wurde nun wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam gegen gesetzliche Verordnungen unter Anklage gestellt. In der jetzigen Verhandlung stellte sich der Angeklagte als politisch vollkommen unwissend hin. Auch sein Verteidiger suchte ein ähnliches Bild von dem Angeklagten zu geben. Demgegenüber standen die Aussagen der Soldaten, denen der Angeklagte in geschickten Worten eine kommunistische Propagandarede gehalten hatte. Der Angeklagte konnte daher als überführt angesehen werden, das Gericht ließ aber Milde walten und verurteilte ihn nur zu einer Geldstrafe von 21 RM.

Parteibuch statt Fähigkeit.

Unterschlagungen des roten Gemeindevorstehers.

Ilsenburg (Harz). Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Halberstadt wurde wegen Unterschlagung von Amtsgeldern und wegen Betrugs gegen den Gemeindevorsteher Schmidt aus Ilsenburg verhandelt. Im Januar waren Unterschlagungen in solchem Umfange aufgedeckt worden, daß der Rendant Baumgarten sich am folgenden Tage das Leben nahm. Man nimmt an, daß Baumgarten die Gemeinde um wenigstens 50 000 Mark geschädigt hat. Der Gemeindevorsteher Schmidt wurde wegen der aufgedeckten Veruntreuungen vom Dienst suspendiert und unter Anklage gestellt. Zu der Verhandlung in Halberstadt waren 18 Zeugen erschienen. Dem Angeklagten, der, von Haus aus Schlosser, durch das sozialdemokratische Parteibuch Gemeindevorsteher geworden war, wurde in elf Fällen nachgewiesen, daß er unter falschen Angaben amtliche Zahlungsanweisungen ausgefüllt und die Beträge in fünf Fällen für sich verwandt habe. Einzelfälle gab der Angeklagte zu, an andere wollte er sich nicht mehr erinnern können. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte nicht aus Not gehandelt habe. Der Staatsanwalt betonte in seinem Strafantrag, daß der Angeklagte keinerlei Vorbildung für die Ausfüllung seines Amtes und auch keine Erfahrung über die Verwaltung von Amtsgeldern gehabt habe. Es wurde ferner festgestellt, daß die Gesamtsumme der Unterschlagungen 1200 Mark betrage. Außerdem habe sich der Angeklagte von seinen Beamten und Angestellten dauernd Gehaltsvorschüsse aushändigen lassen. Aus zuviel gezahltem Gehalt wurde bei der Revision allein ein Fehlbetrag von 2868 Mark festgestellt. Das Urteil lautete auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis für fünf Fälle von Unterschlagungen und wegen Betrugs, ferner auf zwei Jahre Ehrverlust und für weitere drei Jahre auf Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter.

*

Die Stadt Mitglied des Konsumvereins.

Köthen. In der Gemeinderatssitzung wurde von der bürgerlichen Fraktion die Anfrage an den Magistrat gerichtet, ob es zutreffend sei, daß die Stadt die Mitgliedschaft beim Konsumverein erworben habe. Die Antwort ging dahin, nur das Wohlfahrtsamt sei Mitglied geworden, um den Unterstützungen empfangenden Konsumvereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, die erhaltenen Lebensmittelbons im Konsumverein umzusetzen. Die bürgerliche Fraktion sprach dem Magistrat ihre Mißbilligung aus, daß dieser Schritt getan wurde, ohne den Gemeinderat zu fragen; die Eigenmächtigkeit soll in der nächsten Sitzung des Gemeinderats repariert werden. Der Nationalsozialist kleidete seine Ablehnung in die Worte, „es sei unerhört, den Mittelstand zu schädigen und dem Konsumverein noch mehr in den Rachen zu werfen, um die dort sitzenden Bonzen fett zu mästen". Die Sozialdemokraten quittierten diese Bemerkung mit der bequemen und billigen Erklärung, der Redner sei nicht imstande, sie zu beleidigen.

Einst kämpfte er gegen Korruption.

Wie Stadtbankdirektor Schmitt begann.

Jena. Angesichts der Tatsache, daß Max Sklarek den Stadtbankdirektor Schmitt schwer belastet hat, interessiert es, wie Schmitt einst nach Jena als Finanzdiktator kam, um der „Korruption" in der Stadtverwaltung zu wehren. Es war 1911/12, als man in den den städtischen Kassen Unregelmäßigkeiten entdeckte. Man holte sich zur Revision den jetzigen Berliner Stadtbankdirektor Schmitt aus der Reichshauptstadt, damals noch mittlerer Beamter. Sein Revisionsbericht war so nachlich, klar und eingehend, daß man ihn kurzerhand zum Finanzdirektor der Stadt Jena wählte; bald danach wäre er beinahe zum Bürgermeister gewählt worden. Später wurde er wieder nach Berlin gerufen, um schließlich an die Spitze der neugegründeten Stadtbank gestellt zu werden. Neben Ansehen und Autorität hatte er sich in Jena beträchtliches Kapital und Hausbesitz erworben. Mit Bezug auf seinen Hausbesitz führte er dann gegen die Stadt Jena, die ihm Hypotheken gegeben hatte, einen Aufwertungsprozeß. Es ist eine Tragikomödie, daß derselbe Mann, der einst zur Ausrottung der Korruption nach Jena berufen wurde, jetzt selbst in einen bösen Korruptionsskandal verstrickt ist.

Vorgetäuschter Einbruch.

Großheringen. Am 2. September waren aus dem verschlossenen Geldschrank im Fahrkartenraum unserer Station 800 Mark gestohlen worden. Die Scheibe des Schiebefensters am Fahrkartenschalter war eingeschlagen, so daß zunächst auf einen Einbruch zu schließen war. Jetzt stellte aber das Gericht fest, daß kein Einbruch verübt worden ist. Beurteilt wurde unter der Anklage, den Diebstahl ausgeführt zu haben, der Rangier-Aufseher Max Meister aus Hasenhausen; er erhielt auf Grund von Indizienbeweisen zwei Monate Gefängnis.

Die böesen Blankowechsel.

Hildburghausen. Durch Verfügung des Kreislandrats wurde der Vorstand des Bodenverbesserungsverbandes Gleichenberg (Kreis Hildburghausen) stand mit der Dampfziegelei Elsbach bei Koburg in Geschäftsverbindung und bezog von der Ziegelei Drainageröhren. Aus dieser Geschäftsverbindung hatte der Verband noch einen Restbetrag von 1400 Mark an die Dampfziegelei zu zahlen. Für diese Restschuld stellte nun der Vorsteher des Verbandes, der Landwirt Dauer, 19 Blankowechsel aus. Der Prokurist der Dampfziegelei Elsbach setzte aber in diese Wechsel Beträge in einer Gesamthöhe von 30 000 Mark ein, die der Bodenverbesserungsverband nunmehr bezahlen soll. Als man hinter diese sonderbaren Wechselgeschäfte kam, enthob man Dauer sofort seines Amtes und beantragte außerdem Pfändung seines gesamten Vermögens zur Deckung der Verpflichtungen, die durch sein unverantwortliches Verhalten dem Bodenverbesserungsverband entstehen. Die Dampfziegelei Elsbach zahlungspflichtig zu machen, wird kaum praktischen Wert haben, da sie soeben mit 500 000 Mark Schulden die Zahlungen einstellt.

Gegen den Verfall der Wohnhäuser.

Dessau. Durch die Initiative der Vertreter des Hausbesitzes im Dessauer Gemeinderat ist schon vor über Jahresfrist von der Kreissparkasse ein ansehnlicher Betrag zur Verfügung gestellt worden, der dazu verwendet wurde, alte, baufällige Wohnhäuser zu reparieren, um sie vor dem Verfall zu bewahren. Dieser Betrag hat inzwischen die stattliche Höhe von 300 000 Mark erreicht. Die Kreissparkasse hat den Handwerkern, die die Häuser wieder hergestellt haben, die Beträge direkt ausgezahlt. Die Verzinsung und Rückzahlung bewegen sich durchaus in den Grenzen des Möglichen. Nunmehr wird bekannt, daß außer dieser wertvollen Hilfe auch etwa 170 kleinen, in Not geratenen Sparern eine Sonderzuwendung zuteil geworden ist, und zwar in einer Gesamthöhe von etwa 280 000 RM. Auch diese Mittel sind von der Kreissparkasse zur Verfügung gestellt worden.

Wegen einer Zigarette niedergeschossen.

Rottleben. Am Donnerstag abend stritten sich in dem Hausflur der Gemeindeschenke der Fleischergeselle Göbicke und der Knopfmacher Bauersfeld um eine Zigarette. Göbicke zog eine Schußwaffe und schoß den Knopfmacher in die Brust. B. wurde so schwer verletzt, daß er sofort in das Bezirkskrankenhaus Frankenhausen eingeliefert werden mußte.

Unannehmbare Pachtgebote.

Steckleberg. Vor kurzem berichteten wir über eine mißglückte Ackerverpachtung des gesamten Steckleberger Rittergutes in Reinstedt. Am Freitag abend fand unter Leitung von Förster Hanske abermals eine Verpachtung der im Bezirk Steckleberg gelegenen Ländereien Küchenbreite, Kohlacker, Große Schleumer und Haselwiese in Größe von etwas über 100 Morgen statt. Reflektanten waren genügend erschienen, aber trotzdem es sich hier um den besten Boden des Rittergutes handelt, wurden wieder äußerst mäßige Pachtgebote abgegeben, im Durchschnitt 20 Mark für den Morgen, auf die noch ein Steuerzuschlag in Höhe von 20 Prozent käme. Es wurde überhaupt auf nur 30 Morgen geboten. Unter diesen Umständen konnte kein Zuschlag erteilt werden. Die hohen steuerlichen Belastungen und niedrigen Preise der landwirtschaftlichen Produkte machen eben zurzeit den Ackerbau sehr unrentabel.

Eine Riesenforelle in der Elbe.

Tangermünde. Eine Forelle von 5½ Pfund Gewicht wurde in der Elbe vom Fischermeister August Tuscher gefangen. Das Riesenexemplar, das 70 Zentimeter lang ist, muß aus den Harzbergen oder einem Teich in die Elbe gekommen sein. Jedenfalls ist seit Menschengedenken eine Forelle von solcher Größe nicht gefangen worden. Der Fisch wanderte in die Küche eines hiesigen Hotels.

Unglücksfahrt im Dunkeln.

Magdeburg. In der Dunkelheit fuhr der Kaufmannsgehilfe Otto Weilbier aus Grönningen (Bezirk Magdeburg) mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusfitz ein Schulmädchen mitfuhr, auf einen Ackerwagen auf. Der Aufprall war so heftig, daß Weilbier das Genick brach und auf der Stelle starb. Das Schulmädchen trug schwere Verletzungen davon und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Frau Else und seine Tanten.

Roman von Clara Berg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und du willst deine Tochter jemanden anvertrauen, dem du nicht einmal deinen Geldbeutel übergeben möchtest!" entrüstete sich Else.

„Du bist weltfremd," tadelte die Tante. „So machen es heutzutage alle. Einheiraten sind jetzt Mode."

„Wie war es denn bei eurer Verlobung?" fragte Else. „Habt ihr auch aus solchen Gründen geheiratet?"

„Bei uns lag die Sache anders. Wir waren drei Jahre zusammen versprochen. Unsere Liebe stammte schon aus der Tanzstundenzeit. Mein Mann mußte es sich sauer werden lassen, und ich arbeitete bei meinem Bruder, Alfreds Vater, im Bureau und sparte mir die Aussteuer zusammen. Wir fingen mit einem Ladengeschäft an und haben uns jahrelang abgeplagt. Jetzt soll meine Tochter die Früchte genießen."

„Wenn diese Früchte nur nicht wurmstichig sind," dachte die junge Frau. „Ich weiß nicht, wie du dir meine Einwirkung denkst."

„Veranlasse sie, den Besuch zu machen. Dann fordere den jungen Mann in dein Haus auf. Du lernst ihn nächstens bei dem Wohltätigkeitsfest kennen. Ich bin es doch auch meinem Sohn schuldig, in erste Kreise zu kommen. Walter ist in Hamburg gut eingeführt. Neulich machte er eine Andeutung, als hätte er Heiratsabsichten. Unter einer Senatorentochter tut er es nicht. — Da soll Beate womöglich heruntersteigen? Dazu haben wir nicht gespart."

„Die Hauptsache ist doch, daß sie einmal glücklich wird," besänftigte die Nichte. „Wenn der Rechte kommt, wird sie sich schon entschließen."

„Das sollen alle und verpassen den Anschluß. Ich bin nur froh, daß sie bei dem Feste mitwirkt. Sie hat einen Solotanz. Wann kommt Alfred wieder? Er könnte das Kostüm entwerfen. Er hat so viel Geschmack. Wenn ich einen Schwiegersohn, wie ihn hätte, wäre ich froh. Du hast es gut getroffen. Ich frage mich oft, wie du es angefangen hast, ihn zu bekommen."

„Angefangen!? — —." Else richtete sich verletzt hoch. „Ich verstehe dich nicht."

„Na, ich meine nur. Es wird wohl gewesen sein wie immer. Du hast dich mit Vorsicht verliebt. — Grüße Beate und sage nicht, was ich wollte. Wenn sie was merkt, wird sie halsstarrig. Auf Wiedersehen."

Sie eilte hinaus. Etwas in Elses Geschäftsausdruck schreckte sie. „Ist die empfindlich," dachte sie im Fortgehen.

Auf der Treppe kehrte sie nochmals um und schellte. „Käte! Ihre Türmatte liegt schief. So etwas käme bei mir nicht vor. Die jungen Frauen sehen und hören nichts."

„Sei nicht verstimmt," hatte Alfred gebeten. Wie schwer wurde es Else, gegen die Aeußerungen gedankenlos Verletzender unempfindlich zu bleiben. —

Sie trat an das Büchergestell, griff nach einem Band Nitzsche, schlug ihn auf und las: „Ehe: so heiße ich den Willen zu Zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen."

„Höhenluft!" Sie atmete wie befreit auf. „Wie wohl das tut."

Beates Stimme jubelte. Hugo Wolf, Reger, Schumann und ihr Lieblingsschöpfer Schubert erklangen. Elses rhythmische Begleitung unterstützte den reizvollen Wohlklang der nicht umfangreichen Stimme. Georg hätte stundenlang zuhören mögen. — Else sah nach der Uhr. „Wenn wir zu Male wollen, ist es Zeit," mahnte sie.

„Schon?" Georg fuhr sich mit der Hand über die Augen. Beate schreckte wie aus einem Traum hoch. „Dann Mut." Sie raffte die Noten zusammen.

12. Kapitel.

Male lief durch die Zimmer, ordnete und schob hier und da etwas zurecht. Die Fülle mußte einem Dichter imponieren. Alle Tische waren mit Vasen besetzt. Auf dem Kamin an den Wänden drängten sich Teller mit Inschriften, Kunstgegenstände und geschmacklose Dutzendware. Auf dem Büfett standen silberne Brotkörbe und Zuckerdosen, Schalen und Becher — — alles Erbstücke, die sie mühsam erstritten. Er sollte gleich fühlen, daß ihn hier Sorglosigkeit und reicher Besitz erwarte. Ahnte er, welches Glück ihm bevorstand?

Er sollte ihren Reichtum genießen, sie würde durch ihn berühmt. Die materielle Abhängigkeit mußte ihn an sie fesseln. Verfügungsrecht über ihr Vermögen würde sie sich im Ehekontrakt vorbehalten. —

Mit ausgebreiteten Armen eilte sie jetzt den Gästen entgegen. „Willkommen, Genius unter meinem Dach!" rief sie Georg pathetisch zu. „Gleich den Musen des Parnaß heiße ich den Dichter willkommen, den Bruder des Apoll."

„Die Verwandtschaft ist noch sehr bestritten," erwiderte Georg trocken. Ihn ärgerte das geschmacklose Wesen. Doch wie er sich auch Mühe gab, es gelang ihm nicht, ihr Interesse von seiner Person auf die beiden Damen abzulenken.

„Sie tut, als wäre er hier der Hausherr," flüsterte Beate der Kusine zu.

„Wollen wir erst lesen, oder erst zu Abend essen?" fragte die Dichterin Georg.

Beate sah ihn an. — „Ich habe, offen gesagt, schrecklichen Hunger. Else gibt mir nicht genug zu essen. Wenn man den ganzen Nachmittag gesungen hat, sehnt man sich nach einer Tasse Tee."

„Du bist zu materiell," lächelte Male süßsäuerlich. „Dann wollen wir erst der schnöden Prosa dienen."

Sie öffnete die Tür des Speisezimmers. „Bitte, Herr Doktor. Als einziger Herr, hier auf den Ehrenplatz."

Georg lenkte geschickt das Gespräch um die Klippe der Literatur. Doch die Wirtin wußte immer wieder auf ihr Lieblingsthema zurückzukommen. Nachdem sie allen lebenden Lyrikern mit vernichtendem Urteil Begabung und Können abgesprochen, verbreitete sie sich über ihre eigene Art des Erfindens und Arbeitens. Die drei Gäste hörten zu, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Ab und zu warf Georg eine Bemerkung hin. „Sehr interessant! Originell! Ueberraschend!" — Sie schnappte danach, wie der Fisch nach Wasser und schob ihm dankbar immer wieder die Platten mit kaltem Fleisch zu, als wolle sie ihn für die kommende Arbeit stärken.

„Und jetzt zur weihevollen Kunst!" sagte sie, sich erhebend.

Mit übertriebenem Pathos und schulmädchenhafter Betonung gesprochen, rollte eine Ballade nach der anderen an den Ohren der Zuhörer vorüber. Georg zuckte jedesmal zusammen, wenn falsche Reime, holprige Versmaße und schiefe Bilder ihm den vollkommenen Dilettantismus der Pseudodichterin enthüllten. Alemlos machte die Vorleserin eine Pause, ihr Blick forschte hinüber. Georg hatte sich tiefer in den Sessel gelehnt. Sein Gesicht war beschattet. „Originell," sagte er nach einer Pause. „Ich bin noch ganz benommen."

„Dank! Herr Doktor!" rief Male enthusiastisch. „Das war die Wirkung, die ich er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0009

Ende des Grubenbrandes.

Großkayna. Der Brand auf dem Tagebau der Grube Michel konnte nun abgelöscht werden. Durch das Nachlassen des Sturmes war es den vereinten Anstrengungen der Wehren möglich, des Feuers in der Nacht zum Sonnabend Herr zu werden. Die Mehrzahl der Wehren ist schon wieder abgerückt. Nur eine Brandwache steht noch am Kohlenflöz. Kaum war die Nacht des Feuers gebrochen, ertönte am Sonnabendvormittag erneut das Feuersignal. Im Kühlraum der Brikettfabrik hatte sich eine Kohlenverpuffung ereignet. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt und zu Dr. Merker nach Frankleben gebracht. Da an den Maschinen kein Schaden entstanden ist, erleidet der Betrieb keinerlei Einschränkungen.

120—130 Zentner Rüben je Morgen.

Derenburg. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihren Betriebsabschnitt begonnen. Es werden täglich 8000 bis 8500 Zentner Rüben verarbeitet. Rund 160 Arbeiter sind in zwei Schichten beschäftigt. Bis jetzt sind auf dem Morgen durchschnittlich 120 bis 130 Zentner Rüben geerntet worden. Das ist mehr als man erwartet hatte.

*

Donndorf. Hier ist die Rübenernte im vollen Gange. Wie die Kartoffeln und Futterrüben, zeichnen sich die Zuckerrüben, dank dem feuchten Boden, wieder durch ihre Größe aus. Exemplare, wie sie bisher noch nicht gekannt wurden, werden in diesem Jahre an verschiedenen Stellen der Erde entnommen.

*

Schwittersdorf. (Rübenkampagne.) Die hiesige Zuckerfabrik eröffnet am 15. d. M. ihre Tore, um den diesjährigen Arbeitsabschnitt zu beginnen. Die Fabrik hat verschiedene Änderungen in der Trockenschnitzelanlage vorgenommen, auch hat sie sich eine eigene Benzollokomotive beschafft, mit der die Kohlen- und Rübenladungen an die dazu bestimmten Entladestellen gebracht werden.

Um das Warnungsschild.

Walkenried. Die Südharzbahn war vom braunschweigischen Staatsministerium aufgefordert worden, an dem Straßenübergang bei Walkenried, wo sich das schwere Autobusunglück ereignet hat, ein Warnschild anzubringen. Der Reichsbevollmächtigte für Privatbahnen nahm gegen diese Verfügung Stellung, worauf nun die Südharzbahn vor dem Verwaltungsgerichtshof Klage gegen das braunschweigische Staatsministerium und die Baudirektion anstrengte, da sie die Auffassung vertrat, daß der Kreis für die Anbringung des Warnschildes verantwortlich sei.

Die Klage wurde abgewiesen und der Wert des Gegenstands auf 5000 Mark festgesetzt. In der Begründung heißt es, daß die Baudirektion nicht beklagt werden könne, da sie in diesem Falle nicht zuständig sei. Das Staatsministerium könne ebenfalls nicht beklagt werden, da es hier von einem Hoheitsrecht Gebrauch mache. Die Klägerin will nun den Versuch machen, auf zivilrechtlichem Wege vorzugehen.

Steuergroteske im Hotelzimmer.

Auf der Jagd nach 30 Pfennig Kurtaxe.

Eisenach. Von einem kuriosen Kampf zwischen Stadt und Hotelbesitzer wird der „L. N." berichtet: Hier „tobt" seit einiger Zeit ein Kampf um die Kurtaxe, der neuerdings seltsame Formen angenommen hat. Von jedem, der in einem Eisenacher Gasthof übernachtet, wird jetzt, soweit nicht Geschäftsreisende in Frage kommen, eine „Kurtaxe" erhoben, und zwar ist der Gasthofsbesitzer zur Beitreibung dieser Uebernachtungssteuer verpflichtet. Da es sich hier ohne Zweifel um eine behördliche Erschwerung des Fremdenverkehrs handelt, deren rechtliche Grundlagen außerdem sehr zweifelhaft zu sein scheinen, weigert sich der Inhaber des großen Hotels „Kaiserhof", die sogenannte Kurtaxe von seinen Gästen zu fordern und die Stadt ist nun auf den Ausweg verfallen, das Hotel mit einem beamteten Steuererheber ständig zu „besetzen", der dem Gast in aller Morgenfrühe auf dem Zimmer (!), am Frühstückstisch oder beim Verlassen des Hotels die Steuerquittung präsentiert. Mit dieser Art kommunaler Exekutive, die wohl in der Welt nicht ihresgleichen hat, ist naturgemäß eine starke Belästigung der Gäste verbunden, und sie fordert deshalb einen Widerstand heraus, der wiederum die Anwendung von „Zwangsmitteln" zur Folge hat und nun zu recht merkwürdigen Situationen führt. So passierte es dieser Tage, daß ein Gast dem Steuerbeamten entwischte und in einer Veröffentlichung der Stadtkämmerei, die sich mit dem erschütternden Fall beschäftigt, findet die ganze Lächerlichkeit dieses Froschmäusekrieges einen beredten Ausdruck. „Da sich der Gast", so läßt sich die städtische Verwaltung vernehmen, „der Zwangsbeitreibung (!) der Kurtaxe durch die vom Hotelpersonal unterstützte Flucht entzogen hat, wird der Kurtaxbetrag von seinem polizeilich ermittelten Wohnort zwangsweise beigetrieben . . ." — wobei zu bedenken ist, daß es sich um ganze dreißig Pfennige handelt! Welch ein Aufwand an Zeit, Material und Kosten wird also hier angekündigt, um einem anscheinbaren Prinzip Geltung zu verschaffen.

Der Hotelbesitzer, der nunmehr ebenfalls öffentlich das Wort nimmt, weist darauf hin, daß die Stadt Eisenach nach dem starken Rückgang ihrer Industrie in der Hauptsache auf den Fremdenverkehr angewiesen ist und daß sie etwas Besseres tun sollte, als ihn auf alle mögliche Weise zu erschweren. Er kündigt an, daß sein gegen die Stadt anhängig gemachter Prozeß zeigen werde, „mit welch ungesetzlichen Maßnahmen und Druckmitteln seitens der Stadtverwaltung gearbeitet wird", und sagt, daß er seinen Kampf gegen die schädigende tägliche Kurtaxe bis zum guten Ende durchführen werde. Es ist nicht zu verkennen, daß die Sympathien der Allgemeinheit ganz auf seiner Seite sind und nach Lage der Dinge kann es gar nicht ausbleiben, daß die Stadt wenigstens in moralischer Hinsicht den kürzeren zieht.

Arbeiterpensionsordnung.

Aschersleben. Sowohl in der Provinzialverwaltung, wie auch in dem Kommunalverband der Kreise und Gemeinden wird zurzeit eifrigst über die Einführung einer Ruhegehaltsordnung für die Arbeiter debattiert. Da der Provinz hat der letzte Provinziallandtag die Vorlegung einer solchen Ordnung für den nächsten Landtag gefordert. Im Kommunenverband wird seit bald einem Jahr über einen Entwurf verhandelt. Auch unsere Stadt beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dieser Frage, obwohl sie nur halb soviel wie andere Gemeinden an der Frage interessiert ist, denn sie hat schon seit zehn Jahren eine solche Ordnung. Vor 10 Jahren hatte Aschersleben eine linke Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung und im Magistrat. Während der Kommunenverband noch über den Entwurf in den allerersten Anfängen beriet, führte plötzlich die Stadt Magdeburg eine Ruhelohnordnung für Arbeiter ein. Magdeburg zahlt wie unsere Stadt nach vollendetem 10. Dienstjahr 36/100 des zuletzt bezogenen Lohnes. Jedes Jahr steigt es dann um 2 Prozent; von 25. Dienstjahr ab steigt es um 1 Prozent. Magdeburg ist aber günstiger als Aschersleben, weil sie die Pension allen Arbeitern gibt, die bei ihrem Eintritt nicht älter als 50 Jahre waren. Aschersleben verlangt Eintritt vor dem 45. Lebensjahr. Hier werden sämtliche Renten aus der Sozialversicherung auf die Pension angerechnet, Magdeburg rechnet nur die Hälfte an. Schließlich hat in Magdeburg der Arbeiter wie ein Beamter einen klagbaren Anspruch, in Aschersleben gewährt die Stadt die Pension auf Antrag von Fall zu Fall. Allerdings ist es kaum vorgekommen, daß die Stadt einen Antrag abgewiesen hätte. Hauptsächlich um die letztere Vorschrift dreht sich augenblicklich der Streit. Die Stadtverordnetenversammlung, in der die Vereinigte SPD. und KPD. eine Stimme Mehrheit hat, verlangt in ihrer letzten Sitzung vom Magistrat in den nächsten 4 Wochen Material zur Uebertragung der Magdeburgischen Ruhelohnordnung auf die hiesigen städtischen Arbeitnehmer. Der Magistrat, der in seiner Mehrheit bürgerlich ist, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Beratungen im Kommunenverband abzuwarten. Er weist darauhin, daß unsere Arbeiter gesichert sind, daß Magdeburgs Ordnung nur eine Verbesserung in einzelnen Punkten bedeute, daß aber Aschersleben seiner ganzen Struktur und finanziellen Lage nach sich auch nach dem Muster anderer gleichartiger Städte richten müsse.

Kinnhaken bei einer Operation.

Die Sachverständigen sind sich nicht einig.

Frankenhausen. Ein interessanter Prozeß gegen einen Arzt, der eine Patientin, als sie sich bei der Operation umwendete, durch zwei Schläge oder zwei schlagartige Griffe niederzwang, spielte sich vor der Strafkammer Sondershausen ab. Der praktische Arzt Dr. Wolthaus in Frankenhausen hatte die Patientin die er unter Verwendung von Chloräthyl in einen Betäubungsrausch versetzte, um sie an Brustdrüsenvereiterung zu operieren, erheblich am Kinn verletzt. Ein anderer Arzt, Dr. Mohr, der die Weiterbehandlung übernahm, bestätigte das ausdrücklich in einem Attest, und eine Freundin der Patientin, die die Kranke seinerzeit zum Arzt begleitet hatte, erklärte als Zeugin, Dr. Wolthaus habe ihr gesagt: „Ich habe ihr ein paar Tüchtige versetzt; denn sie hat sich wie ein Kind benommen."

Dr. Wolthaus führte aus, die Frau sei plötzlich aus dem Rauschzustand erwacht, habe geschrien und den Versuch gemacht, sich umzudrehen. Mit einem derben, vielleicht auch schlagartigen Griff unter das Kinn habe er die Kranke in ihrem eigenen Interesse in die richtige Lage zurückbringen müssen. Der Sachverständige, Dr. Gräf (Frankenhausen) bekundete im Namen des Aerzteausschusses, daß es sich wohl nicht um Verletzungen durch Schläge, sondern eher um Drucktellen gehandelt habe. Zwei andere Sachverständige, Dr. Fränkle (Frankenhausen) und Dr. Schreiner (Weimar), meinen, die Aussage der Patientin sei nicht als stichhaltig zu bewerten, da sie aus einem das volle Oberbewußtsein zerstörenden Rauschzustand stamme. Demgegenüber vertrat Professor Dr. Giese (Jena) als Gerichtssachverständiger den Standpunkt, es sei falsch, eine Aussage, die ein in einem Rauschzustand versetzter Kranker mache, gleich als unrichtig zu erklären, zumal die Chloräthyl-Narkose nicht so tief sei wie andere. Er hielt die Verletzung durch Druck für unwahrscheinlich. Es könne nur eine andere Entstehungsursache in Betracht kommen.

Der Staatsanwalt beantragte 1000 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer sprach jedoch nach zehnstündiger Verhandlung den Arzt frei. Zweifellos habe eine objektive Verletzung vorgelegen — aber um zu einer Verurteilung zu kommen, hätte nachgewiesen werden müssen, daß der Arzt vorsätzlich mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehandelt habe. Das sei durch die Beweisaufnahme nicht erwiesen. In der ersten Instanz hatte das Urteil auf 100 Mark Geldstrafe gelautet.

Selbstmord, weil ihm das Pferd verendete.

Stendal. Ein Gärtnergehilfe wurde mit einem Pferdegespann von seinem Arbeitgeber nach dessen Plantage am Kalkberg zum Obstpflücken geschickt. Das Pferd und den Gärtnergehilfen fand man später tot auf. Nach den vorgefundenen Spuren wurde festgestellt, daß das Pferd unruhig geworden und von dem Gehilfen herumgeführt worden war. Wahrscheinlich wurde das Pferd überanstrengt und fiel tot um. Aus Furcht vor eventuellen Folgen hat sich der Gehilfe an einem Baum erhängt.

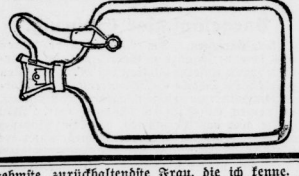
Aufklärung eines mysteriösen Todesfalles.

Merschwitz (Wittenberg). Am Morgen des vorjährigen Todenfestes (25. November) wurde die bei dem Gutsbesitzer Ernst Heede hier seit Neujahr 1928 im Dienste stehende, nicht ganz sechzehnjährige Hausangestellte Martha Machajewski aus Patzschwig bei Bad Schmiedeberg in dem Garten ihres Dienstherrn an einem Baume erhängt aufgefunden. Alle Angehörigen sprachen dafür, daß an dem jungen Mädchen ein Verbrechen verübt worden ist. Am Abend zuvor war die Machajewski zuletzt bei dem Kaufmann Braunsdorf auf Besuch gewesen; sie wollte von dort zu ihrer Freundin Jahn im Dorfe gehen, war

Das Beste für ihre Gesundheit!

Die gute, sich dem Körper in jeder Lage anschmiegende

Gummi-Wärmflasche



Stück 1.50 1.75 2.00 2.75 3.50 4.00 4.50 u. 5.00 Mk.

Garantie für Haltbarkeit.
Versand nach auswärts per Nachnahme.

Gummi-Bieder

das größte Gummi-Spezialgeschäft mit den kleinen Preisen.

Halle (Saale)
Große Steinstraße — Brüderstraße (Markt

wartete." — Sie warf einen stolzen Blick auf Else und Beate.

„Jetzt Lyrik!"

Da! — — Ein schrilles Läuten! — Das Telephon. — Es klopfte an die Tür.

„Frau Doktor Reinhold wird an das Telephon gebeten," meldete das Mädchen.

Else stand schnell auf. Nur aus dem Zimmer hinaus. Die Luft erdrückte sie. Das Lachen saß ihr in der Kehle.

„Alfred hat aus Nürnberg telephoniert," berichtete sie zurückkommend.

„Er ruft mich in einer halben Stunde in meiner Wohnung wieder an."

„Dann müssen wir dich heimbegleiten," sagte Beate aufstehend.

„Schon?" Male sah traurig drein. „Das Mädchen kann dich begleiten."

„Ich gehe mit," erklärte Georg, „und komme bald zurück."

„Es ist mir peinlich, die Gemütlichkeit zu stören," versicherte Else, der Males Enttäuschung leid tat.

„Fräulein Banloh ist vielleicht so liebenswürdig, ihre Vorlesung fortzusetzen, wenn ich wiederkomme," sagte Georg beim Hinausgehen.

„Das hätte Else auch lassen können," zürnte Male, nachdem sich die Tür hinter den Fortgehenden geschlossen hatte. „Wir waren so gut im Zuge. — Else ist wohl viel mit Doktor Hamborn zusammen?"

„Er wohnt doch im Hause," antwortete Beate.

„Du solltest ein wachsames Auge auf beide haben. Junge Frauen flirten gern, und ein Dichter ist für Schmeicheleien empfänglich. Das bist du Alfred schuldig, zu verhüten, daß etwas entsteht."

Beate sprang auf. „Wie kannst du so etwas sagen," rief sie empört. Doktor Hamborn ist ein anständiger Mensch, und Else die vornehmste, zurückhaltendste Frau, die ich kenne. Pfui!"

„Aber, Beate, rege dich doch nicht unnütz auf," begütigte Male, erschreckt über die Wirkung ihrer Worte. — „Ich habe doch nichts über Else gesagt. Ich halte doch selbst so viel von ihr. Die Leute reden nur. Ich entschuldige sie immer. Aber schließlich: Gelegenheit macht Diebe. Bleibe nur so lange wie möglich im Hause. Das ist immerhin nützlich. Aus was für Verhältnissen stammt Georg denn?"

„Georg!?" Beate maß sie mit erstaunten Blicken. „Du meinst Herrn Doktor Hamborn? Soviel ich weiß, nicht aus wohlhabenden. Ich habe mich nie darum gekümmert."

„Natürlich. Er treibt nicht Sport und ist kein Gesellschaftsmensch," neckte Male. „Da ist er nichts für dich. Männer, wie er, sind nur für vertiefte Frauennaturen von Interesse. Ah! — Da ist er."

Georg trat ein. Noch einen kurzen Gedichtorkan ließ er über sich ergehen. Dann gab er erschöpft Beate ein Zeichen.

„Herr Doktor, so leid es mir tut, Sie im Genusse zu stören," sagte das junge Mädchen ernsthaft. „Wir müssen gehen."

„Und Ihr Urteil?" Die Dichterin sah ihn forschend an.

„Ich habe Aehnliches noch nie gehört," versicherte er nach kurzer Pause. „Form, Inhalt, Auffassung verraten eine Persönlichkeit, die fernab von dem steht, was wir unter moderner Dichtkunst verstehen."

„Würden Sie meine Gedichte einer Durchsicht unterziehen und, wenn nötig, korrigieren?" — Nur ihm verständlich setzte sie leise hinzu: „Natürlich gegen eine angemessene Entschädigung."

Er zuckte zurück. „Das liegt mir nicht, meine Gräfige."

„Interessiert Sie meine dichterische Persönlichkeit nicht?" fragte sie gekränkt.

Sie tat ihm leid. „Ein verfehltes Leben," dachte er und zwang sich zu Freundlichkeit. „Eben, weil Sie mich als Mensch interessieren, darf ich die Dichterin nicht beeinflussen. Jeder muß seine eigenen Wege gehen und seiner Natur folgen."

„Jeder muß seine eigenen Wege gehen — als Mensch interessieren Sie mich," wiederholte Male, als die Gäste gegangen waren. „War das nicht deutlich? Wie hoffnungslos das klang! — — „Jeder muß seine Wege gehen." — O nein. Gemeinsam wollten sie schreiten dem Ruhm der Unsterblichkeit entgegen.

13. Kapitel.

„Wie Else strahlt, seit Alfred wieder hier ist," sagte Beate zu Georg. „Sie sieht ganz anders aus. Ich bin froh, daß sie nicht mehr allein ist."

„Sie waren doch bei ihr. Ist das nicht genug?"

Sie lachte. „Für Else nicht. Wie glücklich die beiden daherkommen. Wir wollen in den Garten gehen. Sie werden uns nicht vermissen."

Alfred hatte den Arm um Else geschlungen und führte sie in das Wohnzimmer. „Sieh mich an, Lieb. Geht es dir wirklich gut? Alles in Ordnung?" Sie nickte.

Keinerlei Schmerzen oder Beschwerden?" Er hielt ihren Kopf in beiden Händen und sah ihr in die Augen.

„Nicht das Geringste?" versicherte sie. „Manchmal glaube ich, das ganze sei nur Einbildung."

„So muß es sein. Ein natürlicher Vorgang müsse sich merkbar machen, erklärten mir die Aerzte."

Sie sah ihn schelmisch an. „Hast du denn mit mehreren konferiert? Ich denke, du bist nie ängstlich?"

„Nur aus wissenschaftlichem Interesse!" entgegnete er ausweichend. „Hast du dich, während ich fort war, aufgeregt? Warst du verstimmt?"

Sie sann nach. „Ich glaube nicht, und wenn, dann nicht nachhaltig. Tante Tina war bei mir. Sie hatte eine Bitte. Ich soll Beate zu einer Heirat beeinflussen."

„Du? — Wie sollst du das anfangen?"

„Ich weiß es nicht. Vorerst sollen wir eine jungen Mann, den wir demnächst kennen lernen werden, einladen. Die arme Beate. Ich möchte ihr gern häuslichen Verdruß ersparen und sie noch hier behalten. Wäre es dir recht?"

„Ich glaube nicht, daß sie uns stören wird. Die Hauptsache für mich ist, daß ich dich allein habe, wenn ich nach Hause komme." — Er drückte sie an sich. „Wie wohl tut es, einmal nicht von Geschäften zu hören. Dabei habe ich wieder Konferenzen in den nächsten Tagen."

„Kommt die Aktiengesellschaft zustande?"

„Ich glaube fest. Es wird mir nicht leicht, die Fabrik, die mein Vater aufgebaut hat, zu einer unpersönlichen Sache umzuwandeln. Aber die Kapitalfrage verlangt es. Dazu kommt, daß Onkel Oberberg sein Geschäft auch umwandeln und mit meinem verschmelzen will. Er hat niemanden, dem er es übergibt."

„Bisher vertrieb er eure Fabrikate?"

Sie waren ein Teil seiner Artikel, da wir nur Krawattenseide arbeiteten. Das wird jetzt alles geändert. Wenn noch die zwei anderen Fabriken dazu kommen, wird es eine große Sache."

„Herr Generaldirektor!" Sie machte eine tiefe Verbeugung. „Dann werde ich dich nie zu sehen bekommen, vor lauter Arbeit."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0010

aber bei ihr nicht angekommen. Ein Straßenpassant hatte jedoch in dieser vorgerückten Stunde ein Pärchen gesehen, von dem vermutet wurde, daß es die Machajewski und ein Liebhaber gewesen sei. Mancherlei Verdächtigungen über die Person des Unbekannten wurden laut. Indessen hatten die Nachforschungen des sofort benachrichtigten Staatsanwalts und ärztliche Untersuchungen einwandfrei festgestellt, daß nur Selbstmord in Frage komme. Deshalb wurde die Leiche am 28. November zur Bestattung freigegeben. Die Erregung der hiesigen Einwohnerschaft ließ aber nach der Beerdigung nicht nach und gab der Staatsanwaltschaft Veranlassung, die Leiche am 14. Dezember wieder ausgraben und sie öffnen zu lassen. Auch die zweite amtsärztliche Untersuchung der Leiche bot keinen Anhaltspunkt dafür, daß Mord in Frage käme. Daraufhin hat der Staatsanwalt die Untersuchung wegen Mordes fallen lassen.

Jetzt, elf Monate nach dem rätselhaften Todesfalle, erfolgte seine Aufklärung; denn eine Verwandte der Martha Machajewski hatte sich mit Wahrsagern in Verbindung gesetzt und glaubte fest, daß der Dienstknecht Heedes, Alfred Bennemann aus Düben, an dem Tode der M. schuld sei. Beim Kartoffellesen auf dem Felde machte sie ihm die bittersten Vorwürfe: „Die ist nun tot; da brauchst du auch nicht mehr zu leben!" Er wurde verstört und antwortete nicht mehr; von nun an konnte er auch nicht mehr ordentlich essen, was allgemein im Haushalte auffiel. Das böse Gewissen schlug ihm. Nachdem die Polizei hiervon Kenntnis erlangt hatte, wurde er von den beiden Oberlandjägern aus Pretzsch und Bad Schmiedeberg am 4. Oktober zum ersten Male vernommen; er leugnete jede Schuld. Bei der zweiten Vernehmung am Freitag, dem 11. Oktober, durch den Schmiedeberger Oberlandjäger Osse im Beisein des Gemeindevorstehers Kusel gab er von den Erlebnissen mit der Martha Machajewski in der Nacht vom 24. zum 25. November 1928 folgende anscheinend wahrheitsgemäße Darstellung: Er habe das junge Mädchen verführt. Plötzlich rief sie: „Ich hänge mich auf!" Er hat ihr abgeredet; sie hat aber einen Strick gesucht und ist damit in den Garten gerannt. Er hat sie zurückhalten wollen und ist hinterhergelaufen. Den Strick hat sie sich selbst um den Hals gelegt und ist auf den Baum geklettert, hat aber den Strick nicht selbst an dem Ast festbinden können, und da hat er auf ihren Wunsch den Knoten gemacht, daß der Strick hielt. Auf Grund dieser Aussage wurde Bennemann am Nachmittage des 11. Oktobers noch in Bad Schmiedeberg amtlich vernommen, aber, da kein Fluchtverdacht vorliegt, vorläufig auf freiem Fuße belassen.

Ferkelpreise.

Delitzsch. Die Zufuhr auf dem Ferkelmarkt betrug 98 Stück. Bei flottem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 26 bis 30 Mark.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 110 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 50 bis 66 Mark für das Paar.

Zwei Kinder von einem Motor zerschmettert.

Leitzkau. In Ladeburg kamen durch Unglücksfall zwei dreijährige Kinder ums Leben. Das Söhnchen des Landwirts Brademann und das Töchterchen seines Inspektors liefen beim Spielen in das Motorhaus, beide wurden von einer Welle des im Gange befindlichen Motors erfaßt, herumgeschleudert und dann an die Wand geschmettert. Die beiden Kinder waren sofort tot.

Liebe macht blind.

Der Kavalier in der Jauchengrube.

Bucha. Kirmes. So eine recht gemütliche Kirmes. Von auswärts viele Gäste. Zum Tanz hübsche Mädchen, nett gekleidet. Da geht einem Kavalier, zumal er schon recht tief ins Glas geschaut hat, das Herz auf. „Die oder keine," sagt er sich. Und steigt vorsichtig einer Schönen nach. Aber plötzlich ist ihre Spur verschwunden. Ah, hier ist ja im Gehöft eine Tür. Schnell ihr nach. Kurze Pause, dann grelle Hilferufe. Die Besitzerfamilie und mehrere junge Mädchen, die am Tisch Kaffee trinken, eilen hinaus. Was sie sehen, ist überraschend. Ein hochgewachsener Herr plantscht in der Jauchengrube, Pegelstand 1,70. Einen Futtereimer benutzt er wie einen Rettungsring zum Schwimmen. Mühsam steigt er ans Ufer — o der Duft! — und springt in wilder Hast davon. Seine Fährte führt weithin auf die Dorfstraße. An der Spur sieht man, daß er dort ein Auto bestiegen hat. Von wannen er kam, wohin er zog, niemand weiß es; das eine aber weiß man: diesen Abend waren er und sein Auto für andere Leute nicht mehr verkehrsfähig.

Keine Aufbauschule.

Magdeburg. Für Ostern 1928 hatten die städtischen Körperschaften die Errichtung einer Aufbauschule und ihre Angliederung an die Deutsche Oberschule beschlossen. Wegen der finanziellen Lage wurde die Ausführung dieses Beschlusses für 1928 und auch für 1929 ausgesetzt. Um geeigneten Volksschülern den Uebergang zu einer höheren Schule und damit die Erlangung des Reifezeugnisses zu ermöglichen, hatte der Magistrat in beiden Jahren Uebergangsklassen, die zwei Jahre laufen und den Anschluß an die Untersekunda der Deutschen Oberschule vermitteln sollen, errichtet. Da eine Aenderung in der finanziellen Lage nicht erfolgt ist, hat der Magistrat auf Vorschlag des Schulausschusses für die höheren Lehranstalten beschlossen, auch für 1930 von der Errichtung einer Aufbauschule abzusehen, dafür aber nochmals eine Uebergangsklasse für Volksschüler zu errichten und sie wiederum der Deutschen Oberschule anzugliedern, jedoch nur für den Fall, daß diese Klasse eine Besuchsziffer von mindestens zehn aufzuweisen hat.

Das Schloß des „Goldmachers" versteigert.

Dresden. Zur Angelegenheit des angeblichen Goldmachers Tausend wird aus Tharandt bei Dresden gemeldet, daß dort Anfang Dezember die Versteigerung des dortigen Schlosses, das Tausend vor längeren Jahren gekauft hat, erfolgen wird. Die Stadt Hartha, die das Schloßgrundstück hypothekarisch belieh, hat beim Amtsgericht zur Erlangung der rückständigen Hypothekenzinsen die Versteigerung beantragt. Das Inventar des Schlosses ist bereits vor einigen Wochen auf Betreiben von Tharandter Handwerksmeistern versteigert worden.

Dölau. (Gemeindevertretung.) In der letzten Sitzung wurde u. a. beschlossen, eine Fernsprecher- und Klingelleitung nach dem Wasserwerk anzulegen. Die Kosten betragen nicht ganz 600 RM. — Dem Kreise wird vorgeschlagen, das Landjägerwohnhaus in dem Grundstück des alten Chausseehauses, das Kreiseigentum ist, zu errichten. — Die Tätigkeit des Gemeinde-Vollziehungsbeamten soll dem Gemeindesteuereinnehmer übertragen werden. — Dem Schulkassenrendanten St. wird Entlastung erteilt. — Die Nachbewilligung der Mittel der überzogenen Titel aus den Jahren 1927 und 1928 geschieht mit den Stimmen der Bürgerlichen, 7 Kommunisten sind dagegen, 2 enthalten sich der Stimme. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß es dem Gemeindevorsteher gelungen ist, einen Bestand von über 10 000 Mark zu erreichen. Dem Wortführer der KPD. bedeutet der Gemeindevorsteher, daß eine Herabsetzung des Strompreises um 5 Pf. je Kilowattstunde für das kommende Jahr auch ohne seine Anregung geplant sei, falls der Absatz der drei Unternehmungen: Gas, Wasser und Elektrizität gleich gut bliebe. — Dem Angestellten P. im Gemeindewasserwerk wird auf seine Bitte hin der Wochenlohn im Rahmen des Tarifs erhöht.

Dölau. (Von der Schule.) Nach den Herbstferien tritt Herr Lehrer Fr. Koslowski (bisher in Zwintschöna) in den Lehrkörper der hiesigen Volksschule ein.

Petersberg. (Verwaiste Pfarrstellen.) Unsere sowie die dazugehörigen Kirchen in Wallwitz und Merkewitz sind durch den Weggang von Pastor Henke wieder mit einem neuen Pfarrer zu besetzen. Hoffentlich werden die Gemeinden diesmal nicht so lange ohne Pfarrer sein wie vor der letzten Besetzung. — Der Schulneubau in Drehlitz ist, begünstigt durch das beständige Wetter der letzten Tage, in seinem Rohbau fertiggestellt, so daß schon am vergangenen Sonnabend der Richteschmaus gegeben werden konnte.

Schwittersdorf. (Einbrecher.) In der Nacht vom 11. bis 12. d. M. wurde in der dort gelegenen Reparatur-Werkstatt, Inh. Heinrich Franke, ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Spitzbuben erbrachen das große Vorhängeschloß, und hatten damit freien Zugang in die Werkstatt, wo sie ein neues Herrenfahrrad „Brennabor", sowie Fahrradmäntel, Laternen, Taschenlampen und mehrere Batterien, eine Regenjoppe, ein Jackett mit Papieren, Führerschein und Motorradzulassung auf die Nummer IM 12 746 stahlen.

Thondorf. (Silberne Hochzeit) feierte am vergangenen Erntedankfestsonntage das August Reinhardtsche Ehepaar hierselbst.

Hedersleben (Der Bau der 3. Schule) ist nun fertig, bis auf die Zentralheizung. — Die Kartoffelernte wurde Freitag beendet. Infolge der Hitze und Trockenheit ließ sie auch hier viel zu wünschen übrig. Es wurden je Morgen 54—80 Zentner erzielt.

Merseburg. (Die Eröffnung des neuen Kreishauses) findet am 2. November statt. Bei dieser Gelegenheit werden sich die Mitglieder des jetzigen Kreistages noch einmal zusammenfinden.

Bennstedt. (Goldene Hochzeit) feierte am 6. Oktober das Invalide Wilh. Heinecksche Ehepaar. Die Einsegnung fand in der Kirche statt. Dem Jubelpaare, das sich der besten Gesundheit erfreut, wurden zahlreiche Ehrungen zu teil.

Schafstädt. (Die diesjährige Rübenkampagne) der Zuckerfabrik Hochheim & Co. wird am 14. bzw. 17. Oktober beginnen. Die Dauer wird, da nur eine Mittelernte zu verzeichnen ist, kurz sein. — Seltsam ist, daß bei Herrn Glasermeister Neußner im Garten zwei Futterrüben geerntet wurden, die das Gewicht von 14 und 15 Pfund haben.

Holdenstedt. (Abnahme der Arbeitslosen.) Seit Donnerstag, dem 10. Oktober ist die Zuckerfabrik Groß-Osterhausen in die diesjährige Kampagne eingetreten. Dadurch haben wieder Arbeitslose für einige Wochen Arbeit. Dieses Jahr dauert die Kampagne höchstens 5 bis 6 Wochen, weil das große Rittergut (Herrschaft Klosterode) keine Rüben gebaut hat.

Wolferode. (Kriegerverein.) Am Sonntag veranstaltete die Altschützenriege des Kriegervereins Wolferode ihr erstes Meisterschießen. Herr Walter Kästner ging als Meister hervor; er schoß 34 Ringe auf 12er-Ringscheibe mit drei Schuß. 1 Uhr nahm das Preisschießen seinen Anfang. Es waren 50 wertvolle Preise gestiftet. Die Beteiligung war sehr rege. Auch hatten sich verschiedene auswärtige Kameraden von Wimmelburg und Schmalzerode eingefunden. Beim Dunkelwerden zog der Verein zum Lokal des Herrn Hendrich. Kamerad Dorge hielt eine Ansprache und brachte auf den Schützenmeister ein Hoch aus. Auch der Vorsitzende des Kriegervereins, Kamerad Schäfer, hielt eine Ansprache. Ein gemütlicher Ball machte den Schluß.

Hohenmölsen. (Aus der Sitzung der Stadtverordneten) im „Schützenhaus" ist mitzuteilen: Die Jahresrechnung der Kämmereikasse für 1927, die in Einnahme mit 1 589 292,30 RM. und in Ausgabe mit 1 585 631,40 RM. abschließt, wird festgestellt. Auch die Elektrizitätswerkskassenrechnung 1927, die in Einnahme mit 62 991,72 RM. und Ausgabe mit 62 889,46 RM. abschließt, wird entlastet. Vom Magistrat war vorgeschlagen worden, am Pflaster der Nordstraße Reparaturen vorzunehmen. Das Pflaster in dieser Straße ist außerordentlich schlecht. Die Fahrbahn weist tiefe Löcher auf. Die Reparatur wurde mit einem Betrage von 2416 RM. veranschlagt. Die Versammlung will aber die im Kostenanschlag erwähnten Arbeiten nicht zur Ausführung bringen lassen. Es sollen vorläufig nur die gröbsten Mißstände beseitigt werden. Beschlossen wird, die Bestrebungen des Bezirksjugendpflegers durch die Gewährung einer Beihilfe von 50 RM. zu unterstützen. Der Geflügel- und Tierschutzverein Hohenmölsen beabsichtigt, am 22. bis 24. November in Hohenmölsen seine 10. Allgemeine Geflügelausstellung unter Beteiligung der Jugendgruppen und des Klubs „Deutscher Verkehrsflügel- und Elsterkröpfer", Sitz Markranstädt, zu veranstalten. Dem Verein wird aus Anlaß dieser Veranstaltung eine Beihilfe von 50 RM. bewilligt. Die von dem Rittergutspächter H. Sch. in Audigast zum 1. Januar 1930 gekündigte Resthypothek von 14 962 RM. soll an ihn zurückgezahlt werden. Da laufende Mittel nicht zur Verfügung stehen, will man den Betrag als Darlehn aufnehmen. Um der seit vielen Jahren bestehenden Wasserkalamität abzuhelfen, hat die Stadtverwaltung durch den bekannten Wünschelrutenforscher Otto Edler von Graeve im Gebiete der Stadt nach Wasser suchen lassen. Graeve hat 3 Wasserstellen in der Nähe des Wasserturmes angegeben. Der Magistrat beschloß, an den angegebenen Stellen bohren zu lassen. Die Versammlung lehnte aber mit Stimmenmehrheit die Magistratsvorlage ab.

Welbsleben. (25jähriges Bestehen.) Am vergangenen Sonntag konnte der hiesige Gesellenverein sein 25jähriges Bestehen feiern. Am Sonnabend abend fand im Schmidtschen Saale ein Kommers statt. Gesangsvorträge und Konzertstücke sorgten für Unterhaltung. Auch eine kernige Festansprache wurde vom Vorsitzenden gehalten. Im Mittelpunkt des Abends stand die Theateraufführung „Pfiffig & Co.", ein lustiger Schwank in drei Akten. Reicher Beifall wurde den Mitwirkenden gezollt. Am Sonntag morgen wurde zu Ehren der Gefallenen ein Kranz am Denkmal niedergelegt. Am Abend beschloß ein gemütlicher Festball das so glänzend verlaufene Stiftungsfest.

Harkerode. (Reiterverein Arnstein.) Kürzlich fand hier im Vereinslokal „Gasthaus zur Erholung" die erste Versammlung des ländlichen Reitervereins „Arnstein" nach dem großen Falkenturnier statt. Voraussichtlich werden die Mitglieder des Reitervereins, außer der Hubertusjagd, nochmals einen Geländeritt veranstalten, und zwar wahrscheinlich Ende Oktober.

Bad Bibra. (Ackerverpachtung.) Am Mittwoch abend wurde der Acker des Landwirts Foehse im Ratskeller verpachtet. Höchstgebote gaben ab: Kurt Hornbogen 9 Morgen je 25 RM., Paul Burkhardt 7 Morgen je 32 Reichsmark, 7 Morgen je 33 RM. und 7 Morgen je 37 RM., Otto Weber 5 Morgen je 10 RM.

Bischofrode. (Feuersgefahr.) Ein von der Arbeit heimkehrender Trecker des Domänenpächters Braune explodierte auf dem Gutshofe beim Nachfüllen von Betriebsstoff auf bisher noch unaufgeklärte Weise. Nur dem raschen und umsichtigen Eingreifen des Spritzenmeisters Hugo Dietzel mit einigen Arbeitsleuten des Vorwerks ist es zu danken, daß größeres Unheil verhütet wurde. Die Helftaer Wehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Gehofen. (Rübenernte.) Am Mittwoch wurde mit dem Roden der ersten Zuckerrüben begonnen. Der letzte Regen tat Wunder beim Roden, sonst wäre es eine Plage gewesen. Die Kartoffelernte ist hier noch nicht beendet.

Gehofen. (Der Pfarrer scheidet.) Wie nunmehr bekannt wird, tritt Pastor Fischer, der auf seine 40jährige segensreiche Amtstätigkeit zurückblicken kann, am 1. Februar 1930 in den Ruhestand. Das hiesige Pfarramt wurde von Pastor Fischer am 25. Oktober 1905 übernommen.

Pretzsch (Elbe). („C. P. S. L." als Elbschiffsbezeichnung) ist den meisten deutschen Elbanwohnern ein Rätsel, obgleich sie alle Tage derartig gekennzeichnete Elbschiffe fahren sehen. Selbst Elbschiffer können auf die Frage nach der Bedeutung der Buchstaben nur zur Antwort geben, daß die abgekürzte Aufschrift tschechische Schiffe bezeichnet. Deshalb sei hier einmal der volle Name der Schiffe mitgeteilt. Er lautet: „Cescoslovenska plavebni akciova spolecnost Labska", auf deutsch: „Tschechoslowakische Elbe-Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft".

Goseck. (Unverbesserlich.) Das Naumburger Schöffengericht verurteilte wegen eines schweren Diebstahls in Goseck den Arbeiter Otto Schleicher aus Halle, der rückfälliger Dieb ist, zu 2 Jahren Zuchthaus mit 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte ein Liebesverhältnis mit der Schwester des Hofmeisters A. auf Rittergut Goseck. Am 20. Mai kam er dorthin zu Besuch. Die Gastfreundschaft lohnte er damit, daß er A.s Koffer erbrach und daraus 300 Mark stahl. Dann fuhr er mit dem Fahrrad eines anderen Bruders der Braut davon.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.
Grochlitz	12.	+0,40	05	—
Trotha	12.	+1,19	—	09
Bernburg	12.	+0,13	03	—
Calbe, O.-P.	12.	+1,29	01	—
„ Unterpeg.	12.	—0,40	02	—
Grizehne	12	—0,22	02	—
Havel				
Brandenburg				
Oberpegel	11.	+1,80	09	—
Unterpegel	11.	+0,49	01	—
Rathenow				
Oberpegel	11.	+1,38	—	06
Unterpegel	11.	—0,24	—	02
Havelberg	11.	+0,39	—	01

Elbe			F.	W.
Außig	12.	—0,51	02	—
Dresden	12.	—2,09	08	—
Torgau	12.	—0,44	—	04
Wittenberg	12.	+0,60	06	—
Roßlau	12.	—0,04	—	03
Aken	12.	+0,12	—	05
Barby	12.	+0,05	—	04
Magdeburg	12.	—0,04	—	—
Tangermünde	12.	+0,46	03	—
Wittenberge	12.	+0,10	08	—
Lenzen	11.	+0,39	—	—
Dömitz	12.	—0,26	—	—
Darchau	11.	—0,38	—	—

Herr Dr. med. Otto Greither, München
hält am
Mittwoch, dem 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Wintergarten-Saal, Magdeburger Str. 66
einen hochinteressanten, lehrreichen
Eintritt frei! **Vortrag** Eintritt frei!
über seine seit Jahren bewährte Selbstheilmethode,
die radioaktive
Saluskur
und spricht über folgende Themen:
1. Müssen wir **krank sein, Schmerzen leiden** und eines **vorzeitigen** Todes sterben? Sind Krankheiten unabwendbar?
2. Sind Krebs, Sarcom, Lungen- und Knochentuberkulose, Ischias — diese furchtbaren Geißeln der Menschheit — auf natürlichem Wege und ohne Operation günstig zu beeinflussen und selbst zu heilen?
3. Können durch Diätkuren oder Bestrahlungen allein Krankheiten dauernd geheilt werden?
4. Warum ist die Saluskur bei fast allen chronischen und überhaupt noch beeinflußbaren Krankheiten so beispiellos erfolgreich?
5. Wodurch unterscheidet sich die Saluskur von ander. Heilmethoden?
Was ist die Saluskur?
Die Saluskur ist eine auf **richtiger wissenschaftlicher** Erkenntnis aufgebaute und **logisch durchdachte** Heilmethode, die dem Entdecker und Vortragenden selbst Heilung von schwerstem Siechtum gebracht hat, und beruht auf dem Zusammenwirken unschädlicher Darm- und Blutreinigungsmittel (Salus-Oel, Heilmoor und radioaktives Salz) in Verbindung mit zweckmäßiger Diät und einer vom Kranken selbst auszuführenden Bauchmassage.
Durch die Saluskur wurde nachweisbar geheilt:
Krebs, Sarkomgeschwulst, Lungen- und Knochentuberkulose, Ischias, Kropf, Krampfadern, Herzleiden, Gicht, Gelenkerkrankungen, Nabelbruch, beginnender Star, Geisteskrankheit, Hämorrhoiden, Nierensteine, Gallenleiden, Asthma, Magengeschwür, schwere Magen- und Darmleiden der verschiedensten Art, 33jährige Migräne, Hautleiden usw.,
wie viele Tausende von Dankschreiben und zahlreiche **eidlich bestätigte** Aussagen von Aerzten und der Gesundheit wiedergegebenen Leidenden beweisen.
Die Saluskur wird in dem eben neuerschienenen Buch von Dr. med. Otto Greither (bedeutend erweiterte und verbesserte Ausgabe, 7. Aufl., 81—100 000, Preis brosch. RM. 2.50, geb. RM. 3.50) in einer jedermann leicht verständlichen Weise beschrieben und ist ohne erhebliche Kosten und in den allermeisten Fällen ohne Berufsstörung durchführbar.
Eine kostenlose Besprechung über die Anwendung und Durchführung der Saluskur findet statt am Donnerstag, dem 17. Oktober, vorm. 10—1/2 12 Uhr, im großen Vereinszimmer im Gasthof „Stadt Leipzig", Martinsstraße 16.
Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Salushaus Dr. med. Otto Greither, München
Filiale Halle a. S., Untere Leipziger Straße 86. :: Telephon 280 80.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0011

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., das Ueberschriftswort 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Reichspartei des deutsch. Mittelstandes (Wirtschaftspartei) sucht für sofort im Wahlkreis Halle-Merseburg

Acht Kreisgeschäftsführer

Bedingung: Rede- und Organisationsgewandtheit. Evtl. Nebenbeschäftigung gestattet.
Offerten an den Vorsitzenden des Wahlkreises Hugo Rockel, Magdeburg, Herrenkrugstraße 1.

Reisender

gesucht für Konzertabschlüsse, der in Gastwirtskreisen der Umgebung Halle, Thüringen, Sachsen, Anhalt usw. bekannt ist. Stahlhelmer bevorzugt. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Bei reger Tätigkeit hoher Verdienst. Selbiger muß Motorradfahrer sein. Gefl. Offerten unter E 29989 an die Exp. dieser Zeitung.

Vertreter

aller Orts gesucht. Zahle hohe Provis. Off. unt. Z 8041 an die Exp. d. Ztg.

Hoher Verdienst!

Vertreter u. Reisende gesucht f. unsere erstklassigen auswechselbaren Preisschilder u. Preistafeln sow. Türschilder und Tischbestecke.
Pötters & Grensenbach, Hamburg 8/81.

Nebenbeschäftig.

erhält jedermann, Beruf gleich, auch für Frauen, ohne Spesen, guter Verdienst. Zu meld. abends 5—7 b. Riemer, Halle a. S., Mühlweg 20 III.

Ia Damenfriseur

in allen Zweigen erfahren, als Teilhaber mit 2 bis 3 Mille Einlage gesucht. Off. unter Z 8040 an die Exp. d. Ztg.

Jungen
Bäckergesellen

stellt ein
Fritz Lorenz, Bäckermeister, Halle a. S., Glauchaer Str. 2.

Led. Chauffeur

Autoschloss., Führerschein 2 u. 3b, sucht Hoffmann, Halle, Dessauer Str. 2a. *

Jüngeren, tüchtigen
Ofensetzer

stellt sofort ein
W. Krüger, Ofenbaugeschäft, Klötze, Altm.

Suche zu jederzeitig. Antritt gut empfohl.
Geschirrführerfamilie

Zeugnisabschrift. einsenden an *
Zahnert, Gut Weißenburg bei Sömmerda.

Schäfereigehilfe

ca. 18 Jahre alt, für sofort gesucht. Lohn bei freier Station 40—50 RM. monatlich, je nach Leistung.
Rittergut Straußfurt (Unstr.). *

Stallburschen

16 bis 17 Jahre alt, stellt ein *
Rittergut Schaumberg b. Schalkau, Kr. Sonneberg.

Fleischerlehrling

gut erzogener, fleiß. Junge, kann sofort in die Lehre treten bei Eugen Koin, Fleischermeister, Jena, Steinweg 37. *

Kräftiger, gesunder Junge, Sohn achtbar. Eltern, findet Bäcker- und Konditor- *
Lehrstelle

bei E. Mutzi, Mihla (Werra).

Stütz., Stub.-, Haus- u. Stallmädchen sucht Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Aelterer Rentner, Nähe Halle, sucht treue
Haushälterin

Off. unt. Z 8042 an die Exp. d. Ztg.

Einfache Stütze

oder Küchenmädchen m. gut. Zeugniss. u. Kochkenntniss., welche sich tüchtig im Kochen ausbild. will, gesucht. Off., Bild, Zeugnisabschrift., Gehalt an
Frau Schröder, Wernigerode (Harz), Westernstraße 16.

Haustochter

gesucht. Näheres Frl. Junge, Halle, Krausenstr. 12 II r.

Suche arbeitsfreudige
Landwirtstochter

zur Erlernung des Haushaltes. Gründliche Ausbildung. Schlicht um schlicht.
Frau Gutsbesitzer Martha Gans, * Ausleben bei Oschersleben.

Hausmädchen

von außerhalb für Privathaushalt zum 1. Nov. gesucht.
Fiebig, Halle a. S., Marienstr. 6 I.

Tüchtiges
Hausmädchen

zum 1. Novbr. evtl. früher gesucht.
Sommerfrische und Pensionshaus Brühlsche Terrasse, Sangerhausen.

Gesucht für sofort (solides Mädchen)
Hausmädchen

evtl. 1. November, in Jahresst., Alters- u. Gehaltsang., Zeugn.-Abschr. erbeten. *
Gast- u. Logierhaus „Tal Schwarzburg", Schwarzburg, Thür.

Ein nicht zu junges
Zimmermädchen

per sof. oder 1. Nov. sucht Hotel Kaiserin Augusta, Sangerhausen.

Suche zum baldigen Eintritt ein *
Küchenmädchen

Hotel Thüringer Hof, Apolda i. Thür.

Gesucht wird für 1. Nov. oder früher ein tüchtiges
Küchenmädchen

für Haus- u. Küchenarbeit. Lohn 65 M. monatlich bei guter Verpflegung. Genaue Offerten erbeten. *
W. Herrmann, Ratskeller, Thalheim i. Erzgeb.

Nicht zu junges
Mädchen

sauber und ehrlich, f. Küche und Haus für sofort gesucht.
Gasthof zur Krone, Bad Salzungen. *

Ehrliches, sauberes
Mädchen

18—20 Jahre, f. Geschäftshaush. gesucht zum 1. Nov. 1929. Off. unt. B Z 4942 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiges, sauberes
Mädchen

das schon in Stellg. war, zum 15. Okt. oder bald gesucht.
Frau Paula Föckler, Bernburg a. S., Waisenhausplatz 11a.

Ich suche zur Führung eines kleinen Haushalts
älteres Mädchen

oder Witwe ohne Anhang. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter Y 29987 an d. Exp. d. Ztg.

Mädchen

kinderlieb, zuverlässig u. sauber, für klein. Stadthaushalt zum 1. Nov. gesucht.
P. Welchert, Naumburg a. d. S., Mägdestieg 8 I.

Infolge Erkrankung unserer Stütze suchen wir sofort tüchtiges
Mädchen

für Küche und Haus, bei gutem Lohn und Familienanschluß.
Rest. zum Bahnhof, Rothenstein (Saale).

Zuverlässiges
Mädchen

d. d. Haushalt selbst. besorgt und etwas nähen versteht, für Landhaushalt p. sof. gesucht. Angeb. erb. unter A 7287 an die Exp. d. Ztg. *

Gesucht für Erfurt z. 1. November *
ält. Mädchen

mit guten Zeugniss., welches kochen und plätten kann und erf. in der Wirtschaft ist.
Frau Geheimrat Genzmer, Halle, Lafontainestr. 3b, Erdgeschoß.

Suche eine zweite
Kochlernende

zum 15. Okt. oder 1. Nov., ein Jahr, schlicht um schlicht.
Hotel Erfurter Hof, Sondershausen i. Th.

Buchhalterin

firm in sämtl. Kontorarbeiten, auch im Haushalt bewandert, sucht Vertrauenspost. in Kontor, Hotel od. Geschäftshaush. Angebote erbeten unter A 7280 an die Exped. d. Ztg. *

Gebildete häusliche
Dame

evang., 39 J., sucht zum 15. Nov. guten frauenlos. Haushalt, wo Hilfe für grobe Arbeit vorhanden, zu leiten. Auch bei einzelner Dame. Angebote an *
Wwe. Marie Steinmeier, Ratingen bei Düsseldorf, Bahnstraße 22a, 1 Tr.

Perf. Stütze

in allen Hausarbeiten erfahren, die gut kochen u. backen kann, sucht per sofort oder 1. Nov. pass. Wirkungskreis. Off. unt. E 1735 an das Merseburger Tagebl.

Suche wegen Saisonschluß für mein
Hausmädchen

18 Jahre alt, sehr fleißig, umsichtig, sauber, eine Stelle f. die Wintermonate November bis März in Fremdenpension, Oberhof bevorzugt.
Gerda Richau, Friedrichroda, Thür., Tel. 173. *

15½j. Mädchen

welches 1 Jahr die Kinderpflegerinnenschule bes. hat, sucht bald. Stellung. Off. höfl. erbeten an die Agent. d. Saale-Ztg., Wimmelburg, Chausseestraße 35.

Ehrliches, solides
Mädchen

perf. im Servieren, Nähen u. Plätten, s. Stellung z. 15. Okt. od. 1. Nov. in bess. Haushalt, wo es evtl. Kochen weiter erlern. kann. Offerten unter F 29990 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer

in ruhigem Hause sofort oder später zu vermieten. Elektrisch. Licht, Bad, Kachelof., Schreibtisch.
M. Emmich, Halle, Rich.-Wagn.-Str. 52, 2 Treppen.

Behaglich
möbl. Zimmer

mit kleinem Schlafzimmer frei, el. Licht, Schreibtisch, Berliner Ofen, gutes ruhiges Haus.
Halle, Torstraße 9, Nähe Rannisch. Platz.

G. mbl. Zimmer

evtl. mit Schlafstube, sof. od. später zu vermieten. Halle a. S., Jägerplatz 2 I.

G. mbl. Zimmer

für Berufstätige zu vermiet. Halle a. S., Harz 20 I. *

Grundstücksmarkt

Landgasthof

mit Saalgeschäft, Tankstelle, Mineralwasserfabrik, in baulich gutem Zustande, über 20 000 Mk. Umsatz, außerordentlich hebungsfäh., an der Landstraße in der Nähe von Eisenach zu verkaufen. Anz. 8—10 000 M. Gefl. Angeb. erb. unter A 7273 an die Exp. d. Ztg. *

Schönes, gutverzinsliches
Grundstück

in Kleinstadt, Nähe Merseburg, mit tauschloser, freiwerdender 6-Z.-W., Garage, Stallung, ¾ Morgen Garten, für Käserei, Bäckerei, auch für Private passend, verkaufe ich für den geringen Preis von 18 000 M. bei 8000 Mark Anzahl., Rest 5 Proz. Offert. unt. G 29991 an die Exp. d. Ztg. *

Staunend billig,
5 Min. v. d. herrl. Ind.-Stadt Coburg entf., prachtv. Wohnhaus mit Nebengeb., 11 R., Garten, freie Wohn., auf Wunsch etwas Land, pass. f. Landwirte, pens. Beamte, Kriegsbesch. u. Handwerker, auch z. Gefl.-Zucht u. günst. Bed. an schnell entschlossene Käufer zum Verkauf *
Jos. Kahn, Gleicherwiesen, Tel. 30.

Pachtgesuche

Einfamilienhaus

mit Garten zu pacht. gesucht. Offert. unt. D 6860 an die Exp. d. Ztg.

Pachtbäckerei

auch Kleinstadt oder Land, von Anfänger per bald gesucht. Angebote unt. F 29993 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Futterrüben

zu verkaufen. *
Fienstedt Nr. 3.

Verschiedene Sorten
Winter- und Sommeräpfel

verkauft *
Friedrich Laute, Hübitz b. Siersleben.

Rotes Plüschsofa

1 Bettstelle o. Matr., 1 Bettstelle m. Matr., 1 Sitzbadewanne bill. zu verkaufen. Halle,
Steg 9.

3 gebr. Pianos

ganz besonders preisw. zu verkauf. Auf Wunsch Teilzahlung.
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1B
Saale-Zeitung

Fast neuer
Staubsauger

ebensolcher moderner Regulator zu verkauf. Halle a. d. S., Bernhardystr. 34 I.

Vervielfältigungs-Apparat

billig zu verkaufen. Off. unt. Z 8043 an die Exp. d. Ztg.

Fast neuer
Kinderklappwagen

zu verkaufen.
Vollmer, Halle a. S., Ludwigstraße 12, (Bäckerei).

Vernickeln von Metallgegenständen
Verchromen Erneuern Verzinnen
Ferdinand Haasengier
Metallwarenfabrik gegründet 1839 — Halle S. Barfüsserstr. 9, Fernsprecher 21196

Gut erhaltener
Stubenwagen

billig zu verkaufen. Halle, Prinzenstr. 24, Hof links, 1 Treppe.

Blüthner-Flügel
wie neu, überholt für 800 RM. zu verkaufen.
Volle Garantie.
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33/34

Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkauf. Halle a. S., Hordorfer Str. 3 III.

Gußeis., gebrauchte
Badewanne

billig zu verkaufen.
Knospe, Halle, * Wettiner Str. 35.

Diamant-Herrenfahrrad

fast neu, verkauft preiswert
Seydewitz, Halle, Gr. Berlin 14 I.

Einfach gestrichener
Kleiderschrank

zu verkaufen.
Halle, Geiststr. 42 III.

Für Brautleute passend, weggzugsh. zu verkaufen: 1 Sofa m. Umbau, 1 Bücherschrank, 1 Schreibt., 1 weißer Waschtisch u. Nachtschrank, alles in gutem Zustand.
A. Boost, Halle, Triftstraße 3, II.

Automarkt

Aus Privathand!
5-sitz. Limousine

Mod. 28, zweitürig, von Herrenfahrer gut eingefahr., sehr schonend behandelt, preiswert zu verkaufen. Ausk.: Tel. 236 31.

Führerscheinfreies
Motorrad

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D 6861 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Kleines gebrauchtes
Sofa

zu kaufen gesucht.
Halle a. d. S., Artilleriestr. 97 III l.

Tiermarkt

1/8 Leghorn

v. 27/28 wegen Aufgabe zusammen für 40 M. zu verkaufen.
Halle a. S., Große Brauhausstr. 16 III.

Kapitalien

3—500 Mark

auf ein Jahr von Gastwirt ges. Zinsen 20% p. a. Faustpfandsicherheit Markenspirituosen. Gefl. Angeb. erb. unter A 7272 an die Exp. d. Ztg *

600 Goldmark

an Landwirt zu verleihen. Offert. unter D 6858 an die Exp. d. Ztg.

Suche
1000 Mark

als 1. Hypothek auf Hausgrundstück und Geschäft. Zu erfr. b. Friedrich Bujock, Siersleben.

Verloren

Teckel

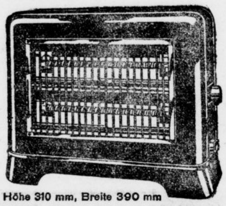
entlaufen, Hundemarke Nr. 2509, gez. Belohnung abzug. b. Lüttich, Halle a. S., Neuwerk 11. Tel. 25857.

30 000 M.

auf 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück im Zentr. v. Selbstgeber gesucht. Off. unt. D 6751 an die Exp. d. Ztg.

Sie brauchen nicht zu frieren!

Die ideale Zusatzheizung für die Uebergangsmonate ist der elektrische AEG-Leuchtofen. Hebt Wohlbefinden u. Arbeitsfreude.



Höhe 310 mm, Breite 390 mm

Elegante und gediegene Ausführung · Eisen, brüniert. Reflektoren hochglanz vernickelt, zweifache Regelung. Tragbar · Preis RM 25.— ohne Anschlußschnur

Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften den

›FURNICULUS‹

Stellengesuche

Ehemal. Kavallerie-
Wachtmeister

12 Jahre gedient, 31 Jahre alt, treudeutsch gesinnt, verheiratet, ohne Kinder, an peinliche Ordnung u. Pünktlichk. gewöhnt, sucht Vertrauensstellg. Off. erb. unter X 29986 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur

ledig, Führerschein 2 und 3b, sucht Stellung auf Lieferwag. od. Lastwagen. Vier Jahre Fahrpraxis. Prima Zeugn. Gef. Off. unter D 6849 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Schlosser sucht Stellung als
Chauffeur

auf Liefer- oder Personenwag. Führerschein 3b Kl. Reparatur. werd. selbst ausgeführt. Zuschriften erbittet
Albert Hüttner, Klötze (Altm.)

Suche zum 15. Okt. Stellung als
Kutscher

od. 1. Geschirrführer. Mit sämtl. landw. Maschinen vertraut. Gute Zeugnisse. Gute Wohnung Bedingung.
Kurt Heerlein, Rittergut Ascherode, Post Bernderode, Unter-Eichsfeld. *

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, groß und kräftig,
Lehrstelle

als Koch in Halle. Off. unter R 29980 an die Exp. d. Ztg.

Junge flotte
Kellnerin

sucht p. sofort Stelle. Angeb. an Fr. Helene Bach, Waltershausen in Thüring., Unteres Waldtor 17. *

Anständiges Mädel mit Näh- und Kochkenntnissen sucht sof. oder später Stellung als
Stütze

mit Familienanschl. Gute Behandlung erforderlich. Off. unt. Z 29988 an die Exp d. Ztg.

Wienerin, 31 Jahre, perfekt in Haushalt u. Küche, sucht Stellung als
Köchin

oder Wirtschafterin. Off. unt. D 6862 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 17j. Tochter mit Koch- u. Nähkenntnissen Stellg. als *
Stubenmädchen

Fr. Helene Müller, Helbra, Voigtstr. 10.

19jähriges, kräftig. Mädchen sucht zum 15. Oktober Stellung als
Stuben- oder Hausmädchen

War 4 Jahre auf jetziger Stelle. Kann plätten und servieren. Gutes Zeugnis vorhanden. *
Werte Offerten an Anna Schleicherdt, Braunsroda, Post Bretleben.

Junges Mädchen

14¾ Jahre, vom L., in häuslich. Arbeiten erfahren, sucht Stellung zum 15. Okt. oder 1. Nov. Halle oder Umgegend. Off. an Else Reinhardt, Mutschau b. Deuben, Kreis Weißenfels, Siedlung Nr. 13.

Jung. Mädchen

gut erzogen, sucht Stellung als Haustochter Bürokenntnisse vorh. Zuschriften höfl. erb. unter D 6823 an die Exp. d. Ztg.

Junges
Mädchen

17 J., sucht Stellung zum 1. Nov. in bess. Haushalt. War schon in Stellung.
Elise Wagner, Gerbstedt, Seidenbeutel Nr. 1.

Ordentliches
Mädchen

sucht Stellung im Haushalt, wo Gelegenheit ist, das Koch. zu erlernen.
Elly Felgner, Gera, Untermhaußerstraße 50.

Kräftiges, 16¾jährig.
Mädchen

sucht Stellung für sofort oder 1. Novbr. Offerten an
E. Schmidt, Lützen b. Leipzig, Floßgraben Nr. 17.

Sauberes, fleißiges, 19jähriges
Mädchen

v. Lande, mit guten Zeugniss. sucht Stell.
Luise Schneider, Löbejün b. Raundorf (Saalkreis), Bahnhofstr. 12.

Friedrichstr. 14, pt.
Suche für meine 15½jährige Tochter
Stellung

in Bäckerei als Hilfe im Geschäft. Off u. D 6855 an die Exp. d. Ztg.

Großes,
g. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Halle a. S., Heinrichstraße 8, I.

Bahnnähe
möbl. Zimmer

zu vermieten. *
Halle a. d. S., Forsterstr. 43 II l.

G. möbl. Zimm.

mit Telephon an Dauermieter zu vermieten. Halle a. S., Jacobstraße 57, I. r.

Kleines
möbl. Zimmer

sof. zu verm. Halle, Martinstraße 13, I.

Freundliche
Schlafstelle

mit Balkon, 5 Min. nach Linie 6, zu vm. Halle, Turnerweg 33.

Schlafstelle

offen. Frau Mickler, Halle, Gr. Märkerstraße 18, III.

Mietgesuche

Zwei anständ. Herren suchen *
Schlafstelle

Nähe Moritzzwinger. Zuschriften an die Agent. d. Saale-Ztg. in Dederstedt.

Suche
möbl. Zimmer

oder Schlafstelle tageweise zu mieten. Angebote unter D 6864 an die Exp. d. Ztg.

Alleiniger
Landgasthof

im Orte mit 500 Einwohnern, verbunden mit Kolonialwaren und Hausschlachten, auch für Landwirt passend, zu verkaufen. Anz. 10—12 000 M. Off. unt. H 29992 an die Exp. d. Ztg. *

Unterricht

Tanzunterricht zu Reideburg
Gasthaus Einicke

Mein Unterricht hat begonnen. Die nächste Stunde findet Mittwoch abend 8 Uhr statt. Weitere Anmeldungen erbeten. E. Beck

Ein solcher Gutschein

zur Aufgabe von ‚Kleinen Anzeigen' (Gelegenheits-Anzeigen) wird jedem unserer Abonnenten zur Verfügung gestellt.
Senden Sie ihn mit dem Text Ihrer Anzeige an uns ein.
Er ist 50 Rpf. wert

Der Wert
der „Kleinen Anzeigen" in der Saale-Zeitung liegt in der großen Zahl und der guten Qualität der auf sie eingehenden Angebote.

Darauf kommt es an!

Gutschein
für „Kleine Anzeigen" in der „Saale-Zeitung" über 10 Worte

Gegen Einsendung dieses Scheines erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Rpf. Ziffern gelten als Worte. Worte über 15 Buchstaben gelten als 2 Worte; die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet 20 Rpf. Chiffregebühr 30 Rpf. Zusendung nach auswärts von Chiffreofferten 60 Rpf. Den über 50 Rpf. hinausgehenden Betrag bitten wir bei Aufgabe der „Kleinen Anzeige" in Briefmarken oder bar beizufügen. Im Falle nicht ausreichender Bezahlung sind wir zu Kürzungen der Anzeigen berechtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0012

Turnen Sport u. Spiel

Montag, den 14. Oktober 1929

Um den Bundespokal des D. F. B.

Mitteldeutschland schlägt Süddeutschland 5:2 (4:1).

Der gestrige Sonntag brachte die erste Vorrunde um den Bundespokal des DFB., in der Mitteldeutschland, Norddeutschland und Brandenburg die erwarteten Sieger stellten.

In Magdeburg traten sich Mitteldeutschland und Süddeutschland gegenüber. Es zeigte sich sehr deutlich, daß die 3. Garnitur der Süddeutschen gegen Mitteldeutschlands Elf nichts zu bestellen hatte. In der Mannschaft wirkten aus unserem Saalegau Brödel (99=Merseburg) und Schulz (Wacker), der für Berthold eingesprungen war, mit. Namentlich der erstere war voll auf dem Posten und wird für spätere repräsentative Spiele zu beachten sein. Die Mitteldeutsche Mannschaft glänzte durch hervorragendes Zusammenspiel und war im Sturm außerordentlich durchschlagskräftig. Bei leichter Feldüberlegenheit findet der Ball viermal den Weg ins Netz, darunter dreimal durch Helmchen. Der Süden vermag nur einmal durch Schwertle erfolgreich zu sein.

Auch nach Wiederbeginn hält die Ueberlegenheit der mitteldeutschen Mannschaft an, die durch Krauß ein fünftes Tor erzielt. Aus einem Gedränge vor dem Tor der Mitteldeutschen fabriziert Gloxin dann leider ein Selbsttor, so daß die Partie am Schluß 5:2 steht.

Die mitteldeutsche Mannschaft verstand sich ausgezeichnet und folgte Edys bewährten Anweisungen schnell und sicher. Edy selbst war wieder einmal Turm in der Schlacht, unermüdlich und balltechnisch, zeitweise haushoch seinen Gegnern überlegen. In der Stürmerreihe waren Lange, Krauß und Helmchen die besten; Sackenheim (links) und Schuster (rechts) trotz hervorragender Schnelligkeit etwas schußunsicher. Mit Paulsen und Hoffmann etwa hätte es für Mitteldeutschland noch zu einigen weiteren Toren gelangt. Schmidt im mitteldeutschen Tor war sicher wie immer. Auch die Verteidigung, die mit den beiden Dresdnern Gloxin und Geißler besetzt war, arbeitete brav und erfolgsicher. Der Ausgang des Spiels bedeutet einen

verdienten Sieg für Mitteldeutschlands Farben.

Mitteldeutschland sollte nach alledem auch in den weiteren Pokalspielen eine gute Rolle spielen.

Süddeutschland mag aus dem Magdeburger Kampfe, den der Hamburger Schulze als Schiedsrichter ruhig und sicher — manchmal vielleicht etwas zu ruhig — leitete, die Lehre ziehen, daß man mit dritten Repräsentativen kein Geschäft machen kann.

Ammendorf 1910—V.f.L. 96 1:1 (1:1).

Es vergeht kein Sonntag, an dem man nicht über unsportliches Verhalten einzelner Vereinsfanatiker bzw. über unfaires Spiel einzelner Spieler berichten könnte, und auch der gestrige Sonntag machte hiervon keine Ausnahme. Auf dem Schützenhausplatz in Ammendorf konnte man bereits bei dem Reservespiel der Platzbesitzer gegen 96 so manche „Entgleisung“ des Ammendorfer Publikums, das den Schiedsrichter mit allerhand Schmeicheleien aus dem Tierreich beehrte, feststellen. Letzterer sah sich genötigt, mehrere Spieler vom Platze zu weisen. Resultat 4:2 für 96.

*

Das Spiel der Ligisten beider Vereine nahm zunächst einen recht vielversprechenden Anfang. 96 hatte Knauth halblinks, Kahle halbrechts und Franze als Verteidiger gestellt. Ammendorf begann mit einem fabelhaften Tempo. Sehr bald machte sich aber eine Ueberlegenheit der Blauroten bemerkbar, deren Innensturm selten schnell und schußfreudig war. Lediglich ein unglaubliches Schußpech verhindert in der Luft hängende Erfolge, ja auf ein „Hand im Strafraum“ vermag der Platzbesitzer sogar durch Elfmeter in Führung zu gehen. 96 drückt in der Folge beängstigend, was das Eckenverhältnis von 8:1 für die Blauroten am besten ausdrückt. Aber erst kurz vor Halbzeit vermag Kaiser durch schönen Schuß gleichzuziehen.

Nach Wiederbeginn machen sich die Folgen des in der ersten Halbzeit vorgelegten scharfen Tempos auf beiden Seiten bemerkbar. Die Blauroten sind während der ersten 30 Minuten noch feldüberlegen, aber Tore erzielten sie nicht mehr. In den letzten 15 Minuten hat Ammendorf sichtlich mehr vom Spiel, aber auch sie können diese kurze Ueberlegenheit nicht ausnützen.

Zu bedauern ist, daß in der zweiten Spielhälfte von Seiten Ammendorfs eine recht harte Note in das Spiel getragen wurde. Der bis auf zwei „Irrtümer“ korrekt neutrale Schiedsrichter sah sich daraufhin veranlaßt, den Ammendorfer Mittelläufer Klauß vom Feld zu verweisen. Der Genannte erging sich in mehrfachen Beleidigungen des Schiedsrichters und war nur mit Mühe zum Verlassen des Spielfeldes zu bewegen.

Schade, daß durch solche Vorgänge dem unbefangenen Publikum der Genuß am Sport beträchtlich getrübt wird.

Favorit in Leipzig geschlagen!

Gegen Olympia-Germania verlor Favorit in Leipzig 1:4. Die Rothosen mußten für Albrecht, Kuhnert, Apel und Bake Ersatz einstellen, der sich nur zum Teil bewährte. Das Schlußdreieck Schiemann, Jakob, Henze verdient ein Lob, da es in bester Form war. Zur Pause stand die Partie 1:1. Ein Elfmeter und ein Selbsttor verhalf den Gastgeber zu dem 4:1.

Vorrunde um den VMBV-Pokal.

Sämtliche Vertreter des Saalegaues siegreich.

In den gestrigen Vorrundenspielen um den V.M.B.V.=Pokal blieben die Vertreter des Saalegaues auf der ganzen Linie siegreich. Ueber die einzelnen Spiele gehen uns folgende Berichte zu.

Borussia gegen Konkordia=Beuren 8:1 (2:0).

Die Gäste aus dem Eichsfeld zeigten das Spiel, was wir von ihnen erwartet hatten. Lauf= und Kopfspiel war ihr System, dabei wiesen sie große Mängel auf in bezug auf Ballstoppen, wodurch sie bei ihrem anerkennenswerten Eifer oft in Nachteil gerieten. Am besten besetzt war die Mannschaft in der Verteidigung und Torwart. — Die Borussen, die ohne Rehn und Kaltenborn antraten und dafür Grau und Diedring zur Stelle hatten, brauchten nicht das Beste zu zeigen, um das 8:1 zu erzielen. So spielten sie ja auch in der ersten halben Stunde recht sorglos, und ihr bis dahin zu ungenaues Abspiel landete meist vor den Füßen des Gegners.

Bis zur Pause lagen die Schwarzen 2:0 in Führung durch Meißner und Diedering, obwohl beiderseits hätten schon mehr Erfolge erzielt werden müssen. Nach der Pause war es dann um die Gäste geschehen. In gleichen Abständen stellte Borussia das Resultat auf 8:0, bei welchem Resultat Konkordia zum Ehrentor kam. Der Schiri Apitz aus Falkenberg leitete zufriedenstellend.

Wacker=Nordhausen gegen 99=Merseburg 1:4 (0:4).

Die Einheimischen mußten mit einer Ersatzverteidigung antreten und waren so von vornherein im Nachteil. In regelmäßigen Zwischenräumen erzielte Merseburg vier Tore, hervorgerufen durch das kopflose Spiel der Verteidigung der Wackeraner. Das letzte Tor lenkte ein Wackerverteidiger selbst ins Netz. Wacker stellte dann um und erzwang ein offenes Spiel, das besonders in der zweiten Hälfte anhielt. Auf Flanke von rechts erreichte Wacker durch Halblinks den Ehrentreffer. 99 war in Ballbehandlung und Stellungsspiel besser und dadurch überlegen. Schütt als Mittelläufer konnte nicht besonders überzeugen. Gut dagegen war die Verteidigung.

Germania 1900 l. Halberstadt gegen Wacker l. Halle 2:4 (2:2).

In dem hart durchgeführten Vorrundenspiel um den mitteldeutschen Pokal konnte sich der Saalegauvertreter mit Glück für die Zwischenrunde qualifizieren. Die Gäste zeigten kein überzeugendes Spiel, vielmehr mußten sie sich zeitweise, insbesondere in den ersten fünfzehn Minuten nach dem Seitenwechsel dem Kommando der Einheimischen fügen. Aus einem verwandelten Elfmeter wegen Unfairneß geht Germania in Führung, die paar Minuten später Bräutigam wieder ausgleicht. Abermals gelingt es Germania, durch Kopfball des Mittelstürmers die Führung an sich zu reißen. Wieder stellt Wacker nach einer schlechten Abwehr des Torhüters den Gleichstand her. Nach dem Wechsel hat Germania zuerst etwas mehr vom Spiel und schafft die besseren Torgelegenheiten, die aber unausgenutzt vorübergehen. Allmählich wird aber Wacker wieder besser. In der 34. Minute fällt für Wacker das dritte Tor, dem sie vier Minuten später ein viertes anreihen.

V. f. L. Merseburg gegen Herta Wittenberge 1:0 (1:0).

Die Gäste aus dem Altmarkgau entpuppten sich wider Erwarten als recht achtbare Gegner, die technische Mängel durch volles Sicheinsetzen und ungekünstelte Spielweise ersetzten. Die Merseburger Elf trat erstmals in stärkster Besetzung, mit Vollmar (früher Weißenfels) und Swatchina (früher 03 Ludwigshafen) an, deren Einstellung im Innensturm sich recht angenehm bemerkbar machte. Mit Windvorteil liegen die Einheimischen im ersten Spielabschnitt durchweg in Front. Außerordentliches Schußpech bringt indes bis auf den unmittelbar vor Schluß der ersten Halbzeit erzielten Prachttreffer die Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck. Mit dem Wind als Bundesgenossen sind dann die Gäste durchschlagskräftiger, aber mäßige Angriffshandlungen wirken sich dabei nur negativ aus. Die Gegenbesuche des Gegners scheitern an der massigen Abwehrarbeit der Hertaverteidigung oder deren ausgezeichnetem Torhüter. Der in der Schlußviertelstunde naheliegenden Verlängerung entgeht der V. f. L. Merseburg. Dittmar=Naumburg hatte bei dem fairen Spiel beider Gegner leichtes Amtieren.

Berlin—Halle 12:6.

Gute Leistungen. — Halle überrascht angenehm. — 2500 Zuschauer.

Trotz Flugtag und bewölkten Himmels hatten sich zu dem gestrigen Städtespiel zahlreiche Zuschauer eingefunden, die mit Interesse den auf guter Höhe stehenden Handballkampf verfolgten. Man hatte ja von vornherein mit einer Niederlage der heimischen Elf gerechnet und mußte überrascht feststellen, daß der Kampf in bezug auf Feldspiel nie einseitig war.

Die hallische Elf war im großen und ganzen ein ebenbürtiger Gegner, konnte natürlich an das teilweise artistische Können und die fabelhafte Ballbeherrschung der Berliner nicht heranreichen.

Der Spielverlauf begann mit dem Anwurf Berlins, sah aber trotzdem die Hallenser mehr im Angriff. Hier fand sich der Sturm überraschend schnell, und so mußten die ersten Treffer für Halle gebucht werden. Karl war es, der für Halle die 2:0=Führung brachte, dem Bartel erst für Berlin das 2:1 entgegensetzte. Trotz Protestes des Linienrichters wegen Uebertretens wurde das Tor gewertet. Lösche erzielt dann durch Fernschuß das 3:1, dem Berlin wiederum durch Bartel ein zweifelhaftes Tor folgen ließ. Nach 10 Minuten Spielzeit führte Halle 3:2. Durch Strafwurf, den Wolff verwandelt, gleicht Berlin aus, um von nun an das Heft endgültig in die Hand zu nehmen.

Berlin hat nun den Gegner abgetastet und die Abwehr darauf eingestellt. Fischer und Karl werden aufmerksam bewacht und kommen schwer zur Entfaltung. Regehl ist es dann, der völlig freistehend die Führung für Berlin erzielt. Die hallische Abwehr hat alle Hände voll zu tun, findet auch den Kontakt mit der Läuferreihe nicht recht, so daß Berlin meist frei zum Schuß kommt. Büchoel muß verschiedentlich eingreifen. Regehl ist es wieder, der freistehend das 5:3 erzielt. Mehrere Strafwürfe bringen auf beiden Seiten nichts ein. Einen Treffer erkennt der Schiedsrichter wegen Uebertretens nicht an. Haserkorn erhöht auf 6:3, als Karl endlich einen Strafwurf verwandeln kann und auf 6:4 verkürzt. Kurz vor der Pause kommt Zabel noch einmal ganz frei und sendet zum 7:4 ein. Fischer verschießt noch einen Strafwurf, dann ist Pause.

Nach Wiederbeginn hat sich Halle in der Abwehr scheinbar verständigt. Berlins Sturm kommt nur noch schwer durch. Aber jetzt wird im hallischen Sturm zu engmaschig und zu scharf zugespielt. Der Sturm spielt zu offensichtlich nur mit Karl und Lösche und vernachlässigt die Außen. Dadurch kann Berlins aufmerksame Abwehr, in der Gerloff glänzend arbeitet, immer wieder stören. Es währt lange, ehe wieder Erfolge erzielt werden, und da das Feldspiel durchaus keine Ueberlegenheit der Berliner zeigte, verflachte der Gesamteindruck etwas. Haserkorn erhöht auf 8:4, und kurz darauf Urban aus dem Hinterhalte auf 9:4. Halles Sturm kommt selten noch zu guten Schüssen, da Berlins Hintermannschaft sich ganz auf das Stürmerspiel eingestellt hat. Durch Fernschuß kann Lösche auf 9:5 verkürzen. Doch Wolff erhöht bald auf 10:5. Ein Strafwurf für Halle wird von Lösche zum 10:6 verwertet. Zweimal kommt Berlin noch zu Treffern und dann ist Schluß. Mit 12:6 hat Berlin verdient gewonnen.

In der hallischen Mannschaft gab ein jeder das, was er konnte. Daß Sieckmann auf rechtsaußen sich nicht zurecht fand, war anzunehmen. Auf seinem Posten hätte er sicher besseres gezeigt. Fischer fand sich auf linksaußen besser zurecht, hatte aber in Köpke einen Läufer, der ihn nie frei ließ. Die Läuferreihe hatte schwere Arbeit gegen die schnellen Berliner zu verrichten und fand sich hier erst in der zweiten Hälfte besser damit ab. Auch Knobbe, Jaeck und Büchoel arbeiteten sehr zur Zufriedenheit. Die Niederlage gegen eine derartige Mannschaft in diesem Verhältnis dürfte immer noch als Erfolg anzusprechen sein, wenn man berücksichtigt, daß diese Elf fast mit der deutschen Ländermannschaft gleichzusetzen ist. Das gestrige Spiel hat aber wieder gezeigt, daß der hallische Handballsport in einiger Zeit doch wieder zu seiner alten Höhe kommen kann, a das gestrige Spiel schon weit bessere Leistungen zeigte, als die vergangenen.

Ueber Berlins Elf dürfte nichts zu sagen sein. Bis auf Schlegel, für den Urban spielte, trat sie in der bekannten Aufstellung an. Im Sturm der Berliner vermißte man heute vielleicht doch das bekannte blitzschnelle Abspiel gegen früher, doch dürfte sich die heimische Abwehr allmählich hierauf eingestellt haben.

Wenn es auch die vierte Niederlage in sechs Spielen war, so sind diese Treffen für unseren Handballsport doch immer von recht großer Bedeutung. Durch die erstklassigen Leistungen, durch ihre Fairneß und nicht letzten Endes durch das überragende Können der Berliner, sind sie werbend für unseren Sport. Werbender als unsere Verbandsspiele, die durch ihren Punktcharakter die Schönheit des Handballspieles verblassen lassen.

Punktgefechte der unteren Klassen.

Die Verbandsspiele der 1b= und 2. Klasse brachten durchweg spannende Kämpfe mit knappem Ausgang. So konnte Preußen=Merseburg nicht gerade überzeugen, trotzdem sie mit 3:0 über Nietleben siegreich blieben. — Die Ueberraschung in der 2. Klasse, Gruppe Aa, brachte diesmal Cröllwitz zustande, indem sie die 1910er auf derem Platze mit 2:1 aus dem Rennen warfen. — In Gruppe Ab konnte Passendorf gegen Dölau trotz überlegenem Spiele nur ein 2:0 herausspielen. — Lettin fand durch seinen Sieg über Schiepzig mit 3:1 erneut Anschluß an die Spitzengruppe. — 96 Ref. gegen Ammendorf Ref. 4:2.

Dänemark siegt in Kopenhagen 8:0.

Im Beisein von mehr als 20 000 Zuschauern ging in Kopenhagen der Fußball=Länderkampf Dänemark—Finnland vor sich, dem der Leipziger Fuchs als Unparteiischer vorstand. Die technisch und taktisch überlegenen Dänen trugen einen unerwartet hohen Sieg mit 8:0 (4:0) Toren davon. Dabei waren die Leistungen der Finnen im Feldspiel nicht einmal schlecht. Ihre Aktionen waren allerdings so primitiv, daß sie von der dänischen Verteidigung mühelos unterbunden werden konnten.

Deutschland—Japan in Osaka.

Rekordlauf Dr. Wichmanns über Hürden.

In weit besserer Verfassung als beim Länderkampf mit Japan vor acht Tagen in Tokio präsentierten sich die meisten unserer Leichtathleten beim deutsch=japanischen Sportfest in Osaka, das am Sonntag im Beisein einer großen Zuschauermenge zur Austragung kam. Auch hier machte unsere Nationalmannschaft dem deutschen Namen alle Ehre, fielen doch nicht weniger als zehn von den zwölf Wettbewerben an die Träger des Trikots mit dem Reichsadler. Daß Dr. Wichmann seine Indisposition völlig überwunden hat, bewies er nachdrücklichst im Hürdenlauf über 200 Meter. Er gab nicht nur dem gefürchteten Japaner Miki das Nachsehen, sondern verbesserte mit einer Zeit von 24,1 Sekunden auch seinen eigenen, auf 24,5 stehenden deutschen Rekord.

Den Stabhochsprung gewann Wegener (Halle) mit der bemerkenswerten Leistung von 3,90 Meter, Molles (Königsberg) kam im Speerwerfen mit 64,20 Meter dicht an seine Rekordleistung heran und im Kugelstoßen überschritt Hirschfeld (Allenstein) selbstverständlich wieder die 15=Meter=Marke. Einen spannenden Lauf führten Weiß, Storz und Dr. Peltzer über 400 Meter vor. Der deutsche Zehnkampfmeister gewann das Rennen gegen die Spezialisten, indem er Storz um einen Meter hinter sich ließ. Dritter wurde Dr. Peltzer. Das weitere Reiseprogramm sieht vorläufig für Donnerstag Schaukämpfe in Kaijo vor, am Sonntag, 20. Oktober, sind Wettkämpfe in der mandschurischen Hauptstadt Mukden vorgesehen. Bei den in Osaka stattgefundenen Wettkämpfen waren die Einzelergebnisse:

100 Meter: 1. Eldracher 10,8; 2. Weiß. 400 Meter: 1. Weiß 50 Sek.; 2. Storz 1 Meter; 3. Dr. Peltzer. 1500 Meter: 1. Böcher 4:12; 2. Kuyama; 3. Boltze. 5000 Meter: 1. Dieckmann 16:10,8. 110 Meter Hürden: 1. Miki 15,1 Sek.; 2. Troßbach. 200 Meter Hürden: 1. Dr. Wichmann 24,1 Sek. (deutscher Rekord); 2. Miki. 4×100=Meter=Staffel: 1. Deutschland 43 Sek.; 2. Deutschland II; 3. Japan. Speerwerfen: 1. Molles 64,20 Meter. Kugelstoßen: 1. Hirschfeld 15,27 Meter; 2. Weiß 13,30 Meter. Hochsprung: 1. Rose 1,80 Meter; 2. Ladewig 1,70 Meter. Stabhochsprung: 1. Wegener 3,90 Meter; 2. Imura. Weitsprung: 1. Köchermann 7,25 Meter; 2. Oshima; 3. Ladewig.

. . . und nächsten Sonntag

Wacker — Borussia

Fußball - Meisterschafts - Großkampf

Deutschlands Vertretung gegen Dänemark.

Der Spielausschuß des Deutschen Hockey=Bundes hat in großen Zügen die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 27. Oktober in Hamburg auf dem Platz des Harvestehuder THC. den Länderkampf gegen Dänemark bestreitet. Lediglich die Posten des linken Läufers und des Linksaußen sind noch nicht berücksichtigt worden. Die genaue Nominierung erfolgt erst nach Erledigung der am 20. Oktober stattfindenden Vorrundenspiele um den Silberschild. Nachstehend die vorläufige Auswahl: Tor: Linke (Berl. SV. 92); Verteidigung: Liekfeld (Harvestehude), Wöltjen (DHC. Hannover); Läufer: Kummetz (Brandenburg=Berlin), Theo Haag (Frankfurt 1880), frei; Stürmer: Mehlitz (Berl. SV. 92), Müller (Berl. SC.), Boche, Scherbarth (Berl. SV. 92), frei. Ersatz: Heymann (Berl. HC.), Warnholz (Harvestehude).

Vor den Entscheidungen in Meran.

Beim Tennisturnier in Meran stehen zwar im Damen=Einzelspiel um den Lenz=Pokal noch zwei Begegnungen aus, die wertvolle Trophäe ist aber bereits für Deutschland gesichert, da nur noch Frau Friedleben und Frau Schomburgk ohne Niederlage sind. Die Entscheidung liegt also zwischen den zwei deutschen Damen. Frau Friedleben zeigte sich der Italienerin Machi 6:4, 6:1 überlegen und Frau Schomburgk fertigte die Polin Jedzejrowska 7:5, 6:2 ab.

Straßenmeisterschaft der Ortsgruppe Halle der D. R. U.

W. Walczok Ortsgruppenmeister.

Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Halle in der DRU. ihren 3. und letzten Lauf zur Ortsgruppenmeisterschaft. Gegen 10 Uhr entließ der Starter das Feld, welches sofort mit Wind im Rücken ein kolossales Tempo an den Tag legte. In Hohenthurm fällt als erster A. Heyer ab, ihm folgt alsbald Schimpf, welcher sich jedoch wieder nach vorn arbeitet. In der Spitze gibt es jetzt ganz erbitterte Kämpfe; das ganze Rennen spitzt sich zu einem Duell Walczok—Bayer sowie Stahl—Schimpf.

Während auf der Fahrt nach Bitterfeld zeitweise ein 50er Tempo gefahren wurde, waren die Fahrer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0013

froh, wenn sie auf der Rückfahrt ein 20er-Tempo fahren konnten, denn der orkanartige Sturm machte schwer zu schaffen, so daß viele aufgaben. Indes kreuzte in Zöberitz bei Halle als Erster Willy Malezok das Zielband, dicht gefolgt von dem jugendlichen Bayer, welchem nach weiteren 5 Minuten Stahl und Schimpf im Spurt folgten, den Schimpf in hervorragendem Stile gewinnt. In größeren und kleineren Abständen läuft das übrige Feld ein.

Im Gesamtklassement placierten sich als 1. W. Malezok, 45 Pkt., 2. J. Bayer, 36 Pkt., 3. W. Schimpf, 31 Pkt., 4. R. Stahl 21 Pkt., 5. A. Heyer, 12 Pkt.

Bonaglia setzt Daniels k. o.

Der bekannte englische Halbschwergewichtler Gipsy Daniels scheint sich klar auf dem Abstiege zu befinden. Nach seiner kürzlichen Niederlage durch den Franzosen Griselle trat er jetzt in Turin zum Kampf gegen den Europameister Bonaglio an und unterlag hier durch knock-out. In der achten Runde mußte er das „Aus" des Ringrichters über sich ergehen lassen.

Am Freitag Boxkämpfe im Wintergarten.

Beste Berliner Klasse im Ring.

Bei dem am Freitag, dem 18. Oktober im Wintergarten stattfindenden Amateur-Boxabend des HFC. Wacker wird man Gelegenheit haben, seit langer Zeit wieder einmal beste Berliner Klasse im Ring sehen zu

Am Freitag im Wintergarten

Boxkämpfe

Beste Berliner Klasse.
Beginn 8 Uhr, HFC. Wacker.

können. Von einem der führenden Berliner Boxvereine, Sparta, sind die Kämpfer Anklam, Gabrysch und Riethdorf verpflichtet worden, die gegen Theuerkauf bzw. Boer und Kohlmann in den Ring gehen werden. Das umfangreiche Programm wird weiter ergänzt durch die bekannt guten Kämpfer von Heros-Weißenfels. Ein interessanter Kampfabend sollte damit sicher sein.

Deutscher Boxsieg über Italien

Mehr als 6000 Zuschauer wohnten im Zirkus Krone zu München dem Länderboxkampf Deutschland—Italien bei, den die Deutschen mit 12:4 Punkten zu ihren Gunsten entschieden. Leider ging es nicht ohne Lärmszenen und Fehlentscheidungen ab, verursacht durch den polnischen Ringrichter Snopek. Dieser mußte auf Verlangen der Italiener nach dem vierten Kampf sein Amt an den Münchener Preiß abtreten.

Neue Boxmeister in Dortmund

Der „Tag der Meisterschaften" hatte der Dortmunder Westfalenhalle einen vollen Publikumserfolg verschafft. Etwa 9000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei, die mit dem Profidebut des Mittelgewichtlers Skibiaski (Bochum) eingeleitet wurden. Dieser gestaltete seinen Vierrundenkampf gegen den Belgier de Keyser zu einem leichten Punkterfolg. Das Meisterschaftsprogramm begann mit dem Treffen der Bantamgewichte. Der bisherige Titelhalter Otto Ziemdorf (Berlin) streckte gegen den Hamburger Karl Schulz in der 13. Runde die Waffen. Recht eintönig war der Kampf der Federgewichte zwischen den qualifizierten Anwärtern Franz Dübbers (Köln) und Heinrich Gohres (Duisburg). Das Treffen ging über die ganzen 15 Runden. Gohres arbeitete technisch wieder sehr schlecht und unsauber. Der Kölner Dübbers legte sich allzu große Beschränkungen auf, er tat nur soviel, um in den Runden ein knappes Plus herauszuholen. Von der 12. Runde ab verschärfte sich das Tempo. Gohres erwischte den Kölner hier mehrfach und buchte die drei letzten Runden glatt für sich. Dennoch hatte Dübbers ein Plus, das zu einem knappen Punktsiege reichte. Der Urteilsspruch „Sieger Dübbers" wurde vom Hause allerdings mit Mißfallen aufgenommen.

Kroll—Miethe siegen im Sportpalast.

Mit einem bedauerlichen Mißklang schloß das Zweistundenrennen im Berliner Sportpalast. Ein großer Teil der Zuschauer war mit der Entscheidung des Wettfahrerausschusses nicht einverstanden und tat seinen Unwillen durch lautes Johlen und Pfeifen kund. In den letzten 15 Minuten waren Tietz—Kroschel davongestürmt, um den Anschluß an die Spitzenreiter Kroll—Miethe und Louet—Mouton herzustellen, und nach großartiger Fahrt lösten sie nicht nur ihre Aufgabe, sondern Kroschel gewann auch die beiden letzten, doppelt zählenden Wertungen. Die Zuschauer erblickten nun in Tietz—Kroschel die Sieger, aber Kroll—Miethe hatten noch einen geringen Vorsprung an Punkten und waren somit Gewinner der sehr jagdenreichen „Zwei Stunden". Die drei vornliegenden Mannschaften fuhren in zwei Stunden 86,780 Kilometer herunter, wobei Kroll—Miethe 40, Tietz—Kroschel 36 und Louet—Mouton 31 Punkte erzielten.

Französische Pferde in Karlshorst.

Die letzten Renntage in Karlshorst werden allem Anschein nach die Beteiligung einiger französischer Ställe bringen. So blieben im Großen Hürdenrennen, das am 19. Oktober gelaufen wird, die nützlichen Spindrift und Moukentosh bei der zweiten Einsatzzahlung in Paris stehen, und auch für das am 2. November zur Entscheidung gelangende Parforce-Jagdrennen wurde für zwei französische Steepler guter Klasse, und zwar Le Tournemain und Saut du Cerf die Teilnahmeberechtigung gewahrt. Außerdem erhielten für die Rennen am 19. Oktober die Dreijährigen Parada, Auguste II. und Place Vendome im Preis von Langeburg, einem Hürdenrennen, sowie der alte Soldat de France im Hercules-Jagdrennen ein Engagement.

Abschluß der Leichtathletiksaison 1929.

Die Herbstgeländeläufe in Halle und Merseburg.

„Ende gut, alles gut". Mit diesem Sprichwort kann man einen Schlußstrich unter die Leichtathletiksaison ziehen. Der Herbstgeländelauf fand für die um und in Halle beheimateten Vereine auf der

Pferderennbahn

statt. Eine recht stattliche Zuschauermenge hatte sich auf den Passendorfer Wiesen eingefunden, die auch hochbefriedigt ob der gezeigten Leistungen nach erfolgter Abwicklung der Innenstadt zuzog.

Lachender Sonnenschein lag über den Wiesen, die in diesem Jahre verhältnismäßig trocken waren, als der Starter Herm (96) die Kleinsten der Kleinen auf die Reise schickte. Erfreulich die Feststellung, daß die Jugend äußerst zahlreich vertreten war. Weiterhin konnte man zum „Kehraus der Leichtathleten" Vereine laufen sehen, die bisher nicht auf der Aschenbahn anwesend waren. Hier sind es die kleineren Vereine Favorit und Sportbrüder, welche auch einige ganz beachtliche Erfolge in ihren Gruppen erringen konnten. War die Beteiligung bei den Junioren und Knaben als gut zu bezeichnen, so waren die Felder bei den Herren recht schwach. Die Frauen und Mädchen fehlten diesmal ganz. Zu den Läufen selbst ist zu sagen: In der Seniorenklasse A hatte Henning (SV. 98) keinerlei Konkurrenz zu befürchten. Bereits nach der ersten Runde hatte er zwischen Heyer (96) und Flohr (PSV.) schon einen beachtlichen Vorsprung herausgeholt, den er schließlich auf fast 500 Meter vergrößerte. Heyer gab nach der 2. Runde auf. Ueberhaupt zeigte sich der

Sportverein 98 überlegen

in den von ihm belegten längeren Strecken. Die Rudergesellschaft Nelson hatte ebenfalls eine recht gute Mannschaft an den Start gebracht, die bei den Anfängern die ersten beiden Plätze und den Mannschaftslauf belegte. Unangefochten lief Kunze von den Sportbrüdern seinen Sieg in der Klasse der Fuß- und Handballer nach Hause. Wie bereits vorausgesagt, war bei den „Alten Herren" der PSVer Koch nicht zu schlagen. Strauzki (Wacker) und Dr. Eichhorn (HRC.) belegten die nächsten Plätze. Der

Polizeisportverein

hatte für eine Massenbeteiligung in den Jugend- und Knabenklassen gesorgt und fand die Mühewaltung auch durch beachtliche Siege belohnt, die aus der unten angeführten Siegerliste hervorgehen. In Merseburg war die Beteiligung ebenfalls in den älteren Jahrgängen schwächer als sonst. Hier siegte Schmidt (VfL.) vor den stark favorisierten Trappiel (Marathon). Die genauen Resultate sind:

Herbstquerläufe 13. Oktober 1929.

Senioren (10 km): 1. Henning 98 36:31, 2. Flohr PSV. 38:19, 3. Meier PSV. 38:33.
Mannschaft: 1. PSV. 6 P. 2. Bahn 15 P.

Senioren (6,3 km): 1. Baars I 98 22:13.

Junioren (6,3 km): 1. Noack 98 22:13, 2. Meyring PSV. 22:54.

Junioren (3,6 km): 1. Staufenbiel 38:12,13.

Anfänger (3,6 km): 1. Kreimann Nelson 12:13, 2. Kempa II Nelson 12:40, 3. Schröder 96 13:07.
Mannschaft: Nelson 6 P.

Erstlinge (3,6 km): 1. Röhna CVJM 13:27.
Mannschaft: 1. CVJM. 6 P.

Fußball und Handball (3,6 km): 1. Kunze Sportbr. 13:01, 2. Holdefleiß 96 13:28.
Mannschaft: 1. Sportbrüder 6 P.

Alte Herren: 1. Koch PSV. 13:23, 2. Strauzky Wacker 13:40.

Jgd. 11/12 (3 km): 1. Spiesecke Bahn 9:58,5, 2. Koch 96 10:00, 3. Wuttke CVJM. 10:34.
Mannschaft: 1. PSV. 12 P., 2. CVJM. 17 P., 3. 98 23 P., 4. Favorit 27 P., 5. PSV. II 41 P.

Jgd. 13/14: 1. Graul PSV. 6:40,6, 2. Müller Wack. 6:45, 3. Müller Bahn.
Mannschaft: 1. PSV. 16 P., 2. Zscherben 30 P., 3. Bahn 31 P., 4. PSV. II 39 P., 5. Wacker 41 P., 6. Favorit 52 P.

Kn. 15/16 (1,5 km): 1. Sorg 96 5:01,5, 2. Dönitz Bahn 5:02, 3. Müller Wa.
Mannschaft: 1. Wacker 15 P., 2. PSV. 17 P., 3. Favorit 31 P., 4. PSV. 37 P., 5. Wacker 37 P., 6. Bahn 41 P., 7. Wacker II 53 P., 8. PSV. III 71 P.

Kn. 17/sp. (1 km): 1. Schulze Wacker 3:37,9, 2. Blume PSV. 3:38, 3. Ebeling Favorit 3:40.
Mannschaft: 1. PSV. 11 P., 2. Wacker 17 P., 3. Favorit 23 P.

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Wollten Sie nicht auch Rundfunkhörer werden? / Was müssen Neulinge wissen? / Programm-Vorschau.

„Wollen Sie nicht auch Rundfunkteilnehmer werden?" Diese Frage richtete man vor ungefähr 6 Jahren auch an mich. Damals kostete die Teilnahme am Rundfunk und selbst der einfachste Detektorapparat noch sehr viel Geld, so daß ich noch ein paar Monate wartete bis ich mir einen Detektorapparat kaufte. Dieser Apparat stand aber in gar keinem Verhältnis zu der Größe und der Qualität eines heutigen Detektors. Mein Detektor — der heute in meinem Funkmuseum steht — hatte das Maß eines heutigen Acht-Röhrenempfängers, ging dafür aber nicht etwa so gut wie ein solcher. Ich war froh, wenn er nach halbstündigem Suchen einmal eine Minute

Radiohaus Leipziger Turm
C. F. Ritter
Halle (S.) Leipziger Str. 86
Telephon 28925

ein paar Töne von sich gab. Diese Zeiten, an die man sich heute froh erinnert, sind vorüber. Die deutsche Funkindustrie ist heute nach sechsjährigem Bestehen des deutschen Rundfunks so weit, daß selbst der kleinste Mann für wenige Mark eine einwandfreie Funkempfangsanlage haben kann. Sechs Jahre deutscher Rundfunk sind vergangen, und bei dieser Gelegenheit läßt man Vergangenes an einem vorüberziehen. Wir erinnern uns an Einzelheiten, die Erfolge bedeuteten, deren wir uns alle freuen können. Die Programme mehrten sich von Jahr zu Jahr und die Sendungen selbst sind — von Einzelheiten ganz abgesehen — technisch einwandfrei. Die Funkteilnehmerzahl hat heute fast einen Stand von

drei Millionen

erreicht. Wir können somit ohne Ueberhebung mit 12—15 Millionen Hörer in Deutschland rechnen, die ein Fünftel der Bevölkerung ausmachen.

Wollen Sie dem Rundfunk immer noch fernstehen? Lassen Sie den Rundfunk in Ihrer Familie auch Wurzel fassen! Jetzt kommt die lange Winterzeit wieder mit ihren langen trostlosen Abenden. Schaffen Sie sich ein Radiogerät an, es wird Ihnen und Ihrer Familie diese Abende erheitern. Unterhaltung und Abwechslung lenken den Geist von den schweren Alltagssorgen ab und erleichtern die Arbeit.

Viele Außenstehende möchten ja auch ganz gern einen Apparat kaufen, doch sie scheuen immer noch die Kosten. Sie sind oft über den Preis einer Funkanlage falsch unterrichtet und deshalb will ich an dieser Stelle einmal beratend einspringen. Die Fülle der heute gezeigten Apparate macht es dem Anfänger schwer, das Richtige für sich zu finden. Es kommt nun vor allem darauf an, was für einen Empfang der Neuling haben will. Legt er wenig Wert auf einen Lautsprecher- und Fernempfang, so kann man zu einem Detektorapparat raten, welche Anlage man schon für 20 Mark haben kann. Für eine solche Anlage ist allerdings eine Hochantenne notwendig.

Wünscht der Anfänger aber Lautsprecherempfang, so kommt nur ein Röhrenapparat in Frage. Legt er nur Wert auf den Empfang der nächsten Sender, so kann man zum Kauf eines Dreiröhrenempfängers raten, die heute nur noch 39,50 Mark einschließlich Röhren kosten. Diese Apparate genügen schon den Ansprüchen verwöhnter Hörer. Die gesamte Anlage einschließlich Lautsprecher und Batterien würde sich auf ungefähr 80 Mk. stellen. Schon mit einem solchen Apparat ist keine Hochantenne mehr erforderlich, es genügt die Lichtleitung oder eine Zimmerantenne. Mit einer Hochantenne ist es sogar möglich mit diesen Apparaten nicht nur Leipzig und Königswusterhausen, sondern auch noch ein paar andere Sender zu hören.

Gibt man sich mit diesen Sendern aber nicht zufrieden, so dürften 3—5-Röhrenempfänger, die im Preise von 50—175 Mark zu haben sind, einen guten Fernempfang bringen. Es gibt nun auch viele Funkinteressenten, die möglichst wenig mit der Wartung des Empfängers zu tun haben möchten. In diesem Falle empfiehlt sich die Anschaffung eines Netzempfänges, der heute ohne Bedenken gekauft werden kann. Die Netzempfänger habe eine lange Entwicklungszeit durchgemacht und haben heute alle Kinderkrankheiten überwunden. Diese Apparate sind natürlich etwas teurer als Batterieempfänger. Man unterscheidet hier auch wieder zwei Kategorien, solche für den Orts- und Bezirksempfang, die man schon zum Preise von 80 Mark haben kann und solche für Fernempfang, für die man aber mindestens 150 Mark anlegen muß. Man darf nun aber nicht denken, daß eine Antenne entbehrlich ist. Gewiß erhält man aus der Lichtleitung einige Sender, jedoch wird das den Ansprüchen mancher Hörer nicht genügen. Die meisten Netzanschlußgeräte besitzen einen Anschluß zur Schallplattenwiedergabe, so daß man ständig mit Musik versorgt ist.

Auf jeden Fall gehe man zum wirklichen Rundfunkfachmann, der den Anfänger richtig beratet.

*

Alle Sender geben sich jetzt die größte Mühe zu Beginn der Funksaison neue Funkfreunde zu werben. Die Programme werden von Woche zu Woche reichhaltiger und lebendiger. Etwas ganz Besonderes bieten

die bayerischen Sender,

die man in Mitteldeutschland sehr gut empfängt, der Hörerschaft. Augenblicklich unternehmen sie mit dem Mikrophon eine Pfalzreise. Auch in diesem Jahre nimmt München wieder Uebertragungen fremder Sender vor, die jedes Jahr zu den interessantesten Darbietungen des Funks gehörten.

*

Was bringen uns unsere Sender in der kommenden Woche?:

Am Sonntag: Aus Berlin ein Mittagskonzert mit Marek Weber und aus Leipzig ein Konzert des Funkorchesters und am Abend ein Militärkonzert.

Der Montag bringt uns eine Uebertragung einer heiteren Funksuite aus Breslau.

Am Dienstag sendet uns Leipzig ein dreifaches Abendprogramm; zuerst ein Unterhaltungskonzert der Kapelle Plietzsch-Marko, anschließend plattdeutschen Humor und darauf Kammermusik.

Am Mittwoch ist das Programm ebenso; die Dresdener Philharmonie bringt Jugendwerke von Richard Strauß, darauf folgt ein norwegischer Abend und sodann hören wir Wiener Walzer.

Am Donnerstag sendet Berlin-Königswusterhausen Literatur und Musik. Leipzig bringt irische Lieder.

Ein großes Herbstkonzert hören wir am Freitag aus dem Berliner Konzerthaus „Clou".

Eine Reportage unternimmt am Sonnabend, 18,30 Uhr Krahé; er geht mit dem Mikro zur Leipziger Feuerwehr. Das Abendprogramm sieht eine komische Oper „Der Herr Kapellmeister" als Uraufführung vor. Anschließend gibt es noch ein Schallplatten-Kabarett.

Reichhaltiger als das Leipziger Programm am Sonntag, dem 20. Oktober, kann wohl kein anderes Sendeprogramm sein. Mittags gibt es ein Mandolinenkonzert, darauf ein Schallplattenkonzert, sodann ein Sendespiel von Heinrich Mann „Varieté", 16,20 Uhr Kammermusik und sodann Operngesänge. Das Abendprogramm bringt ein Konzert des Leipziger Männerchors, 19,30 Uhr dirigiert Richard Strauß das Leipziger Funkorchester. F. L.

Die Schwimmerelite in Altona.

Im Zeichen großartigen Sports stand der erste Tag der Jubiläumsveranstaltung der drei Hamburger Vereine H. S. V. von 1879, Stern und Ottensen. In dem bis auf den letzten Platz besetzten Bismarckbad zu Altona lieferte sich die erste Klasse unserer Schwimmer und Schwimmerinnen prachtvolle Kämpfe, bei denen es nicht ohne Ueberraschungen abging. So wurde Meister Sietas (Hamburg) im 400-Meter-Brustschwimmen von dem Gäppinger Schwarz, der bei 250 Meter in Front gezogen war, überlegen geschlagen. Das Freistilschwimmen über 200 Meter ließ sich Meister Balk (Gelsenkirchen) nicht entgehen. Schrader (Hildesheim) kam gut auf, hatte aber zum Schluß Mühe, den Leipziger Wichmann mit Handschlag auf den dritten Platz zu verweisen. Derichs (Köln) spielte wider Erwarten keine Rolle. In den drei Staffeln dominierte Magdeburg 96 und im 100-Meter-Brustschwimmen der Damen war Lotte Mühe ohne ernstliche Konkurrenz. Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde Frl. Borgs (Düsseldorf) beim Kunstspringen betroffen. Sie verunglückte bei einem Sprung und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Küppers schwimmt Rekord.

Auch am 2. Tage des Hamburger Jubiläumswettschwimmens gab es wieder ausgezeichneten Sport. Rückenmeister Küppers (Viersen) stellte über 100 Meter mit 1:09,8 einen neuen Rekord auf, er verbesserte seine bisherige Höchstleistung damit um eine Sekunde. Die abermalige Begegnung zwischen Schwarz (Göppingen) und dem deutschen Brustmeister Sietas (Hamburg) entschied Schwarz wiederum zu seinen Gunsten. Zwischen beide schob sich noch Wittenberg (Berlin). Aeußerst scharfen Kampf gab es im 100-Meter-Freistilschwimmen. Der deutsche Meister Derichs, der am Vortage stark enttäuscht hatte, siegte nach prächtigem Endspurt gegen Schrader (Hildesheim) nur um Handschlag. Ebenfalls hart umstritten war die dreimal 100-Meter-Staffel, die Poseidon (Gelsenkirchen) gegen Poseidon (Leipzig) gewann, deren Mannschaft ohne Heinrich antreten mußte.

Voraussagen für Dienstag, 15. Oktober.

Hoppegarten: 1. Lotos—Stolzenfels, 2. Alpenfliege—Majordomus, 3. Sergiums—Oran, 4. Attila—Mai d'Arezzo, 5. Avanti—Wilfried, 6. Marketenderin—Orferia, 7. Osiris—Sebastiano.

Rennen in Hoppegarten.

Berggeist-Rennen, 3900 Mk., 1000 Mtr.: 1. M. Oppenheimers Teutonia, 2. Senator, 3. Amalfi, Tot: 120, Pl. 26, 15, 20. **Pathos-Rennen**, 2800 Mk., 1800 Meter: 1. Adolf Levys Meton, 2. Hurone, 3. Semper idem, Tot: 44, Pl. 14, 13, 14. **Durchgänger-Rennen**, 5200 Mk., 1200 Mtr.: 1. Frau J. v. Opels Rochus, 2. Quisisana, 3. Lucetta, Tot: 43, Pl. 16, 16, 2[…] **Wolkenschieber-Rennen**, 7800 Mk., 3200 Mtr.: 1. Klingers Agitator, 2. Teneriffe, 3. Geranium, Tot: […] Pl. 15, 12, 19. **Ratibor-Rennen**, 30 000 Mk., 1400 Mtr.: 1. A. u. C. v. Weinbergs Ladro, 2. Napoleon, 3. Strona, Tot: 22, Pl. 15, 15, 52. **Weltmann-Rennen**, 3300 Mk., 1600 Mtr: 1. Hauptgestüt Altefelds Colonna, 2. Vipida, 3. Modewelt, Tot: 20, Pl. 12, 20, 15. **Ho[…]tari-Rennen**, 3300 Mk., 2000 Mtr.: 1. H. Pfohes Huld, 2. Samum, 3. Peritus, Tot: 43, Pl. 17, 22, 16.

Rennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Edelstein, 2. Neuer Ulster, 3. Parademarsch, Tot: 102, Pl. 21, 14, 12. 2. Rennen: 1. Fürstenbrauch, 2. Merkur II, 3. Periander, Tot: 29, Pl. […] 17. 3. Rennen: 1. Fasanenhenne, 2. Kriegsspiel, 3. Orenburg, Tot: 154, Pl. 44, 59, 23. 4. Rennen: 1. Liebestraum, 2. Manoir, 3. Gourmet, Tot: 40, Pl. […] 25, 31. 5. Rennen: 1. Kermak, 2. Werden, 3. Bor[…] (gefallen und nachgeritten), Tot: 18, Pl. 12, 15. […] Rennen: 1. Abt.: 1. California, 2. Interurban, 3. No[…] Nelke, Tot: 102, Pl. 33, 73, 22. 2. Abt.: 1. Blocksberg, 2. Trianon, 3. Vela, Tot: 100, Pl. 32, 15, 28. 7. Rennen: 1. Gilgamesch, 2. Leichte Isabell, 3. Eisenhag[…] Tot: 60, Pl. 21, 28, 18.

Rennen in Paris.

1. Rennen: 1. Fordham, 2. Bigasourie, 3. Sinfr[…] Tot: 388, Pl. 128, 86, 44. 2. Rennen: 1. + Dictateur, 1. + Loti, 3. Mandore, Tot: 29, 40, Pl. 19, 19, […] 3. Rennen: 1. Nitakrit, 2. Oletta, 3. Aneres, Tot: 1[…] Pl. 71, 41. 4. Rennen: (Grand Criterium, 150 000 F[…] 1600 Mtr.): 1. Baron E. de Rothschilds Codiche, […] Energie, 3. Chateau Bouscaut, Tot: 41, Pl. 18, 31, […] 5. Rennen: 1. Beldurhissa, 2. Commanderie, 3. Ra[…] The, Tot: 61, Pl. 17, 14, 13. 6. Rennen: 1. Bo[…] Veine, 2. Walencia, 3. Himar, Tot: 84, Pl. 33, 58, […]

Amtliches aus dem Saalegau

Gau-Jugend-Ausschuß.
(Verbindliche Mitteilung Nr. 13.)
Spiele für Sonntag, 20. Oktober 1929.

Fußball:

Junioren: Kl. 1a, Nr. 300, 10 Uhr: 98 gegen Favorit (Ecke, Sportfr.). Nr. 301, 10 Uhr: Ammendorf—96 (Gaebelein, 98). Kl. 1b, Nr. 287a, 10 Uhr: Beuna—VfL. Merseburg (Störer, Braunsd.). Nr. 28[…] 10 Uhr: Rössen 1.—Rössen 2. (Schrepper, Pr. M.). Nr. 282, 10 Uhr: Meuschau—99 M. (Stöbe, Lauchst.). Nr. 283, 10 Uhr: Preußen M.—Zöschen (Plaschke, 9[…]). Nr. 284, 10 Uhr: Braunsdorf—Kayna (Reber, Neum[…]). Nr. 285, 10 Uhr: Neumark—Wegwitz (Klaffenbach[…]). Kl. 2, Nr. 302, 9 Uhr: Wacker 2.—Jahn Landsberg (Richter, Gieb.). Nr. 303, 9.30 Uhr: SpV. Landsberg—98 2. (Jahn, Landsb.). Nr. 304, 9 Uhr: PSV. gegen Sportfreunde 2 (Naumann, Oly.). Nr. 286, 10.45 Uhr: Vor. 2.—Post (A. Böhme, Sportfr.). Nr. 287, 10 Uhr: Cröllw.—Wettin (Brehme, Schk.). Kl. 3, Nr. 3[…] 10 Uhr: Eisdorf—Dölau (Germann, Amsd.). Nr. 3[…] 10 Uhr: Nietleben—Bf. Teutschenthal (Bergander, L[…]). Nr. 307, 10 Uhr: Sprtl. Teutschenthal—Amsdorf (Hartwig, Wansleben).

Jugend: Kl. 1a, Nr. 290, 10 Uhr: Schkeuditz—98 (Wacker). Kl. 1b, Nr. 288, 10 Uhr: Kayna—Mücheln (Beuna). Kl. 2, Nr. 289, 9 Uhr: 98 2.—Post (Fa[…]). Nr. 290, 10 Uhr: Rothenburg—Landsberg (Könnern).

Knaben: Kl. 1a, Nr. 308, 10.30 Uhr: Wacker gegen 98 (PSV.).

Handball:

Junioren: Kl. 1a, Nr. 138, 10.30 Uhr: PSV.—99 M. (Zabel, Blauw.). Nr. 139, 9 Uhr: Borussia—Wacker (Bocsack, 98). Nr. 140, 10 Uhr: Blauw.—(Hahn, Wa.). Nr. 141, 10 Uhr: 96—VfL. M. (Rä[…] Borussia). Kl. 2, Nr. 142, 10 Uhr: PSV. 3.—98 (Seiler, Post). Nr. 144, 11.30 Uhr: PSV. 2.—Reichsbahn (Meuer, Wa.).

Jugend: Kl. 1a, Nr. 145, 11 Uhr: Blauw. gegen PSV. (96). Kl. 2, Nr. 151, 10 Uhr: Reichsb.—96 (Völlb.). Kl. 1a, Nr. 147, 9 Uhr: 96—Zscherb. (HRC.).

Knaben: Kl. 1a, Nr. 152, 9 Uhr: Blauw. gegen PSV. (Reichsb.). Nr. 153, 11.30 Uhr: Wacker gegen (Kanu). Kl. 2, Nr. 156, 11 Uhr: Reichsb.—Post (Sportbrüder). Kl. 1a, Nr. 155, 10 Uhr: Vor.—VfL. M. (9[…]).

Die in der Terminliste für den 20. Oktober angesetzten Spiele fallen aus.

Scherf. Wiegel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910142/fragment/page=0014